



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

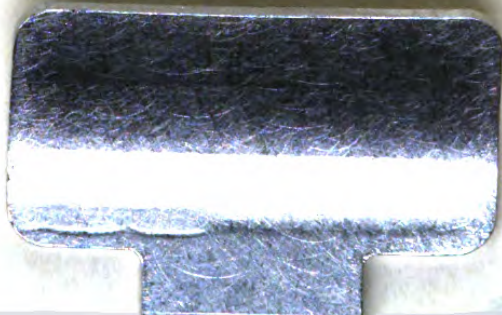


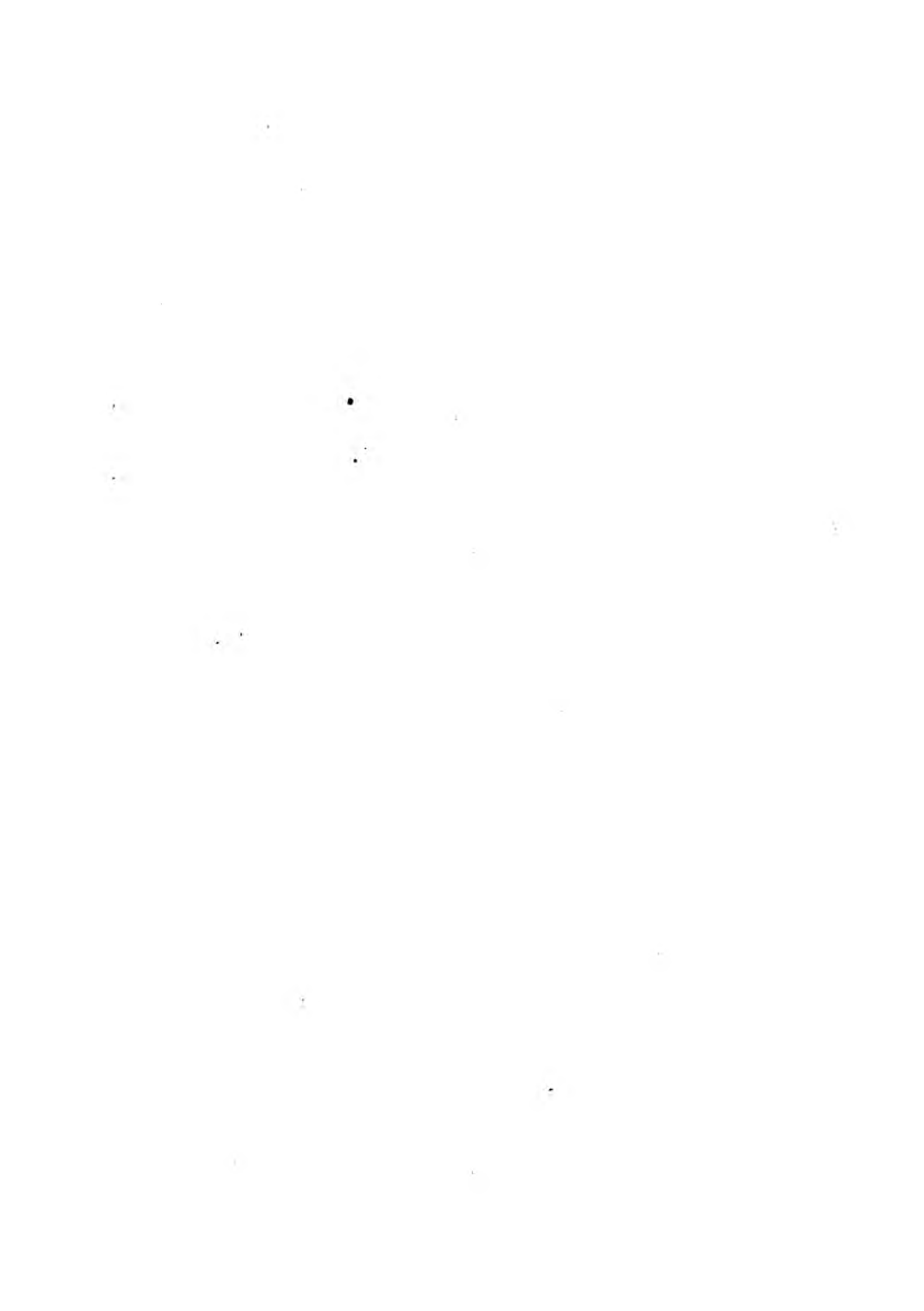
DENT'S  
TREASURIES  
OF  
GERMAN  
LITERATURE



Fig. 27841

f. 314







1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

TREASURIES  
OF GERMAN LITERATURE



GENERAL EDITOR  
WALTER RIPMAN, M.A.

TREASURIES  
OF GERMAN LITERATURE



No.

1. SIEGFRIED UND WALTHARI
2. ROSEGGER: DAS HOLZ-  
KNECHTHAUS UND DAS  
FELSENBIKDNIS
3. GERMAN LYRICS
4. GERMAN BALLADS
5. SHORT STORIES BY MODERN  
GERMAN AUTHORS
6. HIMMELSVOLK
7. DIE KARAVANE

*Other volumes in preparation*

*List post free*





Da erkannte ich noch deutlich ihre liebe Gestalt (S. 98).



# DREI NOVELLEN

VON

THEODOR STORM



LONDON & TORONTO  
J.M.DENT & SONS LTD.

*All rights reserved*

FIRST PUBLISHED 1932

*The Introduction, Notes, and Vocabulary*

*are by*

DR PAUL VRIJDAGHS

*and*

WALTER RIPMAN



PRINTED IN GREAT BRITAIN



## CONTENTS

CHAP.	PAGE
EINLEITUNG . . . . .	ix
I. MARTHE UND IHRE UHR . . . . .	I
II. BEIM VETTER CHRISTIAN . . . . .	13
III. IN ST. JÜRGEN . . . . .	57
VOCABULARY . . . . .	113

## ILLUSTRATIONS

DA ERKANNTÉ ICH NOCH DEUTLICH IHRE LIEBE GESTALT . . . . .	<i>Frontispiece</i>
SO SASZ SIE JETZT BEI IHREN ERINNERUNGEN .	PAGE 9
KAROLINE ARBEITETE EIFRIG AN IHREM MESSER- BRETT . . . . .	35
EIN KLEINERER VETTER . . . . .	53
“DAS IST DER GUTE HERZOG, DER DAS STIFT GEBAUT HAT” . . . . .	67

## EINLEITUNG

Am grauen Strand, am grauen Meer  
Und seitab <sup>1</sup> liegt die Stadt;  
Der Nebel drückt die Dächer schwer  
Und durch die Stille braust das Meer  
Eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai  
Kein Vogel ohn' Unterlaß <sup>2</sup>;  
Die Wandergans mit hartem Schrei  
Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei;  
Am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,  
Du graue Stadt am Meer;  
Der Jugend Zauber für und für <sup>3</sup>  
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,  
Du graue Stadt am Meer.

So besang Theodor Storm seine kleine schleswigsche Vaterstadt Husum. Das Städtchen liegt an einem kanalisierten Fluß unweit der Nordseeküste und hat einen kleinen Hafen, der damals nur der Wattenschiffahrt <sup>4</sup> diente. Da wurde am 14. September 1817 Theodor Storm als Sohn eines angesehenen Rechtsanwalts geboren. Sein Vater stammte aus einem alten Bauerngeschlecht, seine Mutter aus einer ansehnlichen Husumer Patrizierfamilie, deren Mitglieder als Kaufleute zu großer Wohlhabenheit geraten waren. Im Familienkreise

(1) Etwas landeinwärts. (2) Ohne aufzuhören.  
(3) Immerfort. (4) Die Schiffahrt in den Watten, d. h. in den untiefen Küstengewässern, die bei Ebbe teilweise trocken laufen.



gewann der Knabe schon eine tiefe Heimatliebe und jene Pietät vor Familienüberlieferung, die sich an so mancher Stelle in seinen Gedichten und Prosawerken widerspiegelt. Auch für die derbe Eigenart der nordischen Landschaft hatte er das tiefste Verständnis. In seinem Gedicht *Abseits* schildert er die einsame, dünnbevölkerte Heide Schleswigs :

Es ist so still ; die Heide liegt  
Im warmen Mittagssonnenstrahle,  
Ein rosenroter Schimmer fliegt  
Um ihre alten Gräbermale <sup>1</sup> ;  
Die Kräuter blühn ; der Heideduft  
Steigt in die blaue Sommerluft.

Laufkäfer <sup>2</sup> hasten durchs Gesträuch  
In ihren goldnen Panzerröckchen,  
Die Bienen hängen Zweig um Zweig <sup>3</sup>  
Sich an der Edelheide Glöckchen, <sup>4</sup>  
Die Vögel schwirren aus dem Kraut —  
Die Luft ist voller <sup>5</sup> Lerchenlaut.

Ein halbverfallen niedrig Haus  
Steht einsam hier und sonnbeschienen ;  
Der Käter <sup>6</sup> lehnt zur Tür hinaus,  
Behaglich blinzelnd <sup>7</sup> nach den Bienen :  
Sein Junge auf dem Stein davor  
Schnitzt Pfeifen sich aus Kälberrohr. <sup>8</sup>

Kaum zittert durch die Mittagsruh'  
Ein Schlag der Dorfuh, der entfernten ;  
Dem Alten fällt die Wimper zu,  
Er träumt von seinen Honigernten.  
— Kein Klang der aufgeregten <sup>9</sup> Zeit  
Drang noch in diese Einsamkeit.

(1) Grabmale aus vorgeschichtlicher Zeit, die auf der Heide verstreut liegen. (2) Käfer, die nicht fliegen, Skarabäen. (3) An jedem Zweig. (4) An die glockenförmigen Blümchen des Heidekrautes. (5) Als Prädikat und nach dem Substantiv steht *voller* oft anstatt *voll*, wenn noch eine Ergänzung folgt. (6) Bewohner einer *Kate* (Bauernhäuschen). (7) Mit halbgeschlossenen Augenlidern schauend. (8) Eine Art Rohr ("reed"). (9) Ruhe-losen.

In dieser Umgebung lebte unser Dichter bis 1835. Nachdem er auf der "Gelehrtenschule" (Lateinschule) in Husum seine erste Ausbildung erhalten hatte, ging er nach Lübeck um seine Gymnasialstudien abzuschließen. Da machte er die Bekanntschaft des Dichters Immanuel Geibel<sup>1</sup> und begeisterte sich für Goethe's Faust, Heine und Eichendorff.<sup>2</sup> Schon in jener Zeit entstanden Storms erste dichterische Versuche. Im Jahre 1837 siedelte unser Dichter als Student nach Kiel über, wo er sich dem juristischen Studium, das er aber nicht aus innerer Neigung gewählt hatte, widmen sollte. Von dort zog er 1838 für drei Semester nach Berlin, wo der häufige Besuch des Theaters ihm eine besondere Freude war. Da befreundete er sich mit dem Schleswiger Theodor Mommsen, dem späteren hervorragenden Historiker, und dessen Bruder. 1843 gaben sie zusammen das *Liederbuch dreier Freunde* heraus, das etwa 40 Gedichte von Storms enthielt. In demselben Jahre, nach Beendigung seiner juristischen Studien, ließ Storm sich in Husum als Rechtsanwalt nieder und 1846 verheiratete er sich mit seiner Kusine Constanze Esmarch. Obgleich Storm sich nicht gerade aus leidenschaftlicher Liebe zu dieser Heirat entschlossen hatte, war seine Ehe eine selten glückliche und bis 1848 erfreute sich das junge Paar einer Reihe von ungetrübten Jahren.

Im Jahre 1848 verdunkelte sich der politische Horizont Schleswigs. Die Dänen versuchten Schleswig von Holstein zu trennen und das Land,

(1) Gedichte von Geibel findet man in *German Ballads* (S. 118, 119, 120) und *German Lyrics* (S. 11, 30, 39, 44, 90, 107, 144) in der *German Treasuries* Serie. (2) Eine Reihe von Gedichten von Heine und Eichendorff kommen in den *German Ballads* und *German Lyrics* vor.

das schon von der dänischen Krone abhängig war, einfach zu annektieren. Dieses gelang ihnen erst, indem sie 1850 bei Idstedt das preußische Heer, das den Aufständischen zur Hilfe geeilt war, schlugen. Beim Londoner Abkommen in 1852 wurden Schleswig und Holstein dem dänischen Reich einverleibt. Während seiner etwa fünfzehnjährigen Herrschaft versuchte "der tückische kleine Feind" die deutsche Sprache überall zurückzudrängen. Als begeisterter Deutscher stand Storm von vornherein dieser Politik feindlich gegenüber, und nach dem endgültigen Siege der Dänen bei Idstedt bemerkte er, daß er nicht länger in Husum wirken konnte ohne seine vaterländische Gesinnung preiszugeben. Aus dieser Zeit der Bedrängnis stammen Storms herrliche politische Gedichte. Es folgen hier einige Strophen aus dem Liede *Im Herbste* 1850 :

Und schauen auch von Turm und Tore  
Der Feinde Wappen jetzt herab,  
Und rissen sie die Trikolore  
Mit wüster Faust von Kreuz und Grab ;<sup>1</sup>

Und müßten wir nach diesen Tagen  
Von Herd und Heimat bettelnd gehn, —  
Wir wollen's nicht zu laut beklagen ;  
Mag, was da muß, mit uns geschehn !

Und wenn wir hilfelos verderben,  
Wo keiner unsre Schmerzen kennt,  
Wir lassen unsern spätesten Erben  
Ein treu besiegelt Testament ;

Denn kommen wird das frische "Werde,"<sup>2</sup>  
Das auch bei uns die Nacht besiegt,  
Der Tag, wo diese deutsche Erde  
Im Ring des großen Reiches liegt.

(1) Von den Grabkreuzen.    (2) Das schöpfende Wort Gottes, durch das Er alles entstehen ließ.

In derselben Zeit schrieb er seine ersten Novellen, u. a. *Marthe und ihre Uhr*. Die dänische Regierung kassierte Storm 1852 als Rechtsanwalt, so daß er sich gezwungen sah, sich in Preußen um eine Anstellung im Justizdienst zu bewerben. In seinem Gedichte *Weihnachtsabend* 1852, spricht er von der folternden Unsicherheit über die Zukunft der Seinigen :

Die fremde Stadt <sup>1</sup> durchschritt ich sorgenvoll,  
Der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.  
Weihnachten war's ; durch alle Gassen scholl  
Der Kinder Jubel und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,<sup>2</sup>  
Drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr :  
" Kauft, lieber Herr ! " Ein magres Händchen hielt  
Feilbietend <sup>3</sup> mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein  
Sah ich ein bleiches Kinderangesicht ;  
Was Alters und Geschlechts <sup>4</sup> es mochte sein,  
Erkannt' ich im Vorübergehen nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf <sup>5</sup> es saß,  
Noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien :  
" Kauft, lieber Herr ! " den Ruf ohn' Unterlaß ;  
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verlieh'n.

Und ich ? — War's Ungeschick,<sup>6</sup> war es die Scham,  
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind ?  
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,  
Verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,  
Erfasste mich die Angst im Herzen so,  
Als säß' mein eigen Kind auf jenem Stein  
Und schrie' nach Brot, indessen <sup>7</sup> ich entfloh.

Im Herbste 1853 wurde Storm Assessor am

(1) Berlin. (2) Ergänze: hatte. (3) Zum Verkauf anbietend. (4) Welches Alters und welches Geschlechts. (5) Auf dem. (6) Mangel an Gewandtheit, wie es bei einem zögernden Menschen der Fall ist. (7) Während.



Kreisgericht in Potsdam. Mit seiner Frau und seinen drei ganz jungen (1848, 1851 und 1853 geborenen) Söhnen verläßt er nun die geliebte Heimat. In einem ergreifenden Gedicht, nimmt er Abschied von seiner Vaterstadt :

Kein Wort, auch nicht das kleinste, kann ich sagen,  
Wozu das Herz den vollen Schlag verwehrt<sup>1</sup> ;  
Die Stunde drängt, gerüstet<sup>2</sup> steht der Wagen,  
Es ist die Fahrt der Heimat abgekehrt.

Geht immerhin<sup>3</sup> — denn eure Tat ist euer<sup>4</sup> —  
Und widerruft, was einst das Herz gebot ;  
Und kauft, wenn dieser Preis euch nicht zu teuer,  
Dafür euch in der Heimat euer Brot !

Ich aber kann des Landes nicht, des eignen,  
Im Schmerz verstummte Klagen mißverstehen ;  
Ich kann die stillen Gräber<sup>5</sup> nicht verleugnen,  
Wie tief sie jetzt in Unkraut auch vergehn.

Und du mein Kind, mein jüngstes, dessen Wiege  
Auch noch auf diesem teuren Boden stand,  
Hör' mich ! — denn alles andere ist Lüge —  
Kein Mann gedeihet ohne Vaterland !

Kannst du den Sinn, den diese Worte führen,  
Mit deiner Kinderseele nicht verstehn,  
So soll es wie ein Schauer<sup>6</sup> dich berühren  
Und wie ein Pulsschlag in dein Leben gehn !

Während seines dreijährigen Aufenthalts in der Nähe von Berlin (1853–1856) verkehrte Storm mit gleichgesinnten und gleichstrebenden Dich-

(1) *Verwehren*, verbieten. Die Bedeutung ist : ich will kein Wort aussprechen, das ich nicht aufrichtig meine.  
(2) Fertig. (3) *Immerhin* (meinetwegen, wenn ihr wollt) drückt Gleichgültigkeit aus. (4) Ihr seid für eure Handlungen verantwortlich. Der Dichter redet hier seinen Landsleuten zu, die, weniger energisch als er, mit den Dänen eine Art *modus vivendi* zu finden bereit sind.  
(5) Der deutschen Gefallenen in der Schlacht bei Idstedt.  
(6) Ein Erbeben, "shudder."



tern, u. a. Eichendorff, Theodor Fontane und Paul Heyse.<sup>1</sup> Glücklicherweise waren diese Jahre für ihn aber nicht: er litt schwer an Heimweh und war fortwährend kränklich. Trotz anstrengender Berufsarbeit war er von steten Nahrungssorgen niedergedrückt, zumal seine Familie sich in Potsdam noch um ein Töchterchen vermehrte, und der Gedanke, seinem Vater teilweise zur Last zu sein, war ihm besonders schmerzlich. Seine schriftstellerische Tätigkeit in diesem Abschnitt seines Lebens war sehr gering. Ein Lichtpunkt in dieser traurigen Zeit war eine Reise, die er mit seinen Eltern nach Süddeutschland unternahm und auf der er in Stuttgart den Dichter Eduard Mörike<sup>2</sup> besuchte, für den er immer tiefe Verehrung gehegt hatte.

Mit Jubel begrüßte unser Dichter seine Versetzung als Kreisrichter nach Heiligenstadt, einem in reizender Umgebung etwa 30 km. südöstlich von Göttingen gelegenen Städtchen. Diese Anstellung machte ihn auch wieder wirtschaftlich unabhängig, wenn seine Familie sich auch während seines achtjährigen Aufenthalts in Heiligenstadt wieder um zwei Töchterchen vergrößerte. Ihr neuer Wohnort wurde für Storm und die Seinigen zur zweiten Heimat; die Familie führte ein geselliges Leben und an der Leitung eines Gesangvereins hatte der musikalisch reich begabte Dichter seine helle Freude. In Heiligenstadt entstanden eine Reihe von Novellen, von denen die schönste wohl " *Abseits* " <sup>3</sup> ist.

(1) Diese Dichter sind in den *German Lyrics* und *German Ballads* durch mehrere Gedichte vertreten. (2) Die *German Lyrics* und *German Ballads* enthalten die bekanntesten Gedichte von E. Mörike. (3) Man findet diese Novelle in *Dent's Short Stories by Modern German Authors* in der *German Treasuries* Serie.

Der Krieg von 1864 befreite Schleswig-Holstein von der Dänenherrschaft und sofort wurde unser Dichter heimberufen um das Amt des Landvogts<sup>1</sup> zu übernehmen. Storm suchte seine Entlassung aus dem preußischen Justizdienst nach und im Frühling 1864 zog er mit den Seinen in die Heimat zurück.

Dieses heiß ersehnte Glück sollte Storm leider bald mit einem schweren Opfer bezahlen. Kurz nachdem Constanze ihm ein viertes Töchterchen geschenkt hatte, starb sie im Mai 1865. An diesem Verlust hat unser Dichter unendlich schwer tragen müssen. Um seinen jungen Kindern wieder eine Mutter zu geben und seinen Haushalt nicht zugrunde gehen zu lassen, verheiratete er sich zwar schon 1866 mit einer Freundin seiner Schwester, Dorothea Jensen, aber während zwei Jahre konnte er den Mut nicht aufbringen, sich wieder schriftstellerisch zu betätigen. Von seiner Constanze, die ihm in Freude und Leid eine treusorgende Lebensgefährtin gewesen war, hatte er einmal gesungen :

So komme, was da kommen mag!  
Solang du lebest, ist es Tag:  
Und geht es in die Welt hinaus,  
Wo du mir bist, bin ich zu Haus.  
Ich seh' dein liebes Angesicht,  
Ich sehe die Schatten der Zukunft nicht.

Nun hatten sich diese Schatten über sein Leben ausgebreitet :

Mitunter<sup>2</sup> weicht von meiner Brust,  
Was sie bedrückt seit deinem Sterben;  
Es drängt mich, wie in Jugendlust  
Noch einmal um das Glück zu werben.

(1) "Governor."    (2) Bisweilen.

Doch frag' ich dann : Was ist das Glück ?  
 So kann ich keine Antwort geben,  
 Als die, daß du mir kämst zurück,  
 Um so wie einst mit mir zu leben.

Dann seh' ich jenen Morgenschein,  
 Da wir dich hin zur Gruft getragen ;  
 Und lautlos schlafen die Wünsche ein,  
 Und nicht mehr will ich das Glück erjagen.

Durch die endgültige Annexion der beiden Elbherzogtümer (1866) wurde das Amt eines Landvogts nunmehr aufgehoben und Storm blieb als preußischer Amtrichter in Husum. Obgleich ihm in seiner zweiten Ehe auch ein reiches häusliches Glück erblühte, blieb im Herzen des Dichters die schmerzliche Erinnerung an seine erste Gattin immer wach :

Begrabe nur dein Liebstes ! Dennoch gilt's <sup>1</sup>  
 Nun weiterleben ; — und im Drang des Tages,  
 Dein Ich behauptend, <sup>2</sup> stehst bald wieder du.  
 — So jüngst im Kreis der Freunde war es, wo  
 Hinreißend Wort zu lauter Rede schwoll ;  
 Und nicht der Stillsten einer war ich selbst.  
 Der Wein schoß Perlen im kristallinen Glas,  
 Und in den Schläfen hämmerte das Blut ; —  
 Da plötzlich in dem hellen Tosen hört' ich  
 — Nicht Täuschung war's, doch wunderbar zu sagen —  
 Aus weiter Ferne hört' ich eine Stille ;  
 Und einer Stimme Laut, wie mühsam zu mir ringend, <sup>3</sup>  
 Sprach todesmüd', doch süß, daß ich erbebte :  
 " Was lärmst du so und weißt doch, daß ich schlafe ! "

Allmählich erwachte auch wieder der Drang zu literarischer Schöpfung. In den Husumer Jahren (1867–1880) entstanden wieder eine Anzahl Novellen, die zu den besten und reifsten Werken des Meisters gehören, unter denen *In St. Jürgen*,

(1) Ist es deine Aufgabe. (2) Dich auch in den Schwierigkeiten des Lebens aufrecht erhaltend. (3) Ringend ("struggling"), sich ihren Weg zu mir bahrend.

## xviii    Drei Novellen von Theodor Storm

*Beim Vetter Christian*, und *Viola tricolor*.<sup>1</sup> Letztere Erzählung, die das Problem der zweiten Frau behandelt, ist aus Storms eigenem Erleben herausgewachsen.

Im Jahre 1878 entschloß der Schriftsteller sich sein Amt niederzulegen, um sich in ländliche Stille zurückzuziehen und sich ganz seiner Dichtkunst zu widmen. Seitdem wohnte er im holsteinischen Dorf Hademarschen, wo er sich inmitten eines großen Gartens ein geräumiges Landhaus hatte bauen lassen. Er bezog dieses Haus im April 1880 mit Frau Dorothea und den Töchtern und verbrachte da acht glückliche Jahre. In Hademarschen schrieb er noch verschiedene Novellen und auch hier entstand sein umfangreichstes Werk *Der Schimmelreiter*, eine düstere, tief ergreifende Erzählung, die von vielen Kritikern als sein Meisterwerk betrachtet wird. Da feierte er auch seinen 70. Geburtstag an dem seine zahlreichen Verehrer aus ganz Deutschland und besonders seine geliebte Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, ihm eine unvergeßliche Huldigung darbrachten. Kurz nachher begann er zu kränkeln und am 4. Juli 1888 entschlief er sanft, während all seine Kinder, bis auf seinen vor ihm heimgegangenen ältesten Sohn Hans, um sein Sterbelager versammelt waren. Er wurde in Husum in der alten Familiengruft auf dem St. Jürgenfriedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Der Schleswig-Holsteiner Detlev von Liliencron<sup>2</sup> widmete dem Verstorbenen in begeisterter Verehrung diese Zeilen :

(1) Lateinischer Namen eines Blümchens, das im Volksmund "Stiefmütterchen" heißt, "pansy." In beiden Wörtern ist die erste Silbe zu betonen. (2) Gedichte von Liliencron findet man in *German Lyrics* in der *German Treasuries* Serie.

Du warst ein Dichter, den ich sehr geliebt  
Und den ich lieben werde bis ans Grab.  
Du warst ein Dichter — denn was du erlebt,  
Vielleicht von einem Tropfen nur Erinnern,  
Trieb eine Knospe, welche Blume<sup>1</sup> dann  
Aus ihr erwuchs ; das gab dir Phantasie.

Viel dunkelrote Rosen schütt' ich dir  
Um deines Marmorsarges weiße Wände  
Und senke meine Stirn dem großen Dichter,  
Den ich so sehr, so sehr geliebt.

<sup>1</sup> Als Blume.





# DREI NOVELLEN VON THEODOR STORM

## I

### Marthe und ihre Uhr

*Marthe und ihre Uhr* ist Storms erste Novelle. Sie stellt eigentlich ein Stimmungsbild dar, das der Schriftsteller genau dem Leben nachgezeichnet hat. Das Modell zur Marthe war ein altes Fräulein Brick, bei der Storm zur Miete gewohnt hat und die für ihn eine sorgsame, freundliche Wirtin war. Das Fräulein soll anfänglich über diese literarische Indiskretion höchst unwillig gewesen sein. In dieser ersten Prosadichtung tritt schon eine Eigentümlichkeit unseres Schriftstellers hervor, nämlich die Belebung des Unbelebten: die Möbel der alten Marthe, und besonders die Wanduhr, spielen hier eine wichtige Rolle. Die Hauptperson teilt ihrer ganzen Umgebung etwas von ihrem reichen Innenleben mit.

Während der letzten Jahre meines Schulbesuchs wohnte ich in einem kleinen Bürgerhause der Stadt, worin aber von Vater, Mutter und vielen Geschwistern nur eine alternde unverheiratete Tochter zurückgeblieben war. Die Eltern und zwei Brüder 5 waren gestorben, die Schwestern bis auf die jüngste,<sup>1</sup> welche einen Arzt am selbigen Ort geheiratet hatte, ihren Männern in entfernte Gegenden gefolgt. So blieb denn Martha allein in ihrem elterlichen Hause, worin sie sich durch das Vermieten des früheren 10 Familienzimmers und mit Hilfe einer kleinen Rente<sup>2</sup> spärlich durchs Leben brachte. Doch kümmerte es sie

(1) Mit Ausnahme der jüngsten. (2) Die Rente, die Zinsen aus einem Kapital.

wenig, daß sie nur Sonntags ihren Mittagstisch decken konnte; denn ihre Ansprüche an das äußere Leben waren fast keine; eine Folge der strengen und sparsamen Erziehung, welche der Vater sowohl aus  
 5 Grundsatz, als auch in Rücksicht<sup>1</sup> seiner beschränkten bürgerlichen Verhältnisse<sup>2</sup> allen seinen Kindern gegeben hatte. Wenn aber Marthen<sup>3</sup> in ihrer Jugend nur die gewöhnliche Schulbildung zuteil geworden war, so hatte das Nachdenken ihrer  
 10 späteren einsamen Stunden, vereinigt mit einem behenden Verstande und dem sittlichen Ernst ihres Charakters, sie doch zu der Zeit, in welcher ich sie kennen lernte, auf eine für Frauen, namentlich des Bürgerstandes, ungewöhnlich hohe Bildungsstufe  
 15 gehoben. Freilich sprach sie nicht immer grammatisch richtig, obgleich sie viel und mit Aufmerksamkeit las, am liebsten geschichtlichen oder poetischen Inhalts; aber sie wußte sich dafür<sup>4</sup> meistens über das Gelesene ein richtiges Urteil zu bilden und, was so we-  
 20 nigen gelingt, selbständig das Gute vom Schlechten zu unterscheiden. Mörikes „Maler Nolten,“<sup>5</sup> welcher damals erschien, machte großen Eindruck auf sie, so daß sie ihn immer wieder las; erst das Ganze, dann diese oder jene Partie, wie sie ihr eben zusagte.<sup>6</sup> Die  
 25 Gestalten des Dichters wurden für sie selbstbestimmende lebende Wesen, deren Handlungen nicht mehr an die Notwendigkeit des dichterischen Orga-

(1) *In Rücksicht* + Genitiv oder *mit Rücksicht auf* + Akkusativ = wegen, hinsichtlich. (2) Seiner geringen Geldmittel. (3) Dativform. Genitiv *Marthens*, Akkusativ *Marthe(n)*. (4) *Dafür* bedeutet hier: als Ersatz („compensation“). (5) *Maler Nolten* ist ein 1832 erschienener umfangreicher Roman von Eduard Mörike, mit dem Storm eng befreundet war. In diesem rein romantischen Werke erzählt Mörike, wie der junge Maler Theobald Nolten durch eine Verkettung von Umständen auf eine sonnige Jugendliebe verzichtet, mit der er nachher wieder schwer zu kämpfen hat und die schließlich die beiden Liebenden ins Unglück stürzt. (6) Gefiel.

nismus<sup>1</sup> gebunden waren; und sie konnte stundenlang darüber nachsinnen, auf welche Weise das hereinbrechende Verhängnis<sup>2</sup> von so vielen geliebten Menschen dennoch hätte abgewandt werden können.

Die Langeweile drückte<sup>3</sup> Marthen in ihrer Einsamkeit nicht, wohl aber zuweilen ein Gefühl der Zwecklosigkeit ihres Lebens nach außen hin; sie bedurfte jemandes, für den sie hätte arbeiten und sorgen können. Bei dem Mangel näher Befreundeter<sup>4</sup> kam dieser löbliche Trieb ihren jeweiligen<sup>5</sup> Mietern zugute, und auch ich habe manche Freundlichkeit und Aufmerksamkeit von ihrer Hand erfahren. — An Blumen hatte sie eine große Freude, und es schien mir ein Zeichen ihres anspruchslosen und resignierten Sinnes, daß sie unter ihnen die weißen und von diesen wieder die einfachen am liebsten hatte. Es war immer ihr erster Festtag im Jahre, wenn ihr die Kinder der Schwester aus deren Garten die ersten Schneeglöckchen und Märzblumen brachten; dann wurde ein kleines Porzellanförbchen aus dem Schranke herabgenommen, und die Blumen zierten unter ihrer sorgsamten Pflege wochenlang die kleine Kammer.

Da Marthe seit dem Tode ihrer Eltern wenig Menschen um sich sah und namentlich die langen Winterabende fast immer allein zubrachte, so lieb die regsame und gestaltende Phantasie,<sup>6</sup> welche ihr

(1) Der vom Dichter aufgebaute Plan der Erzählung. (2) Das drohende Schicksal. (3) Lastete auf (ihr), fiel (ihr) schwer. (4) Da sie mit niemand eng befreundet war. (5) *Jeweils* bedeutet: im betreffenden Augenblick, zu der Zeit, von der eben die Rede ist, z. B.: *Wir haben die Lieferungen immer nach den jeweils geltenden Preisen bezahlt.* Daher das Adjektiv *jeweilig*: *Die jeweiligen Mieter* sind also die Leute, die zu irgend welcher Zeit bei ihr Zimmer mieteten. (6) Ihre immer tätige Einbildungskraft, die den Wesen ihrer Träumereien eine feste Form (Gestalt) verlieh.

ganz besonders eigen war, den Dingen um sie her eine Art von Leben und Bewußtsein. Sie borgte Teilchen ihrer Seele aus<sup>1</sup> an die alten Möbel ihrer Kammer,<sup>2</sup> und die alten Möbel erhielten so die Fähigkeit, sich mit ihr zu unterhalten; meistens  
 5 freilich war diese Unterhaltung eine stumme, aber sie war dafür desto inniger und ohne Mißverständnis. Ihr Spinnrad, ihr braungeschnitzter Lehnstuhl waren gar sonderbare Dinge, die oft die eigentümlichsten  
 10 Grillen hatten; vorzüglich war dies aber der Fall mit einer altmodischen Stuhluhr,<sup>3</sup> welche ihr verstorbener Vater vor über fünfzig Jahren, auch damals schon als ein uraltes Stück, auf dem Trödelmarkt<sup>4</sup> zu Amsterdam gekauft hatte. Das Ding sah freilich  
 15 seltsam genug aus: zwei Meerweiber, aus Blech geschnitten und dann übermalt, lehnten zu jeder Seite ihr langhaariges Antlitz an das vergilbte<sup>5</sup> Zifferblatt; die schuppigen<sup>6</sup> Fischleiber, welche von einstiger Vergoldung zeugten, umschlossen dasselbe  
 20 nach unten zu; die Weiser<sup>7</sup> schienen dem Schwanz eines Skorpions nachgebildet zu sein. Vermutlich war das Räderwerk durch langen Gebrauch verschliffen<sup>8</sup>; denn der Perpendikelschlag<sup>9</sup> war hart und ungleich, und die Gewichte schossen zuweilen  
 25 mehrere Zoll<sup>10</sup> mit einem Mal hinunter.<sup>11</sup>

Diese Uhr war die beredteste<sup>12</sup> Gesellschaft ihrer Besitzerin; sie mischte sich aber auch in alle ihre

(1) *Ausborgen*, leihen. (2) Ihres Zimmers. *Kammer* wird in dieser Bedeutung nicht viel gebraucht. (3) Pendüle. (4) Markt, wo gebrauchte Gegenstände verkauft werden. *Der Trödler* verkauft allerlei Gegenstände aus zweiter Hand. (5) Gelb gewordene. (6) Mit *Schuppen* ("scales") bedecken. (7) Die Stunden- und Minutenzeiger. (8) Abgenutzt. Von *verschleifen*, "get worn." (9) *Der (das) Perpendikel* oder *der (das) Pendel* einer Uhr, "pendulum." (10) *Der Zoll*, "inch," etwa 2½ cm. (11) *Hinunterschießen*, plötzlich hinunterfallen. (12) Die ihr am meisten zuredete.



Gedanken. Wenn Marthe in ein Hinbrüten<sup>1</sup> über ihre Einsamkeit verfallen wollte, dann ging der Perpendikel tick, tack! tick, tack! immer härter, immer eindringlicher; er ließ ihr keine Ruh, er schlug immer mitten in ihre Gedanken hinein. Endlich mußte sie 5  
 aufsehen; — da schien die Sonne so warm in die Fensterscheiben, die Nelken auf dem Fensterbrett dufteten so süß; draußen schossen die Schwalben singend durch den Himmel. Sie mußte wieder fröhlich sein, die Welt um sie her war gar zu freundlich. 10

Die Uhr hatte aber auch wirklich ihren eigenen Kopf; sie war alt geworden und kehrte sich<sup>2</sup> nicht mehr so gar viel an die neue Zeit; daher schlug sie oft sechs, wenn sie zwölf schlagen sollte, und ein andermal, um es wieder gutzumachen, wollte sie 15  
 nicht aufhören zu schlagen, bis Marthe das Schlaglot<sup>3</sup> von der Kette nahm. Das Wunderlichste war, daß sie zuweilen gar nicht dazu kommen konnte; <sup>4</sup> dann schnurrte und schnurrte es zwischen den Rädern, aber der Hammer wollte nicht ausholen<sup>5</sup>; und das geschah 20  
 meistens mitten in der Nacht. Marthe wurde jedesmal wach; und mochte es im klingendsten<sup>6</sup> Winter und in der dunkelsten Nacht sein,<sup>7</sup> sie stand auf und ruhte nicht, bis sie die alte Uhr aus ihren Nöten erlöst hatte. Dann ging sie wieder zu Bette und 25  
 dachte sich allerlei, warum die Uhr sie wohl geweckt habe, und fragte sich, ob sie in ihrem Tagewerk auch etwas vergessen, ob sie es auch mit guten Gedanken beschlossen<sup>8</sup> habe.

(1) Ein tiefes, trauriges Nachsinnen. Von *brüten*, "hatch." (2) Kümmerte sich . . . um . . . (3) Das Bleigewicht, durch dessen Schwere das Räderwerk angetrieben wird und die Uhr schlägt. *Lot* entspricht unserm "lead." (4) Sich nicht dazu entschließen konnte. (5) Die zum Schlag nötige Bewegung nach hinten machen. (6) Kältesten. *Wir haben klingende Kälte* = "it is freezing a stinger." (7) *Es mochte . . . sein*, wenn es auch . . . war. (8) Beendigt.

## 6      Drei Novellen von Theodor Storm

Nun war es Weihnachten. Den Christabend, da ein übermäßiger Schneefall mir den Weg zur Heimat<sup>1</sup> versperrte, hatte ich in einer befreundeten, kinderreichen Familie zugebracht; der Tannenbaum  
5 hatte gebrannt, die Kinder waren jubelnd in die langverschlossene Weihnachtsstube gestürzt; nachher hatten wir die unerläßlichen Karpfen<sup>2</sup> gegessen und Bischof<sup>3</sup> dazu getrunken; nichts von der herkömmlichen<sup>4</sup> Feierlichkeit war versäumt worden. — Am  
10 andern Morgen trat ich zu Marthe in die Kammer, um ihr den gebräuchlichen Glückwunsch zum Feste abzustatten. Sie saß mit untergestütztem Arm<sup>5</sup> am Tische; ihre Arbeit schien längst geruht zu haben.

„Und wie haben Sie denn gestern Ihren Weih=  
15 nachtsabend zugebracht?“ fragte ich.

Sie sah zu Boden und antwortete: „Zu Hause.“

„Zu Hause? Und nicht bei Ihren Schwesterkin=  
dern?“

„Ach,“ sagte sie, „seit meine Mutter gestern vor  
20 zehn Jahren hier in diesem Bette starb, bin ich am Weihnachtsabend nicht ausgegangen. Meine Schwester schickte gestern wohl zu mir, und als es dunkel wurde, dachte ich wohl daran, einmal hin=  
zugehen; aber — die alte Uhr war auch wieder zu  
25 drollig; es war affurat,<sup>6</sup> als wenn sie immer sagte: Tu es nicht, tu es nicht! Was willst du da? Deine Weihnachtsfeier gehört ja nicht dahin!“

Und so blieb sie denn zu Haus in dem kleinen Zimmer, wo sie als Kind gespielt, wo sie später ihren  
30 Eltern die Augen zgedrückt hatte, und wo die alte Uhr pißte ganz wie dazumalen.<sup>7</sup> Aber jetzt, nachdem

(1) Nach *Husum* nämlich. Siehe den Lebensbericht Th. Storms. (2) Die Karpfen („carps“), die beim Festessen am Heiligabend nicht fehlen dürfen. (3) Gewürzter („spiced“) warmer Wein. (4) Traditionellen. (5) Mit dem Kopf auf den Arm gestützt. (6) Genau. (7) Damals, in früheren Zeiten.

sie ihren Willen bekommen<sup>1</sup> und Marthe das schon hervorgezogene Festkleid wieder in den Schrank verschlossen hatte, pflückte sie so leise, ganz leise und immer leiser, zuletzt unhörbar. — Marthe durfte sich ungestört der Erinnerung aller Weihnachtsabende ihres Lebens überlassen: ihr Vater saß wieder in dem braungeschnitzten Lehnstuhl; er trug das feine Sammetkäppchen und den schwarzen Sonntagsrock; auch blickten seine ernstesten Augen heute so freundlich; denn es war Weihnachtsabend, Weihnachtsabend vor — ach, vor sehr, sehr vielen Jahren! Ein Weihnachtsbaum zwar brannte nicht auf dem Tisch — das war ja nur für reiche Leute —; aber statt dessen zwei hohe dicke Lichter<sup>2</sup>; und davon wurde das kleine Zimmer so hell, daß die Kinder ordentlich die Hand vor die Augen halten mußten, als sie aus der dunkeln Vordiele<sup>3</sup> hineintreten durften. Dann gingen sie an den Tisch, aber nach der Weise des Hauses ohne Hast und laute Freudenäußerung, und betrachteten, was ihnen das Christkind einbeschert<sup>4</sup> hatte. Das waren nun freilich keine teuern Spielsachen, auch nicht einmal wohlfeile, sondern lauter nützliche und notwendige Dinge: ein Kleid, ein Paar Schuhe, eine Rechentafel, ein Gesangbuch und dergleichen mehr; aber die Kinder waren gleichwohl glücklich mit ihrer Rechentafel und ihrem neuen Gesangbuch, und sie gingen eins ums andere dem Vater die Hand zu küssen, der währenddessen zufrieden lächelnd in seinem Lehnstuhl geblieben war. Die Mutter mit ihrem milden freundlichen Gesicht unter dem eng anliegenden Scheiteltuch<sup>6</sup> band ihnen die

(1) Ergänze: hatte. In Nebensätzen wird das ans Ende gehörende Hilfsverb *haben* oder *sein* oft fortgelassen.  
 (2) Brennende Kerzen. (3) Dem vorderen Teil des Hausflurs oder Korridors. (4) Zum Geschenk gebracht.  
 (5) Der Reihe nach, "by turns." (6) Eng schließenden Kopftuch.



neue Schürze vor und malte ihnen Zahlen und Buchstaben zum Nachschreiben auf die neue Tafel. Doch sie hatte nicht gar lange Zeit, sie mußte in die Küche und Apfelfuchen backen; denn das war für  
 5 die Kinder eine Hauptbescherung<sup>1</sup> am Weihnachtsabend; die mußten notwendig gebacken werden. Da schlug der Vater das neue Gesangbuch auf und stimmte mit seiner klaren Stimme an: „frohlockt, lobsinget Gott“; die Kinder aber, die alle Melodien  
 10 kannten, stimmten ein: „Der Heiland ist gekommen“; und so sangen sie den Gesang zu Ende, indem sie alle um des Vaters Lehnstuhl herumstanden. Nur in den Pausen hörte man in der Küche das Hantieren<sup>2</sup> der Mutter und das Prasseln<sup>3</sup> der Apfel-  
 15 fuchen. — —

Tick, tack! ging es wieder; tick, tack! immer härter und eindringlicher.<sup>4</sup> Marthe fuhr empor; da war es fast dunkel um sie her, draußen auf dem Schnee nur lag trüber Mondschein. Außer dem Pendelschlag der  
 20 Uhr war es totenstill im Hause. Keine Kinder sangen in der kleinen Stube, kein Feuer prasselte in der Küche. Sie war ja ganz allein zurückgeblieben; die andern waren alle, alle fort. — Aber was wollte die alte Uhr denn wieder? — Ja, da warnte es auf elf —  
 25 und ein anderer Weihnachtsabend tauchte in Marthens Erinnerung auf, ach! ein ganz anderer; viele, viele Jahre später. Der Vater und die Brüder waren tot, die Schwestern verheiratet; die Mutter, welche nun mit Marthen allein geblieben war, hatte schon  
 30 längst des Vaters Platz im braunen Lehnstuhl eingenommen und ihrer Tochter die kleinen Wirtschaftssorgen übertragen: denn sie kränkelte seit des Vaters

(1) Eine ganz besondere Festgabe. (2) *Hantieren* (von *Hand* mit der fremden Endung *-ieren* gebildet), beschäftigt sein, Geräte handhaben. (3) Das Geräusch des kochenden Fettes oder der Butter in der Bratpfanne. (4) Tiefer wirkend.



So saß sie jetzt bei ihren Erinnerungen (S. 11).



Tode, ihr mildes Antlitz wurde immer blässer, und ihre freundlichen Augen blickten immer matter; endlich mußte sie auch den Tag über<sup>1</sup> im Bette bleiben. Das war schon über drei Wochen, und nun war es Weihnachtsabend. Marthe saß an ihrem Bett und horchte auf den Atem der Schlummernden; es war 5 totenstill in der Kammer, nur die Uhr picke. Da warnte es auf elf, die Mutter schlug die Augen auf und verlangte zu trinken. „Marthe,“ sagte sie, „wenn es erst Frühling wird und ich wieder zu Kräften 10 gekommen bin, dann wollen wir deine Schwester Hanne besuchen; ich habe ihre Kinder eben im Traume gesehen; — du hast hier gar zu wenig Vergnügen.“ — Die Mutter hatte ganz vergessen, daß Schwester Hannes Kinder im Spätherbst gestorben waren; 15 Marthe erinnerte sie auch nicht daran, sie nickte schweigend mit dem Kopf und faßte ihre abgefallenen<sup>2</sup> Hände. Die Uhr schlug elf. —

Auch jetzt schlug sie elf, aber leise, wie aus weiter, weiter ferne. — 20

Da hörte Marthe einen tiefen Atemzug; sie dachte, die Mutter wolle wieder schlafen. So blieb sie sitzen, lautlos, regungslos, die Hand der Mutter noch immer in der ihren; am Ende verfiel sie in einen schlummerähnlichen Zustand.<sup>3</sup> Es mochte so eine Stunde 25 vergangen sein; da schlug die Uhr zwölf! — Das Licht war ausgebrannt, der Mond schien hell ins Fenster; aus den Kissen sah das bleiche Gesicht der Mutter. Marthe hielt eine kalte Hand in der ihrigen. Sie ließ diese kalte Hand nicht los, sie saß 30 die ganze Nacht bei der toten Mutter. —

So saß sie jetzt bei ihren Erinnerungen in derselben Kammer, und die alte Uhr picke bald laut, bald leise; sie wußte von allem, sie hatte alles mit erlebt, sie

(1) Den ganzen Tag. (2) Abgemagerten, dünn gewordenen. (3) In einem Zustand, die dem Schlummer (dem eichten Schläfe) ähnlich war (gleich).

erinnerte Marthe an alles, an ihre Leiden, an ihre kleinen Freuden. —

Ob es noch so gesellig<sup>1</sup> in Marthens einsamer Kammer ist? Ich weiß es nicht; es sind viele 5 Jahre her, seit ich in ihrem Hause wohnte, und jene kleine Stadt liegt weit von meiner Heimat. — Was Menschen, die das Leben lieben, nicht auszusprechen wagen, pflegte sie laut und ohne Scheu zu äußern: „Ich bin niemals krank gewesen; ich werde gewiß sehr  
o alt werden.“

Ist ihr Glaube ein richtiger gewesen, und sollten diese Blätter den Weg in ihre Kammer finden, so möge sie sich beim Lesen auch meiner erinnern. Die alte Uhr wird helfen; sie weiß ja von allem Bescheid.<sup>2</sup>

(1) „Cosy,“ gemütlich. (2) *Bescheid wissen*, wissen, wie es um etwas bestellt ist; eigentlich: auf alle Fragen darüber antworten können. *Der Bescheid* = die Antwort.



## II

### Beim Vetter Christian

Mein Vetter Christian hatte wirklich schon mit zwanzig Jahren seine schönen, blauen Augen; und doch behaupteten die Mädchen, Hand aufs Herz, daß sie ihnen völlig ungefährlich seien. Das aber kam daher, weil derzeit, was allerdings in solchem Alter selten vorkommt, die Elektrizität derselben noch gebunden war<sup>1</sup>; und die Ursache hiervon lag wiederum darin, daß nach des Vaters frühem Tode der Vetter zwischen zwei so überwiegend energischen Frauennaturen aufgewachsen und nach kurzen und fleißig benutzten Universitätsjahren wieder in ihre Obhut zurückgekehrt war. 5 10

Die eine derselben, seine Mutter — Gott habe sie selig! — meine gute Tante Jette, hat auch mich als Knaben einmal unter ihrer rührigen Hand gehabt, als Christian und ich uns von ihren großen Schattensmorellen<sup>2</sup> eine Limonade gegen den heißen Sommerdurst bereitet hatten; der anderen verstand ich kunstvoll aus dem Wege zu gehen.<sup>3</sup> Es war dies „die alte Karoline,“ welche in schon betagter<sup>4</sup> Jungfräulichkeit<sup>5</sup> als Kindsmagd<sup>6</sup> bei dem kleinen Christian ihren Dienst im Hause angetreten, sich hier nach unbekannt gebliebenen sonstigen Versuchen noch 15 20

(1) Strömte noch nach keiner herüber. (2) Säuerliche, dunkelrote Kirschen, die in den schattigen Winkeln der Gärten wachsen. (3) Ich wußte die andere geschickt zu meiden. (4) *Betagt*, bejahrt, alt. (5) Unverheiratetem Stande. (6) *Kindermädchen* ist der übliche Name.

zweimal, wiewohl ohne den gewöhnlich dabei beabsichtigten Erfolg, verlobt hatte und schließlich, nach des Hausherrn Tode, als Magd für alles<sup>1</sup> in der familie hängen geblieben war. Die Auflösung  
 5 jener Verlöbniſſe ſollte lediglich durch die allzu große Tüchtigkeit der Braut herbeigeführt ſein, wovor, trotz des annehmlichen<sup>2</sup> und bekannten Barvermögens<sup>3</sup> derselben, ſowohl der letzte als der vorletzte Bräutigam zurückgeschreckt waren, welche aber demnächst  
 10 bei ihrer Herrin eine deſto dauerhaftere und erhebendere Anerkennung gefunden hatte.

Meine Tante Jette beſaß nach ihres Mannes Tode nur ein ſchmales Einkommen, aber ein großes Haus. Sie hätte leicht von den leerſtehenden Zimmern  
 15 vermieten können; allein ſie gehörte zu den alten Geſchlechtern; das ging denn doch nicht wohl. Zum Glück wurde Chriſtian als Kollaborator an unſerer Gelehrtenſchule<sup>4</sup> angeſtellt und bezog nun die oberen Zimmer, welche einſt von ſeinem Vater bewohnt  
 20 geweſen waren. Im übrigen blieb der Hausſtand unverändert; Karoline wollte lieber auch für ihren Doktor<sup>5</sup> die Arbeit mit tun, als noch ſo ein junges, fluſiges<sup>6</sup> Ding neben ſich herumdammen<sup>7</sup> ſehen.

Allein bald nach dem Amtsantritt ihres Sohnes  
 25 begann Tante Jette zu kränkeln und konnte es ſich endlich nicht mehr verhehlen, daß ſie das rüſtige Leben, das luſtige Scheuern und Polieren, das Kochen und Einmachen mit der für ſie in keiner Weiſe paſſenden ewigen Ruhe werde zu vertauſchen  
 30 haben. Als reſolute<sup>8</sup> Frau tat ſie indessen auch hier, was not war. Täglich gab ſie jetzt ihrem Kolla-

(1) Dienſtmädchen für alle Arbeiten, Alleinmädchen, im Gegenſatz zu Köchin, Zimmermädchen, Kinderfräulein. (2) Ziemlich bedeutenden. (3) Geldbesitzes. (4) Lateinſchule, Gymnaſium. (5) Zur Anſtellung an einem Gymnaſium iſt die Doctorwürde (Dr. phil.) erforderlich. (6) Leichtſinniges. (7) Zwecklos herumschlendern ("lounge about"). (8) Tatkräftig. Vom franz. *résolu*, entſchloſſen.

borator eine Unterrichtsstunde in der praktischen Weisheit ihres Lebens, und der getreue Sohn, wenn er danach in sein Studierzimmer getreten war, unterließ nicht, diese letzten mütterlichen Ratschläge in sauberer Keinschrift zu Papier zu bringen, bis er bemerkte, daß der Zyklus geschlossen<sup>1</sup> und er nach dem Ende wieder in den Anfang hinein zu geraten beginne. Am letzten Tage vor ihrem Ende aber fügte Tante Jette ihren Vorträgen noch gleichsam einen Epilog<sup>2</sup> hinzu. „Und, Christian,“ sagte sie und legte alle noch übrige Kraft in ihre Stimme, „daß du mir die alte Karoline nicht von dir lässest! Die Leute sagen zwar, sie sei ein Drache; mir aber, wenn es doch einmal auf einen Vergleich hinaus soll, scheint sie, mit ihren runden Augen in dem breiten Kopfe und den Borstenhärchen unter der krummen Nase, mehr einem alten Schuhu<sup>3</sup> ähnlich zu sein; und du weißt es, daß dieser Vogel in dem Haushalt der Natur eine nicht geringe Stelle einnimmt.“

Und als der Vetter sie zwar ehrerbietig, aber doch mit etwas zweifelhaften Augen anblickte, setzte sie hinzu: „Nein, nein, Christian; glaub mir's, du brauchst eine, die dir die Mäuse wegfängt<sup>4</sup>; und die alte Karoline wird das schon besorgen.“

— — So war denn die Alte auch nach der Mutter Tode im Hause verblieben, und ihr junger Herr befand sich leidlich wohl dabei. Denn in der That — wovon er freilich keine Ahnung hatte — sie pracherte mit Hökern und Gemüfeweibern um den letzten Dreiling, sie wußte verschämte Bettler und unverschämte in Wein reisende Juden schon auf

(1) Ergänze: geschlossen sei. Siehe S. 7, Anm. 1.  
 (2) Nachwort, Schlußwort. (3) Uhu, Eule. (4) Die dir alle Schwierigkeiten und Sorgen wegnimmt. (5) Ziemlich.  
 (6) Feilschte, handelte, um etwas zu billigerem Preise zu bekommen. (7) Kleine Münze, drei Pfennig. (8) Jüdische Geschäftsreisende, die mit Wein handelten.



dem Hausflur abzufangen; die Bauern, die zur Stadt kamen und die Städter mit ihrem Torf betrogen, fürchteten die Alte mehr als ihren Landvogt.<sup>1</sup>

Zwar wenn der Doktor, was ihm wohl geschehen  
5 konnte, sich auf seinem Spaziergang nach der Klasse  
über die Mittagszeit hinaus verspätet hatte, so  
wurden wohl die Stubentüren etwas härter als  
nötig zugeschlagen; auch flog wohl einmal nach der  
Suppe der Bratenteller auf den Tisch, als sei es  
10 *Trumps=Uß*,<sup>2</sup> das die alte Karoline vor ihm aus-  
spielte; aber der Vetter hörte das so wenig, wie der  
Mietsmann eines Bäckers<sup>3</sup> das Geflapper der  
Beutelmaschine<sup>4</sup>; er befand sich im Geiste vielleicht  
eben auf dem Markte zu Athen und lauschte der  
15 donnernden *Philippika*<sup>5</sup> des jungen Demosthenes,  
gegen den offenbar die alte Karoline nicht in Be-  
tracht kommen konnte.

Da, nach Verlauf einiger Jahre, geschah es, daß  
dem Doktor zweierlei in den Schoß fiel<sup>6</sup>: das Sub-  
20 rektorat<sup>7</sup> seiner Gelehrtenschule und eine Erbschaft  
von einer seiner vielen Tanten. Hatte er, dank  
seinem Hausdrachen, schon vorher ein hübsches  
Sümmchen von seinen Einkünften zurücklegen müssen,  
so wußte er jetzt vollends nicht mehr, wohin damit.<sup>8</sup>  
25 Das machte ihn unruhig. Er ging in seinem großen  
Hause umher: unten in das<sup>9</sup> Wohnzimmer, wo  
Tisch und Stühle, die Bilder an der Wand, alles noch

(1) Hoher Beamter an der Spitze eines "Amtes" (Abteilung einer Provinz). (2) "Ace of trumps." (3) Derjenige der bei einem Bäcker als Mieter einwohnt. (4) Maschine zum *Beuteln* (Sieben, "sieve") des Mehles. (5) Eine der vier heftigen Reden, durch welche Demosthenes seine Mitbürger zum Kampf gegen Philippus von Makedonien bewegen wollte. (6) Zweimal ein unerwartetes Glück zuteil wurde. (7) Die Stellung eines *Subrektors* (Unterdirektors). (8) Was er damit anfangen solle, wozu er das verwenden solle. (9) Ergänze: unten *trat er* in das. . . .

so war wie zu Lebzeiten der Mutter; in die daneben liegenden Räume, die seit des Vaters Tode unbenutzt gestanden, in das Eßzimmer, dann in das kleinere Spielzimmer. Das Bild seines Vaters, des milden, braunlockigen Mannes, war ihm mit einemmal so gegenwärtig; dabei sah er sich selbst als Knaben, im grauen Habit<sup>1</sup> mit runden Perlmutterknöpfchen; er half seinem Vater den Tabak für die Gäste mischen und rote und grüne Federposen<sup>2</sup> auf die Kalkpfeifen setzen, wobei oft eine linde Hand<sup>10</sup> liebkosend über seine Haare strich. — Ihn überfiel, und stärker mit jedem Mal, daß er hier verweilte, eine Sehnsucht, diese Räume aufs neue zu beleben, wenn auch die Toten nicht mehr zu erwecken seien. Die Sippchaft<sup>3</sup> in der Stadt war noch so groß; fast<sup>15</sup> jede Woche mußte er zu irgend einer Familiengesellschaft, war es nun in den Häusern der Verwandten oder Sommers<sup>4</sup> in deren Gärten vor der Stadt. Wie hübsch mußte es sein, wie einst sein Vater es getan, sie alle auch nun seinerseits im<sup>20</sup> eigenen Hause zu bewirten! Indessen — das war sonnenklar — die alte Karoline allein vermochte das doch nicht zu leisten.

Der Vetter resolvierte sich kurz und ging zu der Großtante, der alten Frau Bürgermeisterin; und<sup>25</sup> diese, nachdem er seine Sache vorgetragen, empfahl ihm zuerst eine Witwe, die eben ihren dritten Mann begraben, und dann eine reife Jungfrau, welcher — es war himmelschreiende Sünde — die Vorsteher schon wieder den Platz im St.=Jürgens=Stifte<sup>5</sup><sup>30</sup>

(1) Französisch: Rock, Anzug. (2) *Die Pose* ist das untere, hohle Ende einer Feder. Man steckte die Federpose als Mundstück in die Kalkpfeife, damit die Zähne des Rauchers den Ton ("clay") nicht berührten. (3) Verwandtschaft, Familie. (4) Im Sommer. Temporaler Genitiv. (5) Dieses Stift war ein Heim für bedürftige alte Leute in Husum. Dieses Altersheim ist der Schauplatz der folgenden Novelle dieser Sammlung.

abgeschlagen<sup>1</sup> hatten. Da der Vetter jedoch bedachte, daß es in seinem Hause eigentlich an einer<sup>2</sup> Karoline genug sei, so beschloß er, zuvor noch die Meinung seines Onkels, des Senators,<sup>3</sup> einzuholen.

5 Und in der Tat, der Onkel wußte Besseres zu raten.

„Ich empfehle dir,“ sagte er, „mein Patchen,<sup>4</sup> die kleine Julie<sup>5</sup> Hennesfeder; ihr Vater — du weißt, unser alter Kontorist — war so etwas von einem  
10 Tausendkünstler,<sup>6</sup> er war der ‚Hans Michel in de Lämmer-Lämmerstraet‘;<sup>7</sup> er konnte machen, was er sah, ein ‚Fleutenen‘<sup>8</sup> so gut wie einen ‚Napoleon‘<sup>9</sup> und trotzdem blieb er hintenum<sup>10</sup> in seiner Lämmerstraße sitzen. Die Witwe hat es  
15 knapp,<sup>11</sup> und ich weiß, daß sie sich schon nach einem soliden Platz für ihre Tochter umgesehen hat. Das wäre ja denn so bei dir, Christian! Übrigens, das Mädchen sieht keineswegs aus, als

(1) Verweigert. (2) Mit Betonung zu lesen. Einer einzigen. (3) Mitglied des Stadtrats. Dieser Name hat sich bis auf heute in der Freistadt Hamburg bewährt. Der Rat, den der Onkel dem Neffen gibt, geht dahin, daß dieser, wie es in einem frauenlosen Hause meistens geschieht, eine Wirtschafterin oder Hausmamsell anstellen sollte, der das Dienstpersonal untersteht und die bei festlichen Gelegenheiten einigermaßen die Rolle der Frau vom Hause übernimmt. (4) „God-daughter.“ Diminutiv von *die Pate*. (5) Dreisilbig und mit Betonung auf der ersten Silbe auszusprechen. (6) Einem der sich auf allerhand Arbeit versteht. (7) Ein plattdeutsches, auch in hochdeutscher Fassung bekanntes Volkslied:

Hans Michel, der wohnte in der Lämmer-Lämmerstraße,  
Und er machte, was er wollte,  
Und er machte sich ein Flötchen, usw.

(8) Norddeutsche Mundart für *Flötchen*, kleine *Flöte*. (9) Ein französisches Goldstück von 20 Franken, etwa 16 sh. (10) Gerade anders, als man bei einem so vielseitigen Künstler erwartet hätte. (11) Kann nur mit Mühe auskommen.

wenn ihr Familienname<sup>1</sup> für sie erfunden wäre; im Gegenteil, sie ist ein schmuckes, voll ausgewachsenes Menschenkind und soll überdies so manches von der Kunstfertigkeit ihres Vaters ererbt haben, was sich auch besser für ein Hausfräuchen als für 5 einen alten Kontoristen schicken mag.“

Und so setzte denn, als eben Goldregen<sup>2</sup> und Syringen<sup>3</sup> im Garten des Veters sich zum Blühen anschickten, ein braunes, rosiges Mädchen zum erstenmal den Fuß über die Schwelle seines Hauses; und 10 der Vetter konnte nicht begreifen, weshalb auch drinnen die alten Wände plötzlich zu leuchten begannen. Erst später meinte er bei sich selber, es sei der Strahl von Güte, der aus diesen jungen Augen gehe. Die Großtante freilich schüttelte etwas den 15 Kopf über diese gar so jugendliche Haushälterin, und womit die alte Karoline geschüttelt, das hat der Vetter niemals offenbaren wollen.<sup>4</sup>

Julie war keine schlanke Idealgestalt; sie war lieblich und rundlich, flink und behaglich, ein ge= 20 borenes Hausmütterchen, unter deren Hand sich die Dinge geräuschlos, wie von selber, ordneten. Dabei, wenn ihr so recht etwas gelungen war, konnte sie sich oft einer jugendlichen Unbeholfenheit nicht erwehren;<sup>5</sup> fast als habe sie<sup>6</sup> für ihre Geschicklichkeit 25 um Entschuldigung zu bitten. Ja, als einmal der Vetter ein lautes Wort des Lobes nicht zurückhalten

(1) Der Onkel meint, daß das Mädchen gar nicht so schmal und trocken wie eine Hühnerfeder ist. (2) Ein Gartenstrauch mit gelben herabhängenden Blumen ("laburnum"). (3) Flieder, "lilac." (4) Karoline wird wohl mit dem ganzen Körper und mit allem, was sie eben in der Hand hielt, geschüttelt haben. (5) *Sich einer Sache* (Gen.) *erwehren*, sich davon befreien, es von sich fernhalten. (6) Fast als wenn sie . . . hätte. Nach *als ob* oder *als wenn* steht das Zeitwort am Ende des Nebensatzes. Nach *als* mit der Bedeutung *als wenn* steht das Zeitwort vor dem Subjekt.



konnte, sah er zu seinem Schrecken das Mädchen plötzlich wie mit Blut übergossen vor sich stehen, und ganz deutlich glaubte er: „O, bitte, wenn Sie nichts dagegen haben!“ die buchstäblichen Worte aus ihrem  
5 Munde zu vernehmen. In Wirklichkeit freilich hatte er sie nicht gehört; es war nur eine Konjektur,<sup>1</sup> die er aus den braunen Augen herausgelesen hatte.

Als er es später dem Onkel Senator bei einer Nachmittagspfeife anvertraute, nickte dieser und meinte  
10 lächelnd, das sei eine Inschrift,<sup>2</sup> züchtig,<sup>3</sup> süß und bescheiden und wohl passend für ein junges Mädchenangesicht.

Und wie von selber belebten sich die öden Räume des Hauses. Die Fenster füllten sich mit Blumen,  
15 und unten vom Wohnzimmer in das Treppenhaus hinauf klang Morgens der helle Schlag eines Kanarienvogels; aber ebenso lag auch das Tüchelchen<sup>4</sup> bereit, um ihn zum Schweigen zu bringen, wenn der Herr Doktor noch beim Morgenkaffee seine  
20 Pensa<sup>5</sup> durchnahm. Der Onkel, der jetzt öfter bei dem Vetter einsah, behauptete, das ganze Haus habe eine Wendung weiter nach der Sonnenseite hin gemacht.

Selbst die alte Karoline stand eines Tages mit  
25 eingestemmt<sup>6</sup> Armen und sah den kunstfertigen Händen der „Mamsell“ zu, die eben den Studierfessel des Doktors neu gepolstert hatte und nun so flink einen<sup>7</sup> blanken Nagel um den anderen einschlug.

(1) Eine Vermutung. Franz.: *la conjecture*, von *conjecturer*, vermuten, für wahrscheinlich halten. (2) Der Onkel betrachtet die Augen des Mädchens als die *Inschrift*, als der Spiegel ihrer Seele. (3) „Bashful,“ von *die Zucht*, Ehrbarkeit, anständiges Benehmen. (4) Ein kleines Tuch, das man über den Käfig hingängte; im Dunkeln singt der Vogel nicht. (5) *Das Pensum*, Plur. *Pensa*, Schularbeit. (6) *Etwas stemmen*, es mit festem Andruck gegen etwas stützen, hier: mit den Händen auf die Hüften gestützt. (7) Im Gegensatz zu *anderen* zu betonen.

Freilich, als sie sich darauf ertappte,<sup>1</sup> trabte sie eilig in ihre Küche zurück, scheltend über sich selbst und über die fingerfeste<sup>2</sup> Person, die dem Nachbar Sattler das Brot vor dem Munde wegnehme.

Je weniger aber die alte Jungfrau die Tüchtigkeit<sup>5</sup> und die ruhige Freundlichkeit des Mädchens verkennen konnte, desto schärfer spähte sie nach allen Seiten aus, und bald konnte man sie gegen die Mittagsstunde zwischen ihrem Feuerherd und der auf dem Flur stehenden Hausuhr unruhig auf- und<sup>10</sup> abwandern sehen. Es war unzweifelhaft, der Doktor kam niemals mehr zu spät von seinem Mittagsspaziergang; ja, er sah oft ganz erhitzt aus, wenn er anlangte; er mußte schier gerannt sein, um nur die rechte Stunde nicht zu verfehlen. Um<sup>15</sup> ihret willen,<sup>3</sup> die sie<sup>4</sup> ihn doch auf diesen<sup>5</sup> ihren Armen getragen hatte, war noch niemals ein Tropfen Schweiß vergossen worden!

Die Lippen der Alten begannen vor sich hin zu plappern; sie schluckte, als könne sie es nicht hinunter-<sup>20</sup> würgen.

Es war augenscheinlich, die Küche hatte jene

(1) *Einen auf etwas ertappen*, ihn überraschen, während er dieses tut, z. B.: *Er wurde auf frischer Tat ertappt.*  
 (2) *Gewandte, geschickte.* (3) *Für sie, ihr zum Gefallen.* Vergleiche: *Um des Friedens willen.* (4) Wenn das Relativpronomen ein Personalpronomen als Beziehungswort (Antezedent) hat, wird letzteres nach dem Relativpronomen wiederholt: *Wir, die wir immer so gut für dich waren. Du, der du sein eigener Bruder bist.* (5) Obgleich die Worte der Karoline nicht in direkter Rede angeführt werden gehört das Pronomen *diesen* eigentlich nur in die direkte Wiedergabe ihrer Ausführungen. Dieses Eingreifen der direkten Rede in die indirekte nennt man *belebte Rede*. Auch das Zeitwort *war* (anstatt *wäre* oder *sei*) zeigt, daß Storm hier der direkten Rede näher kommt als der indirekten. Eigentlich braucht man nur die Personalpronomina zu ändern um Karoline sprechen zu hören: *Um meinetwillen, die ich Sie doch auf diesen meinen Armen getragen habe,* usw.



Sonnenwendung des übrigen Hauses nicht mitgemacht.

Inzwischen gingen die Jahreszeiten ihren Gang. Die Rosen im Garten hatten ausgeblüht; Hülsenfrüchte<sup>1</sup> und Spargel waren nicht nur abgeerntet, es stand auch ein gut Teil davon in blanken Konserven<sup>2</sup> in der Vorratskammer; daneben reihten sich sorgsam verpichtete<sup>3</sup> Flaschen, voll von Stachelbeeren und von jenen saftreichen Schattenmorellen,<sup>4</sup> deren beliebiger Verwendung jetzt nichts mehr im Wege stand.<sup>5</sup>

Beim Brechen<sup>6</sup> des Kernobstes,<sup>7</sup> das der Garten in den feinsten Arten hervorbrachte, leistete diesmal der Vetter selbst den besten Mann.<sup>8</sup> Kühn wie ein Knabe holte er die großen Gravensteiner Äpfel<sup>9</sup> von den höchsten Zweigen. Von draußen guckten die Nachbarsbuben mit gierigen Augen über die Planke<sup>10</sup> und riefen in ihrem Plattdeutsch: „Lat mi helpen, lat mi helpen! Ich kann ganz haben in de Tipp!“<sup>11</sup>— Aber der Vetter brauchte die Buben gar nicht, er konnte sich allein helfen. Dagegen, in der Freude seines Herzens, warf er oftmals einen Apfel zwischen sie, worüber denn jenseits der Planke ein lustiges Gebalge<sup>12</sup> sich erhob; die schönsten aber, die mit den rotgestreiften Wangen, flogen zu seiner jungen

(1) Früchte wie Erbsen und Bohnen, die sich in einer *Hülse* („pod“) befinden. (2) Blinkenden Steinkrügen (zum Einmachen von Gemüse und Obst). (3) Deren Kork zur Absperrung der Luft mit *Pech* („tar“) oder Lack gedichtet war. (4) Siehe S. 13, Anm. 2. (5) Die er jetzt nach Belieben verwenden konnte. Als Kind mußte er sie erst von der Mutter bekommen. (6) Pflücken. (7) Äpfel und Birnen. (8) Die beste Arbeit. (9) Eine feine Apfelsorte, die nach dem durch seinen Obstbau berühmten Gute Grafenstein in Schleswig genannt wurde. (10) Bretterzaun. Franz. *planche*, „board.“ (11) Plattdeutsch: Laß mich helfen, laß mich helfen! Ich kann ganz oben in den Zipfel (Niederdeutsch für Wipfel)! (12) Eine Prügelei.

Wirtschafterin hinab, die mit vorgehaltener Schürze unter dem Baume stand. Nur war sie heute nicht geschickt wie sonst; denn ihre Augen folgten dem Vetter ängstlich auf die schwanken Zweige, und ein etwas größerer Apfel schlug ihr fast jedesmal den Schürzenzipfel aus der Hand. Bei dem Bücken nach rechts und links waren die schweren Haarflechten ihr herabgeglitten und hingen lose in den Nacken; nun, da der Apfel noch immer mehr auf sie zuflogen, bat sie flehentlich um Gnade.

„Christian, mein Junge!“ erscholl jetzt plötzlich die Stimme des Onkel Senators, der eben in den Garten getreten war. „Wo steckst du denn? — Beim Gott Mercurius! du scheinst nachgerade nun so jung zu werden, wie du es deinem Tauffchein schuldig bist! Aber weißt du denn, daß es eben zwei vom Turme geschlagen hat?“

Da flog noch ein Apfel glücklich in Juliens Schürze; dann kam der Vetter selbst zur ebenen Erde. In der That, er hätte fast die Klassenzeit versäumt; ja, noch immer waren seine Gedanken in den grünen Zweigen. „Was meinen Sie, Fräulein Julie,“ sagte er und strich sich die gelben Blätter aus den Haaren; „ich denke, um vier Uhr setzen wir die Arbeit fort! Wahrhaftig, Onkel, ich hätte nicht gedacht, daß ich so klettern könnte!“

Nun war es im November. Die Bäume waren leer, der Garten stand verödet; aber Keller und Vorratskammer waren gefüllt; lang und traulich wurden die Abende; die vielbedachte große Familienfestlichkeit sollte nun wirklich vor sich gehen.

Als man die einzuladenden Gäste zusammenrechnete, da waren es sechzehn, die beiden Hausgenossen ungezählt; dazu ein armes Fräulein, das

(1) Siehe S. 2, Anm. 3.

von der Großtante alle Weihnacht ein Liespfund<sup>1</sup> Kaffee und zwei Hut Meliszucker<sup>2</sup> zum Geschenk erhielt.

Zwar Karoline behauptete, es könnten nur achtzehn  
5 an dem Ausziehetisch sitzen; aber Julie sagte sehr  
errötend: „Wenn der Herr Doktor es mir vertrauen  
wollten!“ Und der Vetter lächelte still und dachte:  
„Nun hat sie wieder einen ihrer klugen Einfälle!“  
Dann setzte er auch den siebzehnten Gast mit auf  
10 die Liste.

Und jetzt wurde rüstig angefaßt. Karoline zankte  
nach Herzenslust mit Schlächtern und Fischfrauen;  
der Vetter holte staubige Flaschen aus seinem  
Weinkeller und schnitt dann wieder *fidibus*<sup>3</sup> und  
15 Leuchtermanschetten<sup>4</sup> vom weißesten Delinpapier<sup>5</sup>;  
der Onkel Senator mußte, weil auf dergleichen<sup>6</sup> der  
Vetter sich nicht verstand, einen großen Marzipan  
aus Lübeck<sup>7</sup> verschreiben<sup>8</sup>; Julie kam mit heißen  
Wangen bald vom Nachbar Bäcker, wo sie ihre  
20 Kuchen und Plätzchen<sup>9</sup> im Ofen hatte, bald draußen  
vom Gärtner, der ihr für die Festtafel noch einen  
herbstlichen Strauß zusammensuchen mußte.

Und so war denn eines Sonntags der große Nach-  
mittag herangekommen. Der Weg zum Hause  
25 führte durch den seitwärts daran gelegenen<sup>10</sup> Teil  
des Gartens; aber schon mit Dunkelwerden leuchtete  
die über der Haustür befindliche Laterne freundlich  
auf den breiten Steig hinaus.

(1) Ein altes norddeutsches Gewicht. (2) Mittlere  
Zuckersorte. *Ein Zuckerhut*, "sugar loaf." (3) Papier-  
streifen zum Anzünden der Pfeifen. Der Plural ist auch  
*Fidibusse*. (4) Diese Manschetten fingen den heruntertrie-  
fenden Talg auf, wenn die Kerzen brannten. (5) Feines,  
pergamentartiges Papier. (6) Auf solche Sachen.  
(7) Dieses ist heute noch eine Lübecker Spezialität. Der  
Marzipan wird in Tortenform (Torte = "tart") herge-  
stellt und mit Lübecker Ansichten verziert. (8) Brieflich  
bestellen. (9) Kleines Feingebäck. (10) Auf der Seite  
desselben liegenden.

Drinnen im Wohnzimmer, im Schein der großen  
 Astrallampen,<sup>1</sup> blinkten die Tassen und sauste schon  
 die Teemaschine. Nebenam im Spielstübchen hatte  
 eben der Vetter die Karten ausgebreitet und die  
 Spielmarken<sup>2</sup> zurechtgelegt, während hinter den 5  
 noch geschlossenen Türen des Eßzimmers Julie die  
 Tafel revidierte, welche nach langen Jahren wieder  
 einmal mit dem geblühten Damastgedeck<sup>3</sup> und den  
 schweren, silbernen Leuchtern prangte.

Schon hatte es sechs geschlagen, und der Vetter, 10  
 seine goldene Taschenuhr in der Hand durchmaß mit  
 unruhigen Schritten die noch immer leeren Räume.  
 Da endlich begann draußen auf dem Flur das Schellen  
 der Haustürglocke; fröhliche Stimmen, junge und  
 alte, wurden laut und — da kamen sie: der Onkel 15  
 und die Tante Senator, zwei andere Tanten, zwei  
 Vettern und zwei Nuhmen<sup>4</sup> und von übriger  
 Sippchaft sieben, das arme Fräulein ungerechnet.  
 Mitunter war es auch nur ein Windstoß, der die  
 Haustür aufwarf, denn der Nordwest pustete<sup>5</sup> 20  
 draußen gerade so viel, als es drinnen zur Erhöhung  
 der Behaglichkeit zu wünschen war. Schließlich  
 rollte auch noch die Klosterkutsche vor das Gartentor,  
 die Großtante wurde herausgehoben, und die alte  
 Karoline, in einer großen Haube mit Rosaschleifen, 25  
 kam zum Vorschein und nahm der Frau Bürger-  
 meisterin den schweren Atlasmantel<sup>6</sup> ab.

Die Gesellschaft war vollzählig. Am Teetisch in  
 der Ecke stand die kleine, freundliche Wirtin des  
 Hauses und drehte das Hähnchen der Teemaschine 30  
 und schenkte in die Tassen; zwei junge Bäschen<sup>7</sup>

(1) Hängelampen mit starkem, gleichmäßigem Licht.  
 (2) Kleine Scheiben von verschiedener Form und Farbe,  
 die man beim Spielen anstatt Geld gebraucht. Man  
 nennt sie auch *Rechenpfennige*. (3) Tischtuch und  
 Mundtücher mit eingewebten Figuren. (4) Kusinen.  
 (5) Blies, wehte. (6) Mantel von schwerem Seidenstoff.  
 (7) Diminutiv von *die Base* ("cousin").



gingen umher und präsentierten, die eine den duftenden Tranf, die andere die sämtlich nach Familienrezepten gebackenen Kuchen. Eine Luft der Behaglichkeit war verbreitet, daß alles wie von  
 5 selber zu plaudern anfing. Die Großtante hatte aus der Sofaede mit ihren noch immer scharfen Augen eine Weile rings umhergesehen und nickte nun beifällig nach dem Eßtischchen hinüber. „Wie gut, mein Lieber,“ sagte sie und drückte dem Vetter  
 10 Christian die Hand, „daß wir die Kutsche in der Stadt haben! Wie hätte ich sonst in all dem Wetter zu dir kommen sollen!“ Und Christian verstand gar wohl den Beifall, der in diesen Worten lag; und wäre es in ihrem Kreise Brauch gewesen, er würde  
 15 gewiß die Hand der alten Dame geküßt haben. So aber ließ er es mit einem dankbaren Gegendruck bewenden.<sup>1</sup>

Nicht lange, so saßen im Nebenzimmer die alten Herrschaften bei ihrer Whistpartie. Julie hatte  
 20 soeben der Frau Bürgermeisterin ein weiches Fußfissen untergeschoben; als auch der Vetter hereintrat, um dem ehrenfesten Spiele zuzusehen, blickte der Onkel ganz schelmisch zu ihm auf. „Nun, Christian,“ sagte er, indem er zierlich einen neuen  
 25 Stich<sup>2</sup> auf die Tischplatte schnippte,<sup>3</sup> „das ist heut doch ein ander Ding als vorigen Winter, da du immer allein da droben auf deiner Rauchkammer sahest! Und wie angenehm,“ fuhr er, inzwischen immer neue Stiche machend, fort — „unserer kleinen  
 30 Hennefeder die Rosabusenschleife<sup>4</sup> zu ihren braunen Flechten läßt<sup>5</sup>! Im Vertrauen, Christian, noch hübscher als deiner Karoline die Schleifen auf ihrer großen Flügelhaube. Auf alle Fälle aber ist Rosa

(1) *Es mit etwas bewenden lassen*, sich damit begnügen, es dabei bleiben lassen. (2) „Trick,“ beim Kartenspiel. (3) Gleiten ließ. (4) Das rosa Band, das sie auf dem Busen trug. (5) Sitzt, paßt.

heut die Farbe deines Hauses; und — sieben Trick, groß Schlemm,<sup>1</sup> meine Damen! Was sagst du dazu, Christian!“

Der Vetter nickte und ging vergnügt zu den anderen, die im großen Zimmer schon am Pochbrett<sup>2</sup> saßen. Es war noch ein echtes, altes, ein ErbPOCHbrett mit Scharwenzel, Vizebuben, Umschlag und Braut und Bräutigam. Und lustig ging es her<sup>3</sup>; die Stimmen riefen durcheinander, die Rechenpfennige flirrten; die Seele des Spieles aber<sup>10</sup> war ein verwachsenes,<sup>4</sup> ältliches Jüngferchen, welche den ganzen Kopf voll grauer Pfropfenzieherlödchen<sup>5</sup> hatte. Sie wurde, weil sie zur Erhöhung ihrer kleinen Person sich beim Sitzen einen ihrer Füße unterzuschieben pflegte, in der Familie „Lehnken“<sup>15</sup> „Ehnebeen“<sup>6</sup> genannt; und der Vetter hatte ihr einst, da er noch ein kleiner, dummer Knabe war, einen gar üblen Streich gespielt. Heimlich war er unter den Tisch gekrochen, an welchem sie mit drei anderen Damen ihr Partiechen machte. Auf ein=<sup>20</sup>mal rief er: „Ich seh, ich seh!“ — „Was siehst du denn, mein Jungchen?“ fragte sie. — „Ich seh vier Tanten und nur sieben Beine!“ Da stach Cousine

(1) *Groß Schlemm* machen heißt beim Whistspiel sämtliche Stiche einholen. (2) Ein langes Brett mit Vertiefungen für die Spielmarken beim Kartenglücksspiel *Poch*. Diese Bretter vererbten sich von Generation auf Generation. *Scharwenzel* (Pikbube, „knave of spades“), *Vizebuben* („knives of trumps“), *Braut* und *Bräutigam* („queen and king“) waren darauf gemalt. (3) Man amüsierte sich köstlich. Vergleiche: *Es ging knapp her zu Hause* (man mußte sparsam leben), *es ging hoch her* („they did things in great style“), *in dieser Gesellschaft ging es schändlich her* (geschahen schändliche Dinge). (4) „Deformed.“ (5) Kleine Locken, welche die gewundene Form eines Korkziehers hatten. (6) D.h. Magdalenenchen auf einem Beine. Dieses Lehnken war eine entfernte Verwandte Storms. Sie war sehr klein, darum schob sie beim Sitzen das eine Bein unter, um so höher zu sitzen.



Ehnebeen die force ihrer Partnerin mit *Utout-Aß*<sup>1</sup> und verlor darüber<sup>2</sup> den *Rubber*.<sup>3</sup>

Aber diese garstige<sup>4</sup> Geschichte war jetzt längst vergessen. „Vetter Christian!“ rief sie. „Es ist  
5 höchst gemütlich bei Ihnen; Sie machen ein reizendes Haus. Aber kommen Sie flink!<sup>5</sup> Ich bin  
just<sup>6</sup> am Kartengeben!“

„Um Entschuldigung, Cousine; ich bin heute ja der Wirt!“ entgegnete der Vetter und winkte mit  
10 der Hand.

Da wollte eben die kleine Wirtin des Hauses, mit geleerten Kuchenkörben beladen, an ihm vorübergehen; nun aber stand sie einen Augenblick und sagte schüchtern: „Spielen Sie doch mit, Herr  
15 Doktor! Wenn Sie es mir vertrauen wollen, ich würde alles schon besorgen.“

„Gewiß, gewiß, Fräulein Julie! O, ich vertraue Ihnen sehr,“ flüsterte der Doktor hastig; und als er sie im Fortgehen anblickte, sah er noch, wie sie  
20 über und über rot wurde und wie es ganz deutlich: „O, bitte, wenn Sie nichts dagegen haben!“ in ihren jungen, braunen Augen stand.

Wie aber diese Augen glänzten, als Julie draußen neben dem alten Drachen in Küche und Speise-  
25 kammer hantierte,<sup>7</sup> das sah der Vetter nicht mehr; denn er saß drinnen bei Cousine Ehnebeen und spielte *Poch* und hatte alle Wirtschaftssorgen von sich geworfen, denn — ja, das wußte er gewiß — sie waren in den allerbesten Händen. Nur Karoline  
30 musterte bedenklich die Augen ihrer jungen Vor-

(1) Sie stach („trumped“) die höchste Karte ihrer Partnerin, mit der diese sowieso den Stich gemacht hätte und warf also ohne Nutzen den höchsten Trumpf weg, mit dem sie selbst nachher noch einen Stich hätte machen können. (2) Deswegen. (3) Die Partie, die sie mit ihrer Partnerin gegen die andern zwei Mitspieler spielte. (4) Abscheuliche. (5) Schnell. (6) Gerade. (7) Siehe S. 8, Anm. 2.

gesetzten<sup>1</sup>; und sie wollten ihr desto schlechter gefallen, als sie auch in denen ihres Doktors schon öfters jenen ihr widerwärtigen Glanz bemerkt zu haben glaubte.

Aber der Abend rückte weiter. — Um neun Uhr 5  
 öffneten sich die Flügeltüren des dritten Zimmers;  
 und da strahlte die blumengeschmückte Tafel im  
 hellsten Damast- und Kerzenglanz. Der Vetter bot  
 der Großtante den Arm, der Onkel hatte sich geschickt  
 sein Patchen einzufangen gewußt. Zwar sie meinte, 10  
 ihr geschehe zu viel Ehre, aber sie mußte.

„Heut, mein kleines Patchen,“ sagte der Onkel,  
 „sind Sie die Dame des Hauses und müssen schon  
 einmal mit mir altem Burschen fürlieb nehmen!“  
 worüber denn die junge Dame ganz beschämt wurde 15  
 und die alte Karoline, welche eben mit einer Schüssel  
 Karpfen in die Stube trat, dem guten Herrn einen  
 giftigen Blick hinüberschoß, den dieser jedoch leider  
 nicht bemerkte. Als man indessen an den Tisch  
 getreten war, machte Julie mit allerliebstem Lächeln 20  
 einen Knicks,<sup>2</sup> und fort war sie; und da half es  
 nun nicht weiter, der Onkel sah sich plötzlich neben  
 der Großtante eingeschoben und die Tafelreihe<sup>3</sup>  
 geschlossen.

Der Vetter rieb sich vergnügt die Hände, wie er 25  
 da die ganze Freundschaft so an seinem Tisch bei-  
 sammen habe; er sah auch wohl, wie Julie neben  
 der alten Karoline hie und da eine Schüssel reichte;  
 aber beim Fischessen muß jeder hübsch die Augen  
 auf dem Teller haben. So bemerkte er nicht ein- 30  
 mal, daß er selbst die Karpfen wie den säuerlichen  
 Rahmschaum<sup>4</sup> stets nur von der Hand seiner alten  
 Haustyrannin erhielt, noch weniger, wie diese ihren

(1) Siehe S. 18, Anm. 3. (2) Eine leichte Kniebeugung  
 zum Gruß oder aus Höflichkeit. (3) Der Kreis der Gäste.  
 (4) Zu Schaum geschlagener Rahm. *Der Rahm*, die  
 Sahne.

Schnurrbart sträubte, wenn das junge Kind sich einmal mit einer Schüssel in seine Nähe wagte.

Doch nun erschien der Braten, stattlich, als solle er<sup>1</sup> das Kerzenlicht verdunkeln; und alle Augen  
5 und Zungen waren wieder freigegeben. Feierlich stand der Vetter auf, und mit dem Messer an sein Glas klingelnd hob er an: „Unsere liebe, allverehrte Großtante, sie lebe — —“ Aber er stockte plötzlich, als er in diesem Augenblick zum erstenmal die ganze  
10 Tafelrunde überschaute. „Hm!“ sagte er. „Wo ist denn Fräulein Julie?“

Da scholl aus der untersten Ecke des Zimmers eine helle Stimme: „Hier bin ich, Herr Doktor!“ Und als er hinblickte, da saß sie dort am Kagentischchen.<sup>2</sup>  
15 „Unsere allverehrte Großtante, sie lebe hoch!“ sagte nun der Vetter.

„Hoch! Hoch!“ Und alle standen auf und klingelten mit der Großtante an,<sup>3</sup> und auch Julie tat es; und danach, trotz dem alten Hausdrachen, stieß sie  
20 auch noch mit dem Vetter an, und als dieser wie in freundlichem Tadel ihrer selbstgewählten Erniedrigung<sup>4</sup> gegen sie den Kopf schüttelte, blickte sie ihn so demütig und um Verzeihung flehend an, daß er darüber<sup>5</sup> ganz verwirrt wurde. Denn zu  
25 seiner eigenen Verwunderung saß er schon wieder auf dem Stuhl, bevor er auch nur mit einem Schlückchen die von ihm selber ausgebrachte Gesundheit bekräftigt hatte; erst als die alte Dame erhobenen  
30 wohl ehrlich mit deiner alten Großtante!“ stürzte er hastig das ganze Glas hinunter.<sup>6</sup>

Doch schon hatte Cousine Ehnebeen aufs neue ihr

(1) Als wenn er . . . sollte. Siehe S. 19, Anm. 6.  
(2) Nebentisch für die Kinder. Indem sie hier Platz nimmt, zeigt Julie ihre Bescheidenheit. (3) *Anklingen*, anstoßen mit den Gläsern. (4) „Self-humiliation.“ (5) Dadurch. (6) *Stürzte . . . hinunter*, leerte mit einem Zuge.

Füßchen unten weggezogen und nahm nun in ganzer Gestalt die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in Anspruch. Erhobenen Glases stand sie da, und mit angenehmer Krähestimme rief sie:

„Ich bin verliebt!“<sup>1</sup>

5

und nachdem sie sich herausfordernd im Kreise umgeblickt und niemand gegen diese Behauptung etwas einzuwenden gefunden hatte, fragte sie mit noch nachdrücklicherem Pathos:

„Worin?“

10

Und als auch hierauf die Gesellschaft schwieg, erteilte sie zur Überraschung aller, welche ihren Trinkspruch noch nicht kannten, deren jedoch zufällig heute niemand zugegen war, die gewiß befriedigende Antwort:

15

„In Redlichkeit und Treu!  
Ein abgesagter<sup>2</sup> Feind  
Von aller Heuchelei!“<sup>3</sup>

Es war ein schöner, langer Trinkspruch; aber sie brachte ihn tapfer zu Ende und verneigte sich lustig 20 gegen alle, die ihr das Glas hinüberreichten oder mit ihr anzustoßen kamen. Und das arme Fräulein ging von Lehnken Ehnebeen zu allererst an das Kazentischchen und stieß mit Fräulein Julie an und drückte dabei, wie in zärtlicher Versicherung, mit ihren 25 mageren Fingern die kleine, feste Hand des Mädchens; nein, gewiß, sie beide wollten keine Heuchler sein!<sup>4</sup>

(1) *Verliebt in* + Akkusativ ("fallen in love with") ist erst nach der gegebenen Antwort als "*fond of*" aufzufassen. Schon die Frage *worin?* (anstatt *in wen?*) wies darauf hin, das Lehnken es nicht auf einen Herrn abgesehen hatte. (2) Offener, ausgesprochener. (3) Diese Verschen sind aus einem Lesebuch, *Lehren der Weisheit und Tugend*, das zur Kindheit des Dichters sehr beliebt war. Diese und andere Einzelheiten wurden den Verfassern von der Tochter des Dichters, Fr. Gertrud Storm, bereitwilligst mitgeteilt. (4) Sie hatten ja beide in ihrer Armut vom Leben nichts zu erwarten.



Noch immer heiterer wurde es; und als beim Nachtmisch der große Marzipan, worauf sich das Lübeckische Rathaus nebst dem ganzen Markt präsentierte, zuerst herumgereicht und dann von der  
 5 Großtante zierlich zerlegt war, da befahl der Vetter, seine drei Flaschen noch vom Vater ererbten Johannisbergers<sup>1</sup> aus ihrem staubigen Winkel heraufzuholen, was auf jung und alt den angenehmsten Eindruck nicht verfehlte, da die grimmigen Selbst-  
 10 gespräche, mit denen die alte Karoline die Kellertreppen hinabstapfte, hier oben gar nicht zu hören waren. Und als nun erst die Pfropfen gezogen wurden und der lang verschlossene köstliche Duft herausstieg und das Zimmer wie mit frischer Lebens-  
 15 lust erfüllte, da stimmte der Onkel an:

„Vom höh'n Olymp herab ward uns die Freude!“<sup>2</sup>

und es half den Jungen nicht, daß sie das Lied veraltet fanden<sup>3</sup>; sie stimmten doch alle mit ein, aus großem Respekt vor dem Onkel.

20 — — Draußen auf der Gasse, auf seinen Morgenstern<sup>4</sup> gestützt, stand der Nachtwächter, der alte Matthias, der immer so hell die Neujahrsnacht anfang, und hörte zu, bis das Lied zu Ende war. Dann, verwundert, was in dem sonst so stillen Hause  
 25 des Doktors heute vorgehe,<sup>5</sup> rief er die elfte Stunde und setzte seine Runde fort. — —

Wie aber alle Lust ein Ende nimmt, so war endlich auch auf dem großen Familienfeste des Veters der Johannisberger ausgetrunken. Schon rückte<sup>6</sup> man

(1) Einer der besten und teuersten Rheinweine. Das Dorf Johannisberg liegt zwischen Bingen und Mainz. (2) Dieser Vers ist aus einem Lied von einem Dichter Christian Schnorr (geb. 1796 in Hamburg). (3) Für altmodisch hielten. (4) Dicken Stock. (5) Geschehe. Konjunktiv in der indirekten Frage: *verwundert* ist aufzufassen als: *sich mit Erstaunen fragend* . . . (6) Versetzte, verschob.



die Stühle, als der Onkel noch einmal an sein Glas klingte: „Nicht zu vergessen unseren alten Landestrinkspruch! Lieben Freunde, up dat et uns wull ga up unse ole Dage!“<sup>1</sup>

Und auch die Jungen stießen andächtig<sup>2</sup> an, als 5  
sähen auch sie den warnenden Finger, der gegen uns  
alle aus der dunklen Zukunft sich erhebt. Der Vetter  
aber hatte die Augen nach dem Kazentischchen und  
dachte: „Ja, jetzt, jetzt geht's dir wohl; aber wie  
wird's dir gehen in deinen alten Tagen?“ 10

„Christian, mein Lieber,“ sagte die Großtante  
leise, „das war ja heute fast wie einst bei deinem  
guten Vater selig.“<sup>3</sup>

Da stand er auf und führte die alte Dame in das  
Wohnzimmer zurück. Und als alle sich „Gefegnete 15  
Mahlzeit“ gewünscht hatten, erschien Karoline mit  
Pelzen, Mänteln und Muffen; draußen klatschte der  
Kutscher von dem Boß der schon längst wieder vorge-  
fahrenen Klosterkutsche; dann begann wieder die  
Haustürglocke zu schellen, die Gäste nahmen Abschied, 20  
und bald waren nur noch der Vetter und Fräulein  
Julie in den leeren Zimmern. Sie räumten die  
Karten fort, legten die Teppiche zusammen und  
löschten die Überzahl der Lichter.<sup>4</sup>

Dem Vetter lag es auf dem Herzen, als habe 25  
er Fräulein Julien noch etwas Besonderes mitzu-  
teilen; er suchte danach in seinem Kopfe, aber er  
konnte es dort nicht finden. Freilich, daß sie nicht  
wieder am Kazentischchen sitzen dürfe, das wollte  
er ihr auch gelegentlich sagen; aber das war es doch 30  
so eigentlich nicht. Er rückte hier und da an einigen  
Stühlen, an denen nichts zu rücken war, und auch  
Fräulein Julie wischte schon ein ganzes Weilchen mit  
ihrem Schnupftuch um nichts<sup>5</sup> an einer spiegel-

(1) Plattdeutsch: Auf daß (d. h. damit) es uns wohl gehe  
in unsern alten Tagen. (2) Mit großem Ernst. (3) „Late.“  
(4) Die überflüssigen Kerzen. (5) Ohne Grund.

blanken Tischplatte; endlich wünschten sich beide gute Nacht. Die alte, englische Hausuhr<sup>1</sup> — sie war einst in der Kontinentalsperre<sup>2</sup> konfisziert worden und dann noch einmal um den vollen Preis vom Großvater zurückgekauft — spielte eben vom 5 flur aus dreimal ihre Glockentonleiter zum letzten Viertel vor Mitternacht. Wie spät das heut geworden war!

Als nach einer Weile draußen auf der Gasse der 10 alte Matthias die zwölfte Stunde abrief, sah er, daß schon alle Fenster dunkel waren. Ein Weilchen stand er noch und wiegte seinen grauen Kopf. Eine Hochzeit konnt's doch nicht gewesen sein! Bei solch einer Familie, da hätten drunten im Hafen die 15 Schiffe doch geslaggt; auch für die Nachtwächter wäre wohl ein gutes Trinkgeld nicht gespart worden! — Und mit sich selber redend, setzte der Alte seine Runde fort, bis der neue Stundenschlag ihn auf andere Gedanken brachte.

20 Noch ganz erfüllt von seinem gestrigen feste und dem anmutigen Walten<sup>3</sup> seiner kleinen Hausdame, griff am anderen Morgen der Vetter nach seiner längsten Pfeife,<sup>4</sup> um mit diesem erprobten Beistande in den Weg des täglichen Lebens wieder einzulenken. 25 Als er in die Küche trat, wo er am Herdfeuer seinen fidibus anzuzünden pflegte, traf er dort die Alte mit dem Putzen der Gesellschaftsmesser<sup>5</sup> beschäftigt. Er konnte dem Drange seines Herzens nicht wider-

(1) Standuhr mit Geläute wie die heutigen Westminster-Uhren. (2) *Sperren*, abschließen, unzugänglich machen. Die *Kontinentalsperre* war die Absperrung aller Häfen des Festlandes für englische Schiffe zur Zeit Napoleons. (3) Der reizenden Führung des Haushalts. *Walten*, regieren, herrschen. (4) Es handelt sich hier um die langen deutschen Pfeifen mit Porzellankopf, deren unteres Ende auf dem Boden ruhte. Siehe Abbildung, S. 35. (5) Der Messer, die man nur gebrauchte, wenn Gäste zu Tisch geladen waren.



Karoline arbeitete eifrig an ihrem Messerbrett (S. 37).



stehen; „Karoline,“ sagte er und tat die ersten kräftigen Züge aus seiner Pfeife, „die Julie ist doch ein gutes Mädchen!“

Karoline arbeitete eifrig an ihrem Messerbrett.

„Hört Sie<sup>1</sup> nicht, Karoline?“ wiederholte der Doktor; „ich sage, die Julie ist doch ein sehr gutes Mädchen!“ 5

Die Alte kniff den Mund zusammen, daß sich die Barthärchen auf ihrer Oberlippe sträubten.

„Sie denkt gar nicht an sich selber, das liebe Kind!“ fuhr der Doktor rauchend und wie zu sich selber redend fort. 10

„Gar nicht an sich selber?“ Das war der Alten doch zu viel; sie wetzte so wütig, daß die Messer und Gabeln mit großem Geprassel auf die Fliesen<sup>2</sup> stürzten. 15

Der Vetter, der wohl wußte, daß bei seiner alten Freundin Tag und Stunde nicht gleich seien, fragte ruhig: „Aber, Karoline, was hat Sie denn nur einmal wieder heute?“ 20

„Ich? Ich habe nichts, Herr Doktor!“ Und sie bückte sich und warf mit beiden Händen die Messer und Gabeln wieder auf den Küchentisch. „Aber ich sage bloß: lassen Sie sich nur nicht bestriechen!<sup>3</sup> Ja, das sage ich, Herr Doktor!“ Sie stand schon wieder vor ihrem Herrn und nickte oder zitterte vielmehr heftig mit ihrem großen, grauen Kopfe. 25

Dieser war aufrichtig betreten,<sup>4</sup> so daß er sogar die Pfeife beim Fuß gesetzt hatte; dann aber fragte er nachdenklich: „Bestriechen, Karoline? Was meint Sie mit Bestriechen?“ 30

(1) Das Dienstpersonal und Leute geringen Standes wurden damals *geerzt*, d. h. mit *Er* (weiblich *Sie*) angeredet. In diesem Fall werden die Pronomina groß geschrieben. Friedrich der Große "erzte" seine Leute, sogar seine Generäle. (2) Steinplatten des Fußbodens. (3) Im Stricke fangen, hier: durch List in seine Gewalt bringen. (4) Wirklich betroffen, verduzt.



„Da kann man viel damit meinen!“<sup>1</sup> erwiderte die Alte unverfroren.<sup>2</sup>

„Das freilich, Karoline; aber hat denn Sie keine bestimmte Meinung?“

5 „Ich habe so meine Meinung, Herr Doktor; und wenn meine Augen auch alt sind, so sehen sie doch mehr als manche jungen Augen!“

„Nun, nun, Karoline!“ Der Doktor verließ die Küche und ging hinüber in das Wohnzimmer, wo  
10 Julie eben den Kaffee in seine Tasse schenkte; sie sah ganz rosig aus in ihrem Morgenhäubchen. Rauchend schritt er ein paarmal auf und ab; dann, als falle ihm das plötzlich schwer aufs Herz, blieb er vor dem Mädchen stehen und sagte: „Bekennen Sie<sup>3</sup>  
15 es nur, Fräulein Julie, Sie haben gewiß manchmal Ihre Not mit unserer guten Alten?“<sup>4</sup>

Aber Julie sah ihn mit der ganzen Ehrlichkeit ihrer jungen, braunen Augen an. „Wir vertragen uns schon,<sup>5</sup> Herr Doktor,“ sagte sie; „wer sollte mit alten  
20 Leuten nicht Geduld haben?“

Da schlug es an der Hausuhr acht; der Doktor mußte eilen, daß er in die Klasse kam.

Die Wochentage liefen hin. Aber mit jedem Tage wurde es dem Vetter deutlicher, daß er an einer  
25 innerlichen Unruhe leide,<sup>6</sup> deren Ursache er jedoch vergebens zu erforschen strebte. Seine Gesundheit ließ nichts zu wünschen übrig, sein Haus war besser bestellt als je zuvor, und auch sein Gewissen — soviel

(1) Das kann vielerlei bedeuten. (2) Frech, ungeniert. (3) Man bemerke, daß das Fräulein, mit Rücksicht auf ihre bessere Stellung im Hause, nicht in der dritten Person Sing. angeredet wird. (4) Die Alte bereitet Ihnen gewiß manchmal Schwierigkeiten. (5) *Sich mit einem vertragen*, mit einem im Frieden leben, es mit ihm stellen können. *Schon* hat hier beruhigende Bedeutung. Vergl.: *Es wird mir schon (wohl) gelingen*. (6) Konjunktiv, weil hier die Meinung des Veters wiedergegeben wird.

glaubte er behaupten zu können — war im wesentlichen unbelastet. Mitunter fiel ihm ein: wenn er nur einmal recht weit von hier könnte! Wenn nur die Weihnachtsferien erst da wären, so wollte er fort zu einem Universitätsfreunde und bei dem das Fest verleben. Aber wenn er dann der Sache näher nachdachte,<sup>1</sup> so überkam es ihn immer wie eine Trostlosigkeit, auch nur einen Tag anderswo als im eigenen Hause zuzubringen. Es war höchst sonderbar.

Freilich, wenn er die alte Karoline gefragt hätte, die würde ihm Bescheid gegeben haben. Sie kannte die Krankheit mit allen ihren möglichen und unmöglichen Folgen und hatte sogar eben erst ein neues Symptom derselben entdeckt. Ja, statt wie sonst um höchstens elf Uhr, ging jetzt der Doktor meistens erst um zwölf nach seinem im Erdgeschoß gelegenen Schlafzimmer. So lange saß er oben auf seiner Studierstube; er verachtete den Schlaf, den er sonst so sehr geliebt hatte. Und die alte Karoline verstand es,<sup>2</sup> ihre Schlüsse zu machen!<sup>3</sup> Sie übersprang dabei wahre Abgründe; ja, sie erstieg, was nie von einem Akrobaten noch gesehen worden, mit Behendigkeit die höchste Leiter, welche auf ihrer eigenen Nase balancierte, und stand dann schwindellos<sup>4</sup> und triumphierend auf der obersten Sprosse. O, die alte Karoline!

Und nun geschah es am Freitagvormittage, daß sie, wie gewöhnlich, eine Flasche frischen Wassers nach der Stube der „Mamsell“ hinauftrug. Aufräumungslustig,<sup>5</sup> wie immer, blickte sie umher; und da kein

(1) *Nachdenken* (jetzt mit *über* + Akk.) regierte früher den Genitiv. (2) *Es verstehen*, *zu* + Infinitiv, "understand about." (3) Folgerungen zu ziehen. (4) Ohne schwindlig ("giddy") zu werden. (5) Immer geneigt etwas aufzuräumen, d. h. Ordnung in den Zimmern zu bringen.

anderer Gegenstand sich ihren Augen darbot, so  
 nahm sie, damit dem dringenden Triebe doch in  
 etwas Genüge geschehe,<sup>1</sup> ein auf der linken Seite der  
 Tür hängendes Kleid der Mamsell, um es auf den  
 5 Hafen an der rechten Seite der Tür zu hängen.  
 Dabei fiel aus der Tasche des Kleides ein zusammen-  
 gefaltetes weißes Schnupftuch, das sie an den  
 Namensbuchstaben sofort als das unzweifelhafte  
 Eigentum des Doktors, ihres Herrn, erkannte.  
 10 Was bedeutete das? Wie kam das Tuch hierher,  
 in die Tasche der Mamsell? Sie starrte darauf hin,  
 daß ihr die runden Augen aus dem Kopfe traten.  
 Plötzlich fiel ein schneidendes Licht<sup>2</sup> auf den Gegen-  
 stand ihrer Betrachtung; der Großtürke<sup>3</sup> — ja, das  
 15 hatte ihr Brudersohn, der Schiffer, einmal erzählt  
 — wenn der aufs freien wollte,<sup>4</sup> so schickte er vorher  
 sein Schnupftuch an das junge Frauenzimmer! Und  
 ihr Herr, der Doktor, er rauchte türkischen Tabak, er  
 hatte vergangenen Sommer türkische Bohnen im  
 20 Garten gezogen, er war überhaupt sehr für das Tür-  
 kische! — Eine<sup>5</sup> Vorstellung jagte<sup>6</sup> die andere im Hirn  
 der braven Alten. Herr du des Himmels! Das  
 Zimmer hier war ja nur durch die kleine Kramstube,<sup>7</sup>  
 in der auch die Mamsell ihre Kommode<sup>8</sup> stehen hatte,  
 25 von dem Studierzimmer des Doktors getrennt, und  
 die Verbindungstüren waren allzeit unverschlossen!  
 Die Alte schauderte. Der Doktor kannte die Welt  
 nicht; wenn es wirklich nun zu einer Hochzeit käme!  
 Mit einer Person, die aus gar keiner Familie war!  
 30 — „Hennefeder“ hieß sie; sie konnte ebenso gut  
 „Hahnewippel“<sup>9</sup> heißen oder sonst dergleichen, was

(1) Damit der dringende Trieb doch etwas befriedigt  
 werde. (2) Ein heller Schein. (3) Der Sultan der Türkei.  
 (4) Die Absicht hatte einem Mädchen den Hof zu machen.  
 (5) *Eine* is als Gegensatz zu *andere* mit Betonung zu lesen.  
 (6) Vertrieb, verdrängte. (7) Rumpelzimmer, wo man  
 allerhand *Kram* ("lumber") birgt. (8) Schrank mit  
 breiten Schubladen. (9) Hahnenschwanz.

nirgendwo zu Haus gehörte — die sie heute noch betroffen hatte, wie sie einen Weinjuden<sup>1</sup> in das<sup>2</sup> Wohnzimmer komplimentierte, dem man es bei seinem Fortgehen vom Gesichte ablesen konnte, daß der Doktor sich wieder ein teures Fäßchen hatte<sup>3</sup> aufschwätzen<sup>3</sup> lassen! Aber sie, die alte Karoline, wollte ihre Augen offen haben! 5

Nachdem sie so mit sich aufs reine gekommen war,<sup>4</sup> steckte sie das verdächtige Schnupftuch wieder in die Tasche des Kleides und ging hinab in ihre Küche. 10 Aber den ganzen Tag war sie wie hinterfönnig,<sup>5</sup> und statt des Kaffeekessels setzte sie die Bratpfanne auf den Dreifuß.<sup>6</sup>

Mit dem Abend steigerte sich ihre Unruhe. Als die Uhr halb elf geschlagen hatte, hörte sie die 15 Mamsell die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer gehen; der Doktor war schon seit neun in seiner Studierstube. Mehrmals trat sie aus der Küche in den Hausflur; aber immer pickte die große Uhr so laut, daß sie nichts vernehmen konnte. Endlich schlich 20 sie die Treppe hinauf und legte ihr Ohr zuerst an die Stubentür der Mamsell — da hörte sie es drinnen von Frauenkleidern rauschen; dann an die Stubentür des Doktors — da konnte sie deutlich hören, wie der Vetter seinen Pfeifenkopf am Ofen ausklopfte. 25

Sie stieg wieder hinab; sie wollte warten, bis ihr Herr in sein Schlafzimmer gegangen wäre. Zitternd und frierend, die Arme in ihre Schürze gewickelt, saß sie neben dem kalten Herde, auf dem hölzernen

(1) Siehe S. 15, Anm. 8. (2) Akkusativ, weil *komplimentierte* bedeutet: mit vielen Komplimenten hereinließ. (3) *Einem etwas aufschwätzen* oder *anschwätzen*, einem durch schönes Gerede etwas zu verkaufen wissen. *Schwätzen*, viel reden. (4) Als ihre Überzeugung und ihr Entschluß einmal feststanden. (5) Tief nachdenkend. (6) Ein Gerät mit drei Füßen, mittels dessen man Kessel und Pfannen über die Flamme des offenen Herdfeuers stellen konnte.



Küchenstuhl; aber die Uhr schlug zwölf, und es rührte sich noch immer nichts. Da hielt sie sich nicht länger; sie war es seiner seligen Mutter schuldig; ja, sie hatte ihn selber mit erzogen; wieder stieg sie die  
 5 Treppe hinauf, und als dort alles still blieb, öffnete sie resolut die Tür des Studierzimmers. — Da saß der Doktor in seinem bunten Schlafrock und rauchte aus seiner türkischen Pfeife. Kein Buch, kein Schreibwerk lag vor ihm, er rauchte bloß; die Studierlampe  
 10 war ausgetan, das Licht, mit dem er in sein Schlafgemach zu gehen pflegte, brannte auf dem Tische mit einer langen Schnuppe.<sup>1</sup> Das alles war höchst verdächtig.

Als ihr Herr sie gar nicht zu bemerken schien, trat  
 15 sie an den Tisch und putzte das Licht.<sup>2</sup>

Da sah der Vetter auf. „Mein Gott, Karoline, was will Sie denn?“

„Ich wollte nur sagen, Herr Doktor, daß Ihre Schlafstube unten zurecht sei.“

20 „Das glaube ich wohl, Karoline; aber was ist denn eigentlich die Uhr?“

„Es ist nach Mitternacht, Herr Doktor!“

„Mitternacht? Aber, was wandert Sie bei Ihrem Alter denn so spät im Hause herum! Geh Sie doch  
 25 schlafen, Karoline!“

„So!“ dachte die Alte; „also das ist's! Ich muß erst fort sein in meine Bodenkammer!“<sup>3</sup> Und laut setzte sie hinzu: „Ich war unten in der Küche eingeknickt; aber ich will nun schlafen gehen. Gute  
 30 Nacht, Herr Doktor!“

„Gute Nacht, Karoline.“

Mit harten Tritten stieg sie die Bodentreppe hinauf und flappte dann ebenso vernehmlich die Tür ihrer

(1) Die *Schnuppe* ist der glimmende, verkohlte Teil am Dochte („wick“) einer brennenden Kerze. (2) Schnitt den verkohlten Teil des Dochtes ab. (3) Zimmer auf dem Boden des Hauses.



Kammer auf und zu. Sie hatte aber nur das mitgebrachte Licht hineingestellt. Sie selber tappte zwischen den umherstehenden Kisten und sonstigem Hausgerät auf den dunklen Boden hinaus. Als sie mit der Hand einen Bettschirm<sup>1</sup> fühlte, der noch 5 von der letzten Krankheit der seligen Frau hier oben stand, huckte sie nieder<sup>2</sup> und legte das Ohr auf den Fußboden; der Schirm, das wußte sie, befand sich gerade über der kleinen Kramstube.

Es blieb alles still; nur die türkischen Bohnen, die 10 zum Trocknen reihenweise an aufgespannten Fäden hingen, raschelten im Nachtzuge,<sup>3</sup> der durch die Ritzen des Daches fuhr. Draußen von der nahen Kirche schlug es eins. — Der große Kopf der Alten wurde immer schwerer in der unbequemen Lage; 15 lange war es nicht mehr auszuhalten. Da — was war das? Wie ein Blitz schlug es ihr durch alle Glieder; sie hatte unter sich die eine Tür der Kramstube knarren hören; aber in demselben Augenblick — denn ihre Beine waren zuckend hintenaus ge- 20 fahren<sup>4</sup> — stürzte auch der Bettschirm mit Gepolter auf sie herab. Mit dem Kopfe hatte sie die Tapeetenbekleidung durchstoßen, und er steckte nun darin wie in einem mittelalterlichen Folterbrette. Eine Katze sprang von einem nebenstehenden Schrank und 25 pufete sie an.<sup>5</sup>

„Puff nur!“ sagte die Alte. „Ich werde auch pusten!“

Sie hatte genug gehört; und noch dazu, einen heilsamen Schreck mußte es denen da unten doch 30 gegeben haben; bis morgen würde der schon vor-

(1) "Folding screen." (2) *Niederhucken*, meistens *niederhocken*, unbeweglich in geduckter Haltung sitzen. (3) *Nachtwinde*. (4) Durch eine unwillkürliche Bewegung plötzlich unter ihr weggeschoben. *Zucken*, frequentativform von *ziehen*, nervös bewegen. (5) *Anpusten*, anblasen, "puff at."

halten,<sup>1</sup> und — übermorgen, da sollte vorher schon noch was anderes passieren! Noch einmal horchte sie, und da nichts sich hören ließ, zog sie behutsam ihren Kopf heraus und kroch zurück in ihre Kammer.

5    Aber die Pläne, einer noch gewaltsamer als der andere, die ihren Kopf durchkreuzten, ließen sie nicht schlafen. Zehnmal warf sie ihr Kopfkissen herum, sie zerwühlte ihr ganzes Bett und wußte bald nicht mehr, ob sie in der Länge oder in der Quere<sup>2</sup> lag.  
 10 Als endlich der erste Dämmerchein durch die kleinen Fensterscheiben fiel, saß sie, wirklich einem Schuhu nicht unähnlich, zusammengekauert<sup>3</sup> im Fußende des Bettes. Die Spitze ihrer krummen Nase zuckte<sup>4</sup> auf und ab, die Augenlider mit den grauen Wimpern  
 15 schossen gichterisch<sup>5</sup> über die offenstehenden Pupillen. Es sah überhaupt aus wie in einem Eulenneste; in der Kammer umher lagen die Bettfedern wie von kleinen zerrissenen Vögeln. Aber die alte Karoline war fertig mit ihrem Plane. „Der gerade Weg  
 20 der beste!“ brummte sie und stieg — so weit waren ihre Gedanken über die nächsten Dinge hinaus — mit dem linken Bein zuerst<sup>6</sup> aus ihrer Bettstatt.

— Als Julie am Morgen in die Küche kam und das kümmerliche Aussehen der Alten bemerkte, fragte  
 25 sie dieselbe teilnehmend, ob sie etwa keine gute Nacht gehabt habe?

Karoline, die am Tische bei ihrem Frühstück saß, pustete erst ein paarmal in den heißen Kaffee; dann, als spräche sie es nur gegen die Wände, aber mit  
 30 deutlicher Betonung sagte sie: „Es hat mancher schon

(1) Schützend oder vorbeugend wirken. (2) “In the length or in the breadth.” *Quer* (adj.), “cross, transversal.” *Die Quere*, Querrichtung. (3) Hockend, in geduckter Haltung. (4) Bewegte sich nervös. (5) Krampfhaft, zuckend. (6) Nach dem Volksglauben ist man den ganzen Tag übel gelaunt, wenn man morgens mit dem linken Bein zuerst aus dem Bette steigt.

eine schlechte Nacht gehabt, der doch mit Ehren seinen Kopf aufs Kissen legte.“

„Nun, das tut Sie ja gewiß, Karoline,“ erwiderte das Mädchen lächelnd; „aber Sie hat es vielleicht auch oben bei sich spuken<sup>1</sup> hören?“

„Ich dachte, es hätte unten gespuft!“ sagte die Alte, ohne aufzublicken.

„O, das war ich, Karoline; ich holte noch etwas aus der Kramstube.“

„Um Glock eins<sup>2</sup>? Ich meinte, die Mamsell sei schon um halb elf nach Ihrem Zimmer gegangen!“

„Aber ich besserte<sup>3</sup> noch an meinen Kleidern.“

Die Alte nickte. „Ja, die Mamsell hat auch eine recht ordentliche Mutter, und auch eine recht sittsame Mutter, die ihren Kindern gewiß kein schlecht Exempel gibt.“

„O, niemals, Karoline! Ich habe eine gute Mutter.“ Julie fühlte eine Anzüglichkeit des Tones<sup>4</sup> heraus, aber sie sann vergebens nach, wohin das ziele.<sup>5</sup>

Mittlerweile hatte die Alte ihre Tasse zurückgeschoben und griff schon wieder nach Schaufel und Feuerzange.

„Ich hab' heute vormittag noch einen Gang zu tun,“ sagte sie, indem sie frischen Torf ins Herdloch warf; „nicht für mich, es ist um anderer Leute willen. Die Kartoffeln sollen auch schon vorher geschält sein.“

„Gewiß, Karoline; Sie wird ja nichts darum versäumen.“

„Nein,“ sagte die Alte, „es soll, so Gott will, nichts versäumt werden.“

(1) Hier: lärmern, als wenn *Spuke* ("ghosts") sich da herumgetrieben hätten. *Es spukt in dem Hause*, "the house is haunted." (2) Um ein Uhr. (3) "Was mending." (4) Einen insinuirenden Ton, wie ein beleidigendes Verschweigen. (5) Siehe S. 32, Anm. 5. *Sie sann nach* bedeutet hier: sie legte sich sinnend die Frage vor.

Und richtig, nach kaum einer Stunde hatte Karoline, welche sonst fast nie das Haus verließ, ihren großen, schwarzen Taffethut<sup>1</sup> aufgebunden; und so, einen blaufarrierten Regenschirm unter dem Arm, sah Julie von dem Wohnstubenfenster aus sie die Straße hinabsegeln.

Eine Weile später schaute auch Juliens junges Antlitz aus einem schwarzen Sammethütchen, und nachdem sie der Scheuerfrau,<sup>2</sup> die auf dem Flur ihr Sonnabendswerk verrichtete, das Nötige anempfohlen hatte, verließ sie ebenfalls das Haus und trat bald darauf in eine am Markt gelegene Ellenwarenhandlung.<sup>3</sup> Als der Ladendiener mit seinem verbindlichen „Was steht zu Diensten?“ sich zu ihr hinüberbeugte, legte sie das verhängnisvolle Schnupftuch auf den Ladentisch. „Das Duzend ist unvollständig geworden; Sie haben doch noch mit solcher Kante?“

Er hatte noch mit solcher Kante, und mit fliegenden Fingern war das Tuch abgerissen und eingewickelt.

Nein, sie hatte sonst nichts zu befehlen; sie war schon wieder draußen, froh über das hergestellte Duzend, ihren Einkauf in der Tasche. Ein Weilchen stand sie und blickte die lange Straße hinauf, bei sich bedenkend, ob sie noch eine „Stippvisite“<sup>4</sup> bei ihrer Mutter wagen dürfe, die droben in einer Quergasse wohnte. Nun aber sah sie von dort die alte Karoline in die Hauptstraße einbiegen und in voller Arbeit<sup>5</sup> mit Regenschirm und Taffethut nach dem Markt herunter steuern.<sup>6</sup> Ein Lächeln

(1) „Taffeta hat.“ (2) Putzfrau, die jede Woche der Dienstmagd bei der schwersten Arbeit hilft. Von *scheuern*, „scrub, rub bright.“ (3) Ein Geschäft wo Güter (Stoffe) nach der *Elle* („yard“) verkauft werden. (4) Einen sehr kurzen Besuch. (5) Geschäftig („astir“), als wenn es sich um etwas Wichtiges handelte. (6) *Steuern*, eine Richtung einschlagen, wird von Schiffen gesagt (das Steuer, „helm“). Siehe höher: *hinabsegeln*.



flog über das Gesicht des Mädchens. „Nein, nein!“ sagte sie bei sich selber; „nun geht's nicht, nun wird mit allen Händen angegriffen!“<sup>1</sup> Und munter schritt sie die Marktstraße hinab, dem Hause des Veters zu, das jetzt ja ihre Heimat war. Sie bemerkte dabei gar nicht, daß ein kleines Schutzengelchen mit weißen Schwingen, lächelnd, wie sie vorhin<sup>2</sup> gelächelt hatte, auf dem ganzen Wege über ihrem Haupte flog. 5

Oben in seinem Studierzimmer saß der Vetter im Vollgefühl des freien Sonnabendnachmittags, eine Tasse Kaffee neben sich, die Zeitung vor der Nase. Freilich las er nicht allzu eifrig, denn unter ihm im Wohnzimmer saß jetzt, wie er wußte, das treffliche Mädchen und nähte seinen Namen in das neue Schnupstuch; ja, selbst der Lehnstuhl, worin er saß, war von ihrer kleinen Hand gepolstert. Das alles kam ihm zwischen seine Zeitung. 10 15

Da tat sich die Tür auf; Karoline trat herein und meldete die Madame Hennefeder. 20

„Führe Sie die Frau Hennefeder zu ihrer Tochter!“ sagte der Vetter.

„Aber sie wünscht den Herrn selber zu sprechen!“ Und in der rauhen Stimme der Alten glänzte so etwas, das den Vetter stutzen<sup>3</sup> machte. 25

Er blickte von seiner Zeitung auf. „Warum sieht Sie denn so vergnügt aus, Karoline?“ fragte er. „Sie hat ja ganz blanke<sup>4</sup> Augen!“

„Ich bin nicht vergnügt, Herr Doktor.“

„Nun, so bitte Sie Madame Hennefeder sich herein zu bemühen!“<sup>5</sup> 30

Die kleine, runde Frau, welche draußen vor der

(1) Nun muß ich mich mit aller Kraft an die Arbeit machen. (2) Soeben. Nicht verwechseln mit *vorher*, früher, damals, im voraus. (3) Aufschrecken. (4) Ungewöhnlich glänzende. (5) Hereintreten zu wollen



Tür gewartet hatte, wurde fast mit etwas liebender <sup>1</sup> Gewalt von Karoline in des Veters Studierzimmer hineingeschoben. Sie schien in großer Aufregung, die künstlichen Kornblumen unter ihrem Hute  
 5 zitterten heftig; auf des Veters Einladung, Platz zu nehmen, setzte sie sich nur auf die eine Ecke des angebotenen Stuhles.

Karoline warf der offenbar verzagten <sup>2</sup> Frau einen halb ermutigenden, halb unwilligen Blick zu, aber  
 10 es gab keinen Vorwand zu längerem Verweilen. Sie ging hinaus, schlurfte <sup>3</sup> die paar Schritte bis zur Treppe und blieb dann wieder unschlüssig <sup>4</sup> am Geländer stehen. Noch einmal und aus purer Neugierde <sup>5</sup> horchen, das wollte sie denn doch nicht!  
 15 Die Madame Hennefeder, der sie den ganzen Umstand aufgeklärt hatte, würde ja schon den Mund aufstun; war sie sonst als eine tapfere Frau bekannt, sie werde <sup>6</sup> ja auch hier kurzen Prozeß machen <sup>7</sup> und das Mädchen aus dem Hause nehmen. — Aus diesen  
 20 Gedanken wurde die Alte durch den scharfen Klang der Glocke aufgeschreckt, die, aus des Doktors Zimmer führend, jetzt gerade über ihrem Kopfe läutete.

Als sie nach einer Weile hereintrat, da saß Frau Hennefeder und hatte beide Augen voll Tränen;  
 25 der Herr Doktor stand noch, den Griff des Klingelzuges <sup>8</sup> in der Hand. „Frau Hennefeder,“ sagte er, „läßt Fräulein Julie bitten, zu uns herauf zu kommen.“

Karoline suchte in dem Gesicht ihres Herrn zu  
 30 lesen. Wie stand die Sache? Es war etwas in den

(1) *Eine liebende Gewalt* ist eine, die mit guter Absicht angewendet wird. (2) *Offenbar verzagt*, die augenscheinlich den Mut verloren hatte. (3) Ging langsam und zögernd, „shuffled.“ (4) Unentschlossen, zögernd. (5) Aus lauter Neugierde, nur aus Neugierde. *Pur* (franz.), rein, „mere.“ (6) Nach Karolinens Meinung. Daher der Konjunktiv. (7) Die Sache kurz und ohne Umstände erledigen. (8) „Bell-rope.“

Augen ihres kleinen Christian, das ihrer und der mütterlichen Erziehung Hohn zu sprechen<sup>1</sup> schien. Aber es half nichts, sie mußte den erhaltenen Auf-  
trag ausrichten.<sup>2</sup> Und bald darauf flog ein junger,  
elastischer Tritt die Treppe hinauf und verschwand 5  
oben in des Veters Studierzimmer; die alte Karo-  
line blieb im Unterhause und wanderte unftet,<sup>3</sup> viel  
unverständliche Worte bei sich murmelnd, zwischen  
Küche und Hausflur auf und ab.

Da stürzte es die Treppe herunter. Es war der 10  
Doktor; sie sah ihn noch eben die Haustür hinter  
sich zuwerfen; dann war er fort und sah nicht  
einmal, wie seine alte Karoline stumm und ratlos  
auf ihrem Küchenstuhl zusammensank. Denn eilig  
schritt er die Straße hinab, einmal rechts, dann wieder 15  
links und dann in das Haus des Onkel Senators.  
Ohne anzuklopfen trat er in dessen Privatkontor.

„Christian, mein Junge,“ sagte der alte Herr,  
indem er von seinen Büchern aufblickte, „was hast  
du? — Bist du es denn aber auch selber? Du 20  
strahlst ja wie die Morgensonne!“

„Ich weiß nicht, Onkel; aber ich habe dir etwas  
Unßerordentliches mitzuteilen.“

„So setze dich auf diesen Stuhl.“

„Nein, Onkel, ich danke; es ist nicht zum Sitzen.“ 25

„Nun, so kannst du stehen! Ich aber darf doch  
wohl in meinem Schreibstuhl bleiben. So — und  
nun rede, wenn du magst!“

Der Vetter holte ein paarmal recht tief Atem.

„Du weißt es, Onkel,“ begann er dann, „ich bin 30  
eigentlich ein verwöhnter Mensch; mein seliger  
Vater —“

(1) Das wie eine Verspottung der Erziehung war, die er (Christian) von ihr (Karoline) und von seiner Mutter bekommen hatte. Man beachte, daß Karoline an erster Stelle an ihre eigne erzieherische Tätigkeit denkt. (2) Ausführen, überbringen. (3) „Unsteadily.“

„Ja, ja, mein Junge, das war ein guter Mann; aber was denn weiter?“

„Dann, Onkel, war bis vor wenigen Jahren noch meine Mutter da, und als die starb — siehst du! auch  
5 die alte Karoline hat es immer gut mit mir gemeint.“

Der Onkel sprang von seinem Sitze auf und legte beide Hände auf des Veters Schultern. „Christian,“ sagte er, „du bist eine Seel' von einem Menschen!<sup>1</sup> Aber, was denn nun noch weiter?“

10 „Nur, Onkel, daß ich heute ein vollständiges Glückskind geworden bin! Die Frau Hennefeder —“

„Was? Auch die, mein Junge?“

„Aber, so höre doch nur! Frau Hennefeder, sie kam vorhin zu mir; sie wollte mich persönlich  
15 sprechen; aber ich weiß noch diese Stunde nicht, was die gute Frau eigentlich von mir gewollt hat; zwar wir sprachen allerlei zusammen, doch ich bin gewiß, daß wir uns beide nicht verstanden haben. Dann aber sagte sie seltsamerweise, und ich habe  
20 noch immer nicht begriffen, wie sie dazu veranlaßt werden konnte, von solchen Dingen zu mir zu reden, — sie könne ja nicht erwarten, sagte sie, daß ich eine Tochter von meines Onkels Kontoristen heiraten werde, was denn doch offenbar nur auf Julie ver=  
25 standen werden konnte.“

„Nein,“ sagte der alte Herr mit schelmischer Trockenheit,<sup>2</sup> „das konnte sie freilich nicht erwarten.“

Der Vetter stutzte einen Augenblick. „Doch Onkel,“ sagte er, „sie konnte es erwarten. Denn ich  
30 für mein Teil hatte nun genug verstanden. Heiraten! Julien<sup>3</sup> heiraten! Siehst du, Onkel, wie ein Sonnenleuchten fuhr es mir durchs Hirn; das war es ja, was mir trotz dreistündigen Rauchens gestern nacht nicht hatte einfallen wollen. Ein  
35 rechter Übermut des Glückes überfiel mich; ich zog

(1) Du bist ein herzensguter Kerl. (2) Schlau und ohne eine Miene zu verziehen. (3) Siehe S. 2, Anm. 3.

resolut die Klingelschnur, und auf mein Ersuchen trat nun Julie selbst ins Zimmer.“

„Und das Mädchen hat dir keinen Korb gegeben,<sup>1</sup> Christian?“

„Doch, beinahe, Onkel!“ erwiderte der Vetter, und ein Lächeln der vollsten Lebensfreude überzog sein hübsches Antlitz; „denn als ihre Mutter jene heikle Frage an sie tat, nämlich, ob sie meine, des Subrektors Christian, Ehefrau werden wolle, da schlug sie die Augen nieder und stand, mir zum höchsten Schrecken, eine ganze Weile stumm und wie betäubt; nur ihre kleinen Hände falteten sich ineinander. Dann aber, zu meinem Glücke, öffneten sich ihre Lippen, und: ‚O, bitte, wenn Sie nichts dagegen haben!‘ tönnten aus dem rosigen Tore ihres Mundes zwar leise, aber in entzückender Deutlichkeit jene Worte, die ich bisher nur in stummer Schrift in ihren lieben Augen gelesen hatte. Und nun — wenn auch alles fest und unwiderruflich ist für die kurze Ewigkeit dieses Lebens, mein lieber, alter Onkel, so frage ich dich doch: Hast denn du etwas dagegen?“

„Ich? Nein, mein Junge!“ Und der alte Herr schloß seinen Neffen fest in seine Arme. „Aber, Christian, was werden die Großtante und die alte Karoline dazu sagen?“

Die Großtante, infolge der geschickten Vermittlung des Onkels und des Wohlgefallens, das sie an dem Mädchen schon vordem gefunden hatte, sagte freilich nicht allzu viel. Bedenklicher war es auf der anderen Seite; denn während Obiges im Hause des Onkels geschah, stand in des Veters Küche die kleine, runde Madame Hennefeder, die Augen noch immer in Freudentränen schwimmend, vor der alten Karoline, deren beider<sup>2</sup> Hände sie sich bemächtigt

(1) Dein Heiratsgesuch abgelehnt. (2) *Sich bemächtigen* regiert den Genitiv.



hatte, und rief eins über das andere: „Alles in Ehren, Karoline, alles in Ehren!“ und dankte ihr in überströmenden Worten für ihre freundschaftlichen und rechtzeitigen Bemühungen in dieser  
5 delikatsten Angelegenheit.

Die Alte sagte gar nichts; nur ihr großer Kopf begann allmählich und immer gewaltsamer zu zittern und zu nicken, als würde er durch im Innern heftig arbeitende Gedanken in Bewegung gesetzt, welche  
10 vergebens die Erlösung des lebendigen Wortes suchten. Die gute Madame Hennefeder wurde von der unheimlichen<sup>1</sup> Vorstellung befallen,<sup>2</sup> die alte Karoline könne sich am Ende noch den schweren Kopf vom Rumpf herunternicken.<sup>3</sup> Allein plötzlich  
15 hatte diese ihre Sprache wiedergefunden. „So,“ sagte sie, „so wird man aus dem Hause gestoßen! Aber mein Abschied ist heute noch geschrieben!“

— — Er wurde nicht geschrieben. War es nun die Macht der Tatsachen oder die Liebe für ihren  
20 kleinen Christian und für die Wände seines Hauses, die alte Karoline blieb als zwar grimmiger, aber getreuer Hausdrache auf ihrem Posten. Eine Zeitlang waltete sie sogar wie einst allein im Hause; denn Julie war, bürgerlicher Sitte gemäß, in die  
25 Obhut ihrer Mutter zurückgekehrt, bis sie der ihres Mannes übergeben würde.

Dann, im wunderschönen Monat Mai, im Hause des Onkels, gab es eine Hochzeit. Mit Goldregen und Syringen war das Haus geschmückt, auf allen  
30 Wänden lag der Frühlingssonnenschein; im Hafen lagten alle Schiffe. Und niemand war vergessen; Küster und Organisten, Nachtwächter und Armenvogt,<sup>4</sup> alle hatten ihren silbernen Freudengruß empfangen; an der Hochzeitstafel aber waltete, zur

(1) Beängstigenden. (2) Ergriffen. (3) Durch wiederholtes Nicken loslösen. (4) Der Vorsteher der Armenverwaltung.





. . . ein fleinerer Vetter (S. 55).



besonderen Genugtuung des Onkels und aus aller Dienerschaft hervorragend, die alte Karoline in ihrer Rosaflügelhaube. Die Braut durfte keine Schüssel aus einer anderen als aus ihrer Hand empfangen; weiter jedoch dehnte sich ihre Gunst nicht aus; die 5 kleine Madame Hennefeder, die strahlend an des Onkels Seite saß — sie gönnte ihr alles Gute; im übrigen — das konnte niemand von ihr verlangen! <sup>1</sup>

— — Und die Stunden flogen. Lind war die Nacht; drüben in der anderen Straße um das alte 10 Familienhaus stand einsam und dufterfüllt der Garten. Da flirrte die Pforte; es war der Vetter mit seinem jungen Weibe. Der Nachthauch säufelte in den Zweigen, oder waren es nur die Blüten, die aus der Knospenhülle drängten? Wie durch Adams 15 Bäume vor Tausenden von Jahren, so schien auch heute noch der Mond.

Als Hand in Hand das junge Paar die Schwelle seines Hauses überschritt, hörten sie draußen von der Gasse den alten Matthias singen: 20

„Wie schön ist Gottes Welt  
Und jedes seiner Werke!“

Dier Jahre sind seitdem verflossen. In dem alten Hause springt jetzt zwischen Christian und Julien ein 25 kleinerer Vetter über Treppen und Gänge, ein allerliebster Bursche. Freilich ist er nicht ganz wie seine Mutter, denn er bittet nicht immer und hat oft sehr viel dagegen.<sup>2</sup> Auf der alten Karoline reitet er sogar, wie Amor auf dem Tiger<sup>3</sup>; man sieht es

(1) Man beachte, wie scharf in dieser kleinen Welt die Standesunterschiede hervortreten. (2) Anspielung auf Juliens Worte: "O, bitte, wenn Sie nichts dagegen haben!" (3) Eine der vielen symbolischen Darstellungen in der Kunst, die den Beweis bringen sollen, daß Kupido, der kleine Amorknabe, auch die Gewaltigsten bezwingen kann.

leicht, er hat sie ganz und gar gezähmt. Es tut ihr gut, der Alten, daß sie ihren Überwinder gefunden hat, sie ist ganz heiteren Gemüts geworden; ja, wenn die Sonne in das Küchenfenster scheint, so kann man  
 5 mitunter von dort aus einen grunzenden Gesang vernehmen, der zu dem Sausen des Teekessels keine üble Begleitung macht.

— — Aber es ist acht Uhr! Frau Julie erwartet mich<sup>1</sup> an ihrem Teetisch; ich soll ihr beistehen gegen  
 10 ihren Mann, damit er sich nicht auch noch in die Volksbank<sup>2</sup> wählen lasse. Er wird ihr gar zu regsam, der Vetter, er hat seine Augen und Hände jetzt allenthalben. Frau Julie in ihrer Herzensunschuld ahnt vielleicht nicht, daß sie der Urquell dieses Lebens ist;  
 15 aber, nichtsdestoweniger, für ein paar Abende der Woche meint sie doch das Recht auf ihren Mann zu haben.

Und also, lieber Leser, gehab dich wohl!<sup>3</sup>

(1) Hier spricht der Schriftsteller von sich selbst.  
 (2) Sparbank für kleine Leute. (3) Es gehe dir gut.

### III

#### In St. Jürgen

Storm schrieb diese Novelle in Husum, im Jahre 1867. Die Hauptzüge der Erzählung fand er in einer einfachen Geschichte, betitelt: "Das Heimweh," die im Jahre 1849 in einem Volksbuch erschienen war. Diese schlichte Erzählung hat er besonders dadurch zu hohem Kunstwert emporgehoben, daß er sie mit eigenen Jugenderinnerungen umspann und sie psychologisch vertiefte. Storm schildert hier meisterhaft die entsetzliche Gewalt der äußeren Verhältnisse auf das Leben und Wollen der Menschen, auch der besten und edelsten unter ihnen.

Es ist nur ein schmuckloses Städtchen, meine Vaterstadt<sup>1</sup>; sie liegt in einer baumlosen Küstenebene, und ihre Häuser sind alt und finster. Dennoch habe ich sie immer für einen angenehmen Ort gehalten, und zwei den Menschen heilige Vögel scheinen diese Meinung zu teilen. Bei hoher Sommerluft schweben fortwährend Störche über der Stadt, die ihre Nester unten auf den Dächern haben; und wenn im April die ersten Lüfte<sup>2</sup> aus dem Süden wehen, so bringen sie gewiß die Schwalben<sup>3</sup> mit, und ein Nachbar sagt's dem andern, daß sie gekommen sind. — So ist es eben jetzt. Unter meinem Fenster im Garten blühen die ersten Veilchen, und

(1) Husum. Siehe Einleitung, S. ix. (2) Winde. (3) Man beachte die Rolle, welche die lieblichen Vögel in dieser Novelle in engem Zusammenhang mit dem Erzählten spielen.



drüben auf der Planke <sup>1</sup> sitzt auch schon die Schwalbe  
und zwitschert ihr altes Lied :

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm ; <sup>2</sup>

und je länger sie singt, je mehr gedenke ich einer  
5 längst Verstorbenen, <sup>3</sup> der ich für manche gute Stunde  
meiner Jugend zu danken habe.

Meine Gedanken gehen die lange Straße hinauf  
bis zum äußersten Ende, wo das St. Jürgensstift <sup>4</sup>  
liegt; denn auch unsere Stadt hat ein solches, wie  
10 im Norden die meisten Städte von einiger Bedeu-  
tung. Das jetzige Haus ist im sechzehnten Jahr-  
hundert von einem unserer Herzöge <sup>5</sup> erbaut und  
durch den Wohltätigkeitsinn der Bürger allmählich

(1) Dem Brette, vom Zaun nämlich. Franz. *planche*.

(2) Das Gedicht von Friedrich Rückert " *Aus der Jugend-  
zeit*" eröffnet und schließt die Erzählung. Als der Dichter,  
durch Sehnsucht getrieben, nach seinem Heimatsdorf, wo  
damals die Schwalben den Frühling verkündeten, zurück-  
kehrt, bringt nichts ihm da das verlorene Glück wieder,  
wenn er jetzt auch nicht mehr arm ist :

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt,  
Und der leere Kasten schwoll ;  
Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert,  
Wird's nie mehr voll.

Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt  
Dir zurück, wonach du weinst ;  
Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt  
Im Dorf wie einst :

" Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,  
Waren Kisten und Kasten schwer,  
Als ich wiederkam, als ich wiederkam,  
War alles leer ! "

Siehe *Dent's Treasuries of German Literature, German Lyrics*,  
S. 116. (3) *Gedenken* regiert den Genitiv. (4) *Jürgen* ist  
eine norddeutsche Form des Namens *Georg*. (5) Schleswig  
war seit dem Mittelalter ein von der dänischen Krone ab-  
hängiges Herzogtum. Die dänischen Könige versuchten  
wiederholt, aber vergebens, Schleswig einfach zu annektieren.  
Dieses gelang den Dänen im Jahre 1849. Seit  
1865 gehört Schleswig zu Preußen.

zu einem gewissen Reichtume gediehen, so daß es nun für alte Menschen, die nach der Not des Lebens noch vor der ewigen Ruhe den Frieden suchen, einen gar behaglichen Aufenthaltsort bildet. — Mit der einen Seite streckt er sich an dem St. Jürgenskirchhof 5 entlang, unter dessen mächtigen Linden schon die ersten Reformatoren<sup>1</sup> gepredigt haben; die andere liegt nach dem inneren Hofe und einem angrenzenden schmalen Gärtchen, aus dem in meiner Jugendzeit die Pfründnerinnen<sup>2</sup> sich ihr Sträußchen 10 zum sonntäglichen Gottesdienste pflückten. Unter zwei schweren, gotischen Giebeln führt ein dunkler Torweg von der Straße her in diesen Hof, von welchem aus man durch eine Reihe von Türen in das Innere des Hauses, zu der geräumigen Kapelle 15 und zu den Zellen<sup>3</sup> der Stiftsleute<sup>4</sup> gelangt.

Durch jenes Tor bin ich als Knabe oft gegangen; denn seitdem, lange vor meiner Erinnerung, die große St. Marienkirche wegen Baufälligkeit abgebrochen war, wurde der allgemeine Gottesdienst 20 viele Jahre hindurch in der Kapelle des St. Jürgensstiftes gehalten.

Wie oft zur Sommerzeit, ehe ich in die Kapellentür trat, bin ich in der Stille des Sonntagmorgens zögernd auf dem sonnigen Hofe stehen geblieben, 25 den von dem nebenliegenden Gärtchen her, je nach der Jahreszeit, Goldlack,<sup>5</sup> Nelken=<sup>6</sup> oder Resedaduft<sup>7</sup> erfüllte. — Aber dies war nicht das einzige, weshalb mir derzeit der Kirchgang so lieblich schien; denn oftmals, besonders wenn ich ein Stündchen früher 30 auf den Beinen war, ging ich weiter in den Hof hinab und lugte nach einem von der Morgensonne

(1) Grundleger des Protestantismus. (2) Frauen, die in einem Altersheim untergebracht sind. (3) Stübchen, besonders eines Mönchs oder einer Nonne. (4) Der Leute, die im *Stift* (Hospiz) wohnen. (5) "Wallflower, gillyflower." (6) *Die Nelke*, "pink." (7) *Die Reseda*, "mignonette."

beleuchteten Fensterchen im oberen Stock, an dessen einer Seite zwei Schwalben sich ihr Nest gebaut hatten. Der eine Fensterflügel stand meistens offen; und wenn meine Schritte auf dem Steinpflaster laut wurden, so bog sich wohl ein Frauenkopf mit grauem, glattgescheiteltem Haar unter einem schneeweißen Häubchen daraus hervor und nickte freundlich zu mir herab. „Guten Morgen, Hansen,“ rief ich dann; denn nur bei diesem, ihrem Familiennamen, nannten wir Kinder unsere alte Freundin; wir wußten kaum, daß sie auch noch den wohlklingenden Namen „Agnes“ führte, der einst, da ihre blauen Augen noch jung und das jetzt graue Haar noch blond gewesen, gar wohl zu ihr gepaßt haben mochte.<sup>1</sup> Sie hatte viele Jahre bei der Großmutter gedient, und dann, ich mochte damals in meinem zwölften Jahre sein, als die Tochter eines Bürgers, der der Stadt Lasten getragen,<sup>2</sup> im Stifte Aufnahme gefunden. Seitdem war eigentlich aus dem großmütterlichen Hause für uns die Hauptperson verschwunden; denn Hansen wußte uns alle Zeit, und ohne daß wir es merkten, in behagliche Tätigkeit zu setzen; meiner Schwester schnitt sie die Muster zu neuen Puppenkleidern, während ich mit dem Bleistift in der Hand nach ihrer Angabe allerlei künstliche Prendelschrift<sup>3</sup> anfertigen oder auch wohl ein jetzt selten gewordenes Bild der alten Kirche<sup>4</sup> nachzeichnen mußte, das in ihrem Besitze war. Nur eines ist mir später in diesem Verkehr aufgefallen; niemals hat sie uns ein Märchen oder eine Sage erzählt, an welchen beiden doch unsere Gegend so reich ist; sie

(1) Der Name *Agnes* ist das griechische Adjektiv *ἀγνής*, das *rein, keusch* bedeutet. (2) Siehe S. 7, Anm. 1. Der in der Stadt ein Ehrenamt bekleidet hatte. (3) Ornamentalschrift. (4) Die alte Husumer Kirche, die wegen Baufälligkeit abgebrochen worden war. Für Agnes waren an dieser alten Kirche teure Erinnerungen verbunden. Daher das Bewahren des Bildes.

schien es vielmehr als etwas Unnützes oder gar  
 Schädliches zu unterdrücken, wenn ein anderer  
 von solchen Dingen anheben wollte. Und doch war  
 sie nichts weniger als eine kalte oder phantasielose  
 Natur. — Dagegen hatte sie an allem Tierleben ihre 5  
 Freude; besonders liebte sie die Schwalben und  
 wußte ihren Nesterbau erfolgreich gegen den Kehr-  
 besen der Großmutter zu verteidigen, deren fast  
 holländische Sauberkeit<sup>1</sup> sich nicht wohl mit den  
 kleinen Eindringlingen vertragen<sup>2</sup> konnte. Auch 10  
 schien sie das Wesen dieser Vögel genauer beobachtet  
 zu haben. So entsinne ich mich, daß ich ihr einst  
 eine Turmschwalbe brachte, die ich wie leblos auf  
 dem Steinpflaster des Hofes gefunden hatte. „Das  
 schöne Tier wird sterben,“ sagte ich, indem ich traurig 15  
 das glänzende braunschwarze Gefieder streichelte;  
 aber Hansen schüttelte den Kopf. „Die?“ sagte sie,  
 „das ist die Königin der Luft; ihr fehlt nichts als der  
 freie Himmel! Die Angst vor einem Habicht wird sie  
 zu Boden geworfen haben; da hat sie mit den langen 20  
 Schwingen sich nicht helfen können.“ Dann gingen  
 wir in den Garten; ich mit der Schwalbe, die ruhig  
 in meiner Hand lag, mich mit den großen, braunen  
 Augen ansehend. „Nun wirf sie in die Luft!“ rief  
 Hansen. Und staunend sah ich, wie, von meiner 25  
 Hand geworfen, der scheinbar leblose Vogel ge-  
 dankenschnell<sup>3</sup> seine Schwingen ausbreitete und mit  
 hellem Zwitscherlaut wie ein befiederter Pfeil in  
 dem sonnigen Himmelsraum dahinschoß. „Vom  
 Turm aus,“ sagte Hansen, „solltest du sie fliegen 30  
 sehen; das heißt von dem Turm der alten Kirche,  
 der noch ein Turm zu nennen war.“

(1) Die holländischen Hausfrauen halten auf peinliche  
 Sauberkeit der Häuser, Fassaden und Fensterscheiben,  
 und auf das Glitzern der Messingklopfer und Beschläge  
 an den Straßentüren. (2) Siehe S. 38, Anm. 5. (3) Schnell  
 wie ein Gedanke.



Dann, mit einem Seufzer meine Wangen streichelnd, ging sie ins Haus zurück an die gewohnte Arbeit. „Weshalb seufzt denn Hansen so?“ dachte ich. — Die Antwort auf diese Frage erhielt ich erst  
5 viele Jahre später, aus einem mir damals gänzlich fremden Munde.

Nun war sie in den Ruhestand versetzt,<sup>1</sup> aber ihre Schwalben hatten sie zu finden gewußt, und auch wir Kinder wußten sie zu finden. Wenn ich am Sonntag=  
10 morgen vor der Kirchzeit in das saubere Stübchen der alten Jungfrau trat, pflegte sie schon im feiertäglichen Anzuge vor ihrem Gesangbuche zu sitzen. Wollte ich dann neben ihr auf dem kleinen Kanapee Platz nehmen, so sagte sie wohl: „Ei was, da siehst  
15 du ja die Schwalben nicht!“ Dann räumte sie einen Geranien- oder einen Nelkenstock<sup>2</sup> von der Fensterbank und ließ mich in der tiefen Fensterische auf ihrem Lehnstuhl niedersitzen. „Aber so fechten<sup>3</sup> mit den Armen darfst du nicht,“ fügte sie dann lächelnd  
20 hinzu; „so junge, muntere Gesellen sehen sie nicht alle Tage!“ Und dann saß ich ruhig und sah, wie die schlanken Vögel im Sonnenscheine ab- und zuflogen, ihr Nest bauten oder ihre Jungen fütterten, während Hansen mir gegenüber von der Herrlichkeit der alten  
25 Zeit erzählte: von den Festen im Hause meines Urgroßvaters, von den Aufzügen der alten Schützen=  
gilde<sup>4</sup> oder — und das war ihr Lieblingsthema — von der Bilder- und Altarpracht der alten Kirche, in der sie selbst noch zur Enkelin des letzten Türmers<sup>5</sup>  
30 Gevatter gestanden hatte<sup>6</sup>; bis dann endlich von der Kapelle her der erste Orgelton zu uns herüber=

(1) Außer Dienst. (2) Siehe S. 59, Anm. 6. *Stock*, Pflanze. (3) Hier: heftige Bewegungen machen. (4) Verein von Bogenschützen. (5) Turmwärters, der die Glocken läutete und die Turmuhr aufzog. (6) *Zu einem Kinde Gevatter stehen*, bei der Taufe sein Pate oder seine Patin sein.



brauste. Dann stand sie auf, und wir gingen miteinander durch einen schmalen, endlosen Korridor, welcher nur durch die verhangenen<sup>1</sup> Türfensterchen der zu beiden Seiten liegenden Zellen ein farges Dämmerlicht empfing. Hier und dort öffnete sich eine dieser Türen; und in dem Schein, der einige Augenblicke die Dunkelheit unterbrach, sah ich alte, seltsam gekleidete Männer und Frauen auf den Gang hinausschlurfen,<sup>2</sup> von denen die meisten wohl schon vor meiner Geburt aus dem Leben der Stadt entschwunden waren. Gern hätte ich dann dies oder jenes gefragt; aber auf dem Wege zur Kirche hatte ich von Hansen keine Antwort zu erwarten; und so gingen wir denn schweigend weiter, am Ende des Ganges Hansen mit der alten Gesellschaft auf einer Hintertreppe nach unten zu den Plätzen der Stiftsleute, ich oben auf das Chor, wo ich träumend dem sich drehenden Glockenspiel der Orgel zusah und, wenn unser Propst<sup>3</sup> die Kanzel bestiegen hatte, — ich will es gestehen — seine gewiß wohlgesetzte<sup>4</sup> Predigt meist nur wie ein eintöniges Wellengeräusch und wie aus weiter ferne an mein Ohr dringen fühlte; denn unter mir, gegenüber hing das lebensgroße Porträt eines alten Predigers mit langen, schwarzkrausen Haaren und seltsam geschorenem Schnurrbart, das bald meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen pflegte. Mit den melancholischen, schwarzen Augen blickte es so recht wie aus der dumpfen Welt des Wunder- und Hexenglaubens in die neue Zeit hinauf, und erzählte mir weiter von der Stadt Vergangenheit, wie es in den Chroniken zu lesen stand, bis hinab zu dem bösen Stegreifjunker,<sup>5</sup> dessen letzte Untat<sup>6</sup> einst das

(1) Mit Vorhängen versehenen. (2) Siehe S. 48, Anm. 3. (3) (Mit langem geschlossenem o zu sprechen.) Geistlicher Vorgesetzter eines Klosters oder Stiftes. (4) Gut zusammengesetzte. (5) Raubritter. (6) Verbrechen.

Epitaphium<sup>1</sup> des Ermordeten in der alten Kirche berichtet hatte. — Freilich, wenn dann plötzlich die Orgel das „Unsern Ausgang segne Gott“ einsetzte, so schlich ich mich meist verstohlen wieder ins freie,  
 5 denn es war kein Spaß, dem Examen meiner alten Freundin über die gehörte Predigt standhalten<sup>2</sup> zu müssen.

Von ihrer eigenen Vergangenheit pflegte Hansen nicht zu erzählen; ich war schon ein paar Jahre lang  
 10 Student gewesen, als ich bei einem Ferienbesuch in der Heimat darüber zum erstenmal etwas von ihr erfuhr.

Es war im April, an ihrem fünfundsechzigsten Geburtstage. Wie in früheren Jahren, so hatte ich  
 15 ihr auch heute die beiden hergebrachten Dukaten<sup>3</sup> von der Großmutter und einige kleine Geschenke von uns Geschwistern überbracht, und war von ihr mit einem Gläschen Malaga bewirtet worden, den sie für solche Tage in ihrem Wandschränkchen auf-  
 20 bewahrte. Nachdem wir ein Weilchen geplaudert hatten, bat ich sie, mir heute, wie ich schon lange gewünscht, den festsaal zu zeigen, in dem seit Jahrhunderten die Vorsteher der Stiftung nach der jährlichen Rechnungsablage<sup>4</sup> ihre Schmäuse<sup>5</sup> zu  
 25 feiern pflegten. Hansen willigte ein, und wir gingen miteinander den dunklen Korridor entlang; denn der Saal lag jenseits der Kapelle am anderen Ende des Hauses. Als ich beim Hinabsteigen der Hintertreppe ausglitt und die letzten Stufen hinabstolperte,  
 30 wurde unten auf dem Flur eine Tür aufgerissen, und der unheimliche, nackte Kopf eines neunzigjährigen Mannes reichte sich daraus hervor. Er murmelte ein

(1) Die Grabschrift. (2) *Einem Examen standhalten*, eine Prüfung bestehen. (3) *Der Dukaten* ist eine alte Goldmünze, deren Wert zwischen 8/ und 9/2 schwankte. (4) "Treasurer's accounts." *Rechnung ablegen*, "render account." (5) *Der Schmaus*, das Festessen.

paar halbverständliche Scheltworte und stierte uns dann, bis wir durch die Tür der Kapelle traten, mit den verglasten<sup>1</sup> Augen nach.

Ich kannte ihn wohl; die Stiftsleute hießen ihn den „Spökenkieker“<sup>2</sup>; denn sie behaupteten, er könne „was sehen.“ 5

„Die Augen könnten einen fürchten machen,“ sagte ich zu Hansen, als wir durch die Kapelle gingen.

Sie meinte: „Er sieht dich gar nicht; er sieht nur noch rückwärts in sein eigenes, törichtes und sündhaftes Leben.“ 10

„Aber,“ erwiderte ich scherzend, „er sieht doch dort in der Ecke die offenen Särge<sup>3</sup> stehen, während, die darin lagen, noch lebend unter euch umher wandern.“

„Das sind auch nur Schatten, mein Kind; er tut nichts Urges mehr. Freilich,“ setzte sie hinzu, „ins Stift gehörte er nicht, und hat auch nur auf eine der Freistellen des Amtmanns hineinschlüpfen können<sup>4</sup>; denn wir anderen müssen unsere bürgerliche Reputation nachweisen,<sup>5</sup> ehe wir hier angenommen werden.“ 15 20

Wir hatten inzwischen den Schlüssel bei der Wirtschaftlerin<sup>6</sup> abgelaugt<sup>7</sup> und stiegen nun die Treppe zu dem Festsaal hinauf. — Es war nur ein mäßig großes, niedriges Gemach, das wir betraten. An der einen Wand sah man eine altertümliche Stuhluhr aus dem Nachlaß einer hier Verstorbenen, an der gegenüberstehenden hing das lebensgroße Bild eines 25

(1) Vom Substantiv *Glas*, „vitreous.“ (2) Dialektisch: Gespensterseher, ein Mensch der sich einbildet oder behauptet, übernatürliche Wesen zu sehen. (3) *Der Sarg*, „coffin.“ (4) *Der Amtmann* (Vorgesetzter eines *Amtes* oder Landkreises) hatte das Recht einige Stellen im Hospiz, die durch den Tod der Verpflegten frei wurden, ganz nach eigener Wahl zu besetzen. (5) Den Beweis bringen, daß wir zu den besseren Familien, den sogenannten „Honoratioren,“ gehörten. (6) Der Frau, die im Stift die *Wirtschaft* (die Haushaltung) führte. (7) Abgegeben.

Mannes in einfachem, rotem Wams; sonst war das Zimmer ohne Schmuck. „Das ist der gute Herzog, der das Stift gebaut hat,“ sagte Hansen; „aber die Menschen genießen seine Gaben und denken nicht  
5 mehr an ihn, wie er es doch bei seiner Lebzeit wohl gewünscht hat.“

„Aber du gedenkst ja seiner, Hansen.“

Sie sah mich mit ihren sanften Augen an. „Ja, mein Kind,“ sagte sie, „das liegt so in meiner Natur;  
10 ich kann nur schwer vergessen.“

Die Wände nach der Straße und nach dem Kirchhofe hatten eine Reihe Fenster, mit kleinen, in Blei gefaßten Scheiben; und in jeder fast war ein Name, meist aus mir bekannten, angesehenen Bürger-  
15 familien, mit schwarzer Farbe eingebrannt; darunter: „Speisemeister<sup>1</sup> dahier<sup>2</sup> anno —“ und dann folgte die betreffende Jahreszahl.

„Siehst du, das ist dein Urgroßvater,“ sagte Hansen, indem sie auf eine dieser Scheiben wies; „den vergesse  
20 ich auch nicht; mein Vater hat bei ihm die Handlung<sup>3</sup> gelernt und später oft Rat und Tat bei ihm geholt; leider, in der schwersten Zeit, da hatte er schon seine Augen zugetan.“

Ich las einen anderen Namen: „Liborius Michael  
25 Hansen, Speisemeister anno 1799.“

„Das war mein Vater!“ sagte Hansen.

„Dein Vater? Wie kam es denn eigentlich  
— —?“

„Daß ich mein halbes Leben gedient habe,<sup>4</sup> meinst  
30 du, während ich doch zu den Honoratiorentöchtern<sup>5</sup> gehörte?“

„Ich meine, was war es eigentlich, wodurch das Unglück über deine Familie kam?“

(1) Derjenige der die Ausgaben für die Ernährung der Stiftsleute zu kontrollieren hatte. (2) Im Verwaltungsstil: hier. (3) „Commerce.“ (4) Dienstmagd war. (5) Töchtern aus besseren Familien.





„Das ist der gute Herzog, der das Stift gebaut hat“ (S. 66).





Hansen hatte sich auf einen der alten Lederstühle gesetzt. „Das war nichts Besonderes, mein Kind,“ sagte sie; „es war anno sieben, zur Zeit der Kontinentalsperre<sup>1</sup>; damals florierten die Spitzbuben, und die ehrlichen Leute gingen zugrunde. Und ein 5 ehrlicher Mann war mein Vater! — Er hat den Namen auch mit ins Grab genommen,“ fuhr sie nach einem kurzen Schweigen fort. „Ich sehe es noch, wie er mir einst, da wir miteinander durch die Krämerstraße gingen, ein altes, nun längst ver- 10 schwundenes Haus zeigte. ‚Merke dir das,‘ sagte er zu mir, ‚hier wohnte anno 1549, da am Sonntage Jubilate<sup>2</sup> die große Feuersbrunst ausbrach, der fromme Kaufmann Graveley. Da die flammen herabrausten, sprang er mit Elle und Wage auf die 15 Gasse und flehte zu Gott, wenn er je mit Wissen und Willen seinen Nächsten um eines Körnleins Wert geschädiget, so möge sein Haus nicht verschont bleiben. Aber die Flamme sprang darüber hin, während alles rings in Asche fiel.‘ 20

‚Siehst du, mein Kind,‘ setzte mein Vater hinzu, indem er seine Hände in die Höhe hob, ‚das könnte auch ich tun; und auch über unser Haus würde die Strafe des Herrn hinweggehen.‘ — Hansen sah mich an. „Der Mensch soll sich nicht rühmen,“ sagte sie dann. 25 „Du bist nun alt genug, daß ich dir es wohl erzählen mag; du mußt doch von mir wissen, wenn ich nicht mehr bin. — Mein guter Vater hatte eine Schwäche; er war abergläubig. Diese Schwäche brachte ihn dahin, daß er in den Tagen der äußersten Not etwas 30 beging, das ihm bald das Herz brach; denn er konnte seit dem die Geschichte von dem frommen Kaufmann nicht mehr erzählen.

In dem Hause neben uns wohnte ein Tischler-

(1) Siehe S. 34, Anm. 3. (2) Der dritte Sonntag nach Ostern, nach dem Anfangswort eines an jenem Sonntag zu singenden Textes genannt.

meister. Als er mit seiner Frau frühzeitig verstarb, wurde mein Vater der Vormund<sup>1</sup> seines nachgelassenen Sohnes. Harre — diesen friesischen<sup>2</sup> Namen führte der Knabe — las gern in den Büchern und  
 5 war auch schon in der Tertia<sup>3</sup> unserer lateinischen Schule; aber die Mittel reichten doch nicht zum Studieren; und so blieb er denn bei dem Handwerk seines Vaters. Als er später Geselle wurde und nach zweijähriger Wanderung wieder eine Zeitlang  
 10 bei einem Meister gearbeitet hatte, wurde es auch bald bekannt, daß er zu den feineren Arbeiten in seinem Fach ein besonderes Geschick habe. Wir beide waren miteinander aufgewachsen; als er noch in der Lehre war, las er mir oft aus den Büchern vor,  
 15 die er sich von seinen früheren Schulkameraden geliehen hatte. Du weißt, wir wohnten am Markt, in dem Erkerhause<sup>4</sup> dem Rathause gegenüber; da steht noch jetzt ein mächtiger Buchsbaum<sup>5</sup> im Garten. Wie oft haben wir mit unserem Buche unter diesem  
 20 Baum gesessen, während über uns die Bienen in den kleinen, grünen Blüten summten. — Nach seiner Rückkehr war das nicht anders geworden, er kam oft in unser Haus; mit einem Wort, mein lieber Junge, wir beide hatten uns gern und suchten das  
 25 auch nicht zu verbergen.

Meine Mutter lebte nicht mehr; was mein Vater dazu dachte, und ob er überhaupt etwas darüber gedacht, das hab' ich nie erfahren. Auch kam es nicht so weit, daß es ein richtiges Verlöbniß  
 30 wurde.

(1) "Guardian." (2) Die ganze deutsche Nordseeküste von der holländischen bis zur dänischen Grenze und die Insel Helgoland werden von Friesen bewohnt. Die friesische Sprache wird auf dem Lande und auf den Küsteninseln noch viel gesprochen, stellenweise noch mehr als das Deutsche. (3) Der dritthöchsten Gymnasialklasse. (4) Einem Hause mit einem *Erker*, einem Ausbau mit Fenstern. (5) "Boxtree."

Eines Morgens in den ersten Frühlingstagen war ich in unseren Garten gegangen; die Krokus und die roten Leberblumen<sup>1</sup> schickten sich schon an zu blühen, es war alles rings umher so jung und frisch; aber mir selbst war schwer zu Sinne; die Sorgen meines Vaters drückten auch mich. Obwohl er niemals über seine Angelegenheiten zu mir geredet, so fühlte ich doch, daß es immer schneller abwärts ging. In den letzten Monaten hatte ich den Stadtdiener<sup>2</sup> oft und öfter in die Schreibstube gehen sehen; war er fort, so verschloß mein Vater sich stundenlang; und von manchem Mittagessen stand er auf, ohne die Speisen berührt zu haben. In der letzten Woche hatte er einen ganzen Abend damit zugebracht, sich die Karten zu legen; auf meine wie im Scherz hingeworfene Frage, worüber er denn Auskunft von seinem Orakel erwartete, hatte er mich stumm mit der Hand zurückgewiesen und war dann später mit einem kurzen „Gute Nacht“ in seine Kammer gegangen.

Das alles lag mir auf dem Herzen; und meine Augen, die nach innen sahen, wußten nichts von dem klaren Sonnenschein, der draußen die ganze Welt verklärte. Da hörte ich unten von der Marsch<sup>3</sup> herauf die Lerchen singen; und du weißt es ja wohl, mein Kind, in der Jugend ist das Herz noch so leicht, der kleinste Vogel trägt es mit empor. Mir war plötzlich, als sähe ich über allen Dunst der Sorge hinweg in eine sonnige Zukunft; als brauchte ich nur den Fuß hineinzusetzen. Ich weiß noch, wie ich an den Beeten hinkniete und mit welcher Freude ich nun die Knospen und das junge Grün betrachtete, das überall aus dem Schoß der Erde hervortrieb. Ich dachte auch an Harre und zuletzt, glaub ich, nur

(1) "Liverwort, squirrel cup." (2) Der Bote des Stadtmagistrats. (3) *Eine Marsch* ist eine fette, nasse Weide. Das *a* wird lang gelesen.



an ihn. Indem hörte ich die Gartentür aufflinken,<sup>1</sup> und wie ich auffah, kam er selber mir entgegen.

Ob auch ihn die Lerche froh gemacht hatte — er sah aus wie die Hoffnung selbst. ‚Guten Morgen, Agnes, rief er, ‚weißt du was Neues —?‘

‚Ist's denn was Gutes, Harre?‘

‚Versteht sich, was sollt' es sonst wohl sein! Ich will Meister werden<sup>2</sup> und das in allernächster Zeit.‘

Kannst du wohl denken, daß ich ordentlich erschraf!<sup>10</sup> Denn ich dachte doch gleich: ‚Mein Gott, nun braucht er auch die Frau Meisterin!‘

Ich mag wohl ganz verduzt ausgesehen haben; denn Harre fragte mich: ‚fehlt dir etwas, Agnes?‘

‚Mir, Harre? Ich glaube nicht,‘ sagte ich. ‚Der<sup>15</sup> Wind wehte so kühl über mich hin.‘ — Das war nun wohl gelogen; allein der liebe Gott hat es nun einmal so eingerichtet, daß wir in solchem Fall nicht sagen können, was der andere eben hören will.

‚Aber mir fehlt nun etwas,‘ sagte Harre; ‚das<sup>20</sup> Allerbeste fehlt mir!‘

Ich antwortete nichts hierauf, kein Wörtlein. Auch Harre ging eine Weile schweigend neben mir; dann fragte er auf einmal: ‚Was meinst du, Agnes, ob es wohl schon geschehen ist, daß eine Krämers-

<sup>25</sup> tochter einen Tischlermeister geheiratet hat?‘

Als ich auffah und er mich mit seinen guten, braunen Augen so bittend anblickte, da gab ich ihm die Hand und sagte ebenso: ‚Das wird wohl nun zum erstenmal geschehen.‘

<sup>30</sup> ‚Agnes,‘ rief Harre, ‚was werden die Leute sagen!‘  
‚Ich weiß nicht, Harre. — Aber wenn nun die Krämerstochter arm wäre?‘

‚Arm, Agnes?‘ und er faßte mich so recht lustig

(1) Ich hörte die *Klinke* ("latch") der Gartentür klappen. (2) In jedem Handwerk mußte der Geselle früher eine Prüfung bestehen, bevor er den Titel *Meister* führen und eine eigne Werkstatt eröffnen durfte.

bei beiden Händen; ,ist denn jung und hübsch noch nicht genug?'—

Es war ein glücklicher Tag damals; die Frühlingssonne schien, wir gingen Hand in Hand; und während wir schwiegen, sangen über uns die Lerchen 5 aus tausend hellen Kehlen. So waren wir unmerklich an den Brunnen gekommen, der an der Holunderwand<sup>1</sup> des Gartens dem Hause gegenüber lag. Ich blickte über die Brettereinfassung<sup>2</sup> in die Tiefe hinab. ,Wie drunten das Wasser glitzert!' sagte ich. 10

Das Glück macht mutwillig; Harre wollte mich necken. ,Das Wasser?' sagte er. ,Das ist das Gold, das aus der Tiefe funkelt.'

Ich wußte nicht, was er damit meinte.

,Weißt du denn nicht, daß ein Schatz in eurem 15 Brunnen liegt?' fuhr er fort. ,Guck nur genau zu; es sitzt ein graues Männlein mit dreieckigem Hut auf dem Grunde. Vielleicht ist's auch nur das brennende Licht in seiner Hand, das drunten so seltsam glitzert; denn er ist der Hüter des Schazes.' 20

Mir flog die Not meines Vaters durch den Sinn. Harre hob einen Stein auf und warf ihn hinab, und es dauerte eine Weile, ehe ein dumpfer Schall zu uns zurückkam. ,Hörst du, Agnes?' sagte er, ,das traf auf die Kiste.' 25

,Harre, red' vernünftig!' rief ich, ,was treibst du für Narrenpossen!'<sup>3</sup>

,Ich spreche nur nach, was die Leute vorsprechen!'<sup>4</sup> erwiderte er.

Aber meine Neugierde war geweckt, vielleicht auch 30 die Begierde nach den unterirdischen Reichtümern, die aller Not ein Ende machen konnten.

(1) An der Bretterwand des Gartens, an der entlang Holundersträucher ("elder-trees") wuchsen. (2) Zaun aus Brettern. (3) *Possen*, dumme Streiche, wie nur ein *Narr* sie macht. (4) *Vorsprechen* (zuerst sagen), im Gegensatz zu *nachsprechen*, wiederholen).

„Woher hast du das Gerede?“ fragte ich nochmals, ich habe noch nie davon gehört.“

Harre sah mich lachend an: „Was weiß ich! von Hans oder Kunz<sup>1</sup>; ich glaub', am letzten Ende kommt es von dem Halunken,<sup>2</sup> dem Goldmacher.“

„Von dem Goldmacher?“ — Mir kamen allerlei Gedanken. Der Goldmacher war ein herabgekommener<sup>3</sup> Trödler<sup>4</sup>; er konnte segnen und raten, Menschen und Vieh besprechen,<sup>5</sup> und alle die anderen Geheimnisse, womit derzeit noch bei den Leichtgläubigen ein einträgliches<sup>6</sup> Geschäft zu machen war. Es ist derselbe, den sie jetzt den Spöckenfieber nennen, welchen Namen er gerade so gut wie seinen damaligen verdient hat. Er war in den letzten Tagen, da ich eben auf der Außendiele zu tun hatte, ein paarmal in meines Vaters Schreibstube gegangen und hatte sich dann, ohne auf sein demütig gesprochenes „Herr Hansen bei der Hand?“<sup>7</sup> meine Antwort abzuwarten, mit scheuem Blick an mir vorbeigeschoben. Einmal war er fast eine Stunde drinnen gewesen; kurz vor seinem Fortgehen hatte ich das mir wohlbekannte Pult meines Vaters aufschließen hören; dann war mir gewesen, als vernehme ich das Klirren von Geldstücken. Das alles kam mir jetzt in den Sinn.

Aber Harre rüttelte mich auf. „Agnes, träumst du?“ rief er; „oder willst du Schätze graben?“ Ach, er kannte nicht die Not meines Vaters; ihm lag nur die eigene Zukunft in Gedanken, in die auch ich hineingehörte.<sup>8</sup> Er ergriff meine beiden Hände und rief fröhlich: „Wir brauchen keine Schätze, Agnes;

(1) Von irgend einem; gleichgültig von wem. (2) Dem Schurken, dem Spitzbuben. (3) Bettelarm gewordener. (4) Siehe S. 4, Anm. 4. (5) Bezaubern durch seine Sprüche. (6) Gewinnbringendes. *Das Geschäft bringt viel ein*, wirft guten Gewinn ab. (7) Ist Herr Hansen zu Hause? (8) In der auch ich einen Platz bekommen sollte.

mein kleines Erbteil hat dein Vater schon für mich erhoben<sup>1</sup>; das reicht hin, um Haus und Werkstatt einzurichten. Und für das Weitere, fügte er lächelnd hinzu, laß diese nicht ganz ungeschickten Hände sorgen!

5

Ich vermochte seine hoffnungsreichen Worte nicht zu erwidern; der Schatz und der Goldmacher lagen mir im Sinn; ich weiß nicht, war es eine tollkühne Hoffnung oder der Schatten eines drohenden Unheils, was mir die Brust beklemmte. Vielleicht  
10 ahnte es mir,<sup>2</sup> daß kurz darauf der Schatz meines ganzen Lebens in diesen Brunnen fallen würde.

Am anderen Tage war ich nach einem benachbarten Dorfe hinausgefahren, wo die uns verwandte Predigerfrau sich wegen Erkrankung eines Kindes  
15 meine Hilfe erbeten hatte. Aber ich hatte keine Ruhe dort; mein Vater war in den letzten Tagen so still und doch wieder so unruhig gewesen; ich hatte ihn im Garten auf- und abrennen, dann wieder am Brunnen stehen und in die Tiefe hinabstarren sehen;  
20 mir wurde angst, er könne sich ein Leides antun.<sup>3</sup> Am dritten Tage glaubte ich mich zu entsinnen, daß er mich auf eine seltsam hastige Weise zu der Reise hingedrängt hatte; je mehr es gegen die Nacht ging, je beflommener wurde mir. Da gegen zehn Uhr  
25 der Mond aufging, so bat ich meinen Vetter, mich noch heute zur Stadt fahren zu lassen. Und so geschah es; nachdem er mir vergebens meine Unruhe auszureden gesucht hatte, wurde angespannt; und als es Mitternacht vom Turme schlug, hielt der  
30 Wagen vor unserem Hause. Es schien alles zu schlafen; erst als ich eine Zeitlang geklopft hatte, wurde drinnen die Kette abgehakt, und der Lehrling, der seine Kammer unten auf dem Flur hatte,

(1) In Empfang genommen, nämlich als Harre's Vormund. (2) Hatte ich die *Ahnung* (das Vorgefühl). (3) Selbstmord verüben.



öffnete die Haustür. Es war alles, wie es immer gewesen. ‚Ist der Herr zu Haus?‘ fragte ich.

‚Der Herr ist schon um zehn Uhr schlafen gegangen,‘ war die Antwort.

5 Ich stieg leichteren Herzens<sup>1</sup> nach meiner Kammer hinauf, deren Fenster nach dem Garten lagen. — Die Nacht draußen war so hell, daß ich, ohne Licht zu machen, noch einmal ans Fenster trat. Der Mond stand über der Holunderwand, deren noch unbe-  
 10 laubte<sup>2</sup> Zweige sich scharf gegen den Nachthimmel abzeichneten; und meine Gedanken gingen mit meinen Augen über diese Erde hinaus zu dem großen, liebeichen Gott, dem ich all meine Sorgen anvertraute. — Da, wie ich eben in das Zimmer  
 15 zurücktreten wollte, sah ich plötzlich aus der Röhre des Brunnens, welcher dort im Schatten lag, eine rote Glut emporlodern; ich sah die am Rande wuchernden Grasbüschel und dann darüber her die Zweige des Gebüsches wie in goldenem Feuer  
 20 schimmern. Mich übersiel eine abergläubische Furcht, denn ich dachte an die Kerze des grauen Männleins, das drunten auf dem Grunde hocken<sup>3</sup> sollte.<sup>4</sup> Als ich aber schärfer hinblickte, bemerkte ich eine Leiter an der Brunnenwand, von der jedoch  
 25 nur das oberste Ende von hier aus sichtbar war. Im selben Augenblicke hörte ich einen Schrei aus der Tiefe; dann ein Gepolter; und ein dumpfes Getöse von Menschenstimmen scholl herauf. Mit einem Male erlosch die Helligkeit, und ich hörte deutlich, wie  
 30 es<sup>5</sup> sprossenweise<sup>6</sup> an der Leiter emporflomm.

(1) Alte Genitivergänzung: mit leichterem Herzen. Vergl.: festen Schrittes, guten Mutes, frohen Sinnes, usw.  
 (2) Blätterlose. (3) Siehe S. 44, Anm. 3. (4) Hockte, wie die Leute sagten. Das Präsens von *sollen* + Infinitiv hat die Bedeutung "to be said to . . ." z. B. *Dieser Bankier soll viel Geld verloren haben.* (5) Etwas, jemand. *Es hat oft unbestimmte Bedeutung.* (6) Sprosse für Sprosse. Die *Sprossen* sind die Querstangen einer Leiter.



Die Gespensterfurcht verließ mich; aber statt dessen beschlich mich eine unklare <sup>1</sup> Angst um meinen Vater. Mit zitternden Knien ging ich nach seiner Schlafkammer, die neben der meinen lag. Als ich behutsam die Gardine von seinem Bette zurückzog, 5 da beschien der Mond die leeren Kissen; sein armer Kopf hatte wohl schon längst nicht mehr die Ruhe darauf gefunden; jetzt waren sie gänzlich unberührt. In Todesangst lief ich die Treppe hinab nach der Hoftür; aber sie war verschlossen und der 10 Schlüssel abgezogen. Ich ging in die Küche und zündete Licht an; dann nach der Schreibstube, die ebenfalls ihre Fenster nach dem Garten hatte. Eine Zeitlang stand ich ratlos am Fenster und starrte hinaus; ich hörte Tritte zwischen den Holunder- 15 büschen, aber ich konnte nichts unterscheiden, denn die dahinter stehende Planke <sup>2</sup> verbreitete trotz des Mondscheins tiefen Schatten. Da hörte ich draußen die Hoftür aufschließen, und bald darauf wurde auch die Stubentür geöffnet. Mein Vater trat 20 herein. — Ich bin so alt geworden, aber ich habe es nicht vergessen; sein langes, graues Haar triefte von Wasser oder Schweiß; seine Kleider, die er sonst so peinlich <sup>3</sup> sauber hielt, waren überall mit grünem Schlamm besudelt. 25

Er fuhr sichtbar zusammen, als er mich erblickte. ‚Was ist das! Wie kommst du hierher?‘ sagte er hart.

‚Der Vetter ließ mich herfahren, Vater!‘

‚Um Mitternacht? — Das hätte er können bleiben lassen.‘ <sup>4</sup> 30

Ich sah meinen Vater an; er hatte die Augen niedergeschlagen und stand unbeweglich. ‚Es ließ mir keine Ruhe,‘ sagte ich; ‚mir war, <sup>5</sup> ich sei hier nötig, als müßte ich zu dir.‘

(1) Unbestimmte. (2) Siehe S. 22, Anm. 10. (3) In den Ausdrücken *peinlich sauber*, *peinlich genau*, bedeutet *peinlich* äußerst. (4) Das hätte er besser nicht getan. (5) Ich hatte das Gefühl.

Der alte Mann ließ sich auf einen Stuhl sinken und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. ‚Geh auf deine Kammer,‘ murmelte er; ‚ich will allein sein.‘

Aber ich ging nicht. ‚Laß mich bei dir bleiben,‘  
5 sagte ich leise. Mein Vater hörte nicht auf mich; er erhob den Kopf und schien nach draußen hinzuhorchen. Plötzlich sprang er auf. ‚Still!‘ rief er, ‚hörst du’s?‘ und sah mich mit weit offenen Augen an.

Ich war ans Fenster getreten und sah hinaus. Es  
0 war alles tot und stille; nur die Holunderzweige schlugen vom Nachtwinde bewegt gegeneinander. ‚Ich höre nichts!‘ sagte ich.

Mein Vater stand noch immer, als höre er auf etwas, das ihn mit Entsetzen erfüllte. ‚Ich meinte,  
15 es sei keine Sünde,‘ sprach er vor sich hin; ‚es ist kein gottloses Wesen dabei, und der Brunnen steht, bis jetzt wenigstens, auf meinem Grund.‘ Dann wandte er sich zu mir. ‚Ich weiß, du glaubst nicht daran, mein Kind,‘ sagte er, ‚aber es ist dennoch  
20 gewiß; die Rute<sup>1</sup> hat dreimal geschlagen, und die Nachrichten, die ich nur zu teuer habe bezahlen müssen, stimmen alle überein; es liegt ein Schatz in unserem Brunnen, der zur Schwedenzeit<sup>2</sup> darin vergraben ist. Warum sollte ich ihn nicht heben? —  
25 Wir haben die Quelle abgedämmt und das Wasser ausgeschöpft, und heute nacht haben wir gegraben.‘

‚Wir?‘ fragte ich. ‚Von welchem anderen sprichst du?‘

‚Es ist nur einer in der Stadt, der das versteht.‘<sup>3</sup>  
30 ‚Du meinst doch nicht den Goldmacher? Das ist kein guter Helfer!‘

(1) Die *Wünschelrute* oder *Zauberrute*, mit der man verborgene Schätze und Wasseradern im Boden auffinden zu können glaubt. *Rute*, „rod.“ (2) Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648), als die Schweden unter Gustav-Adolf Deutschland verheerten. (3) Der diese Kunst versteht.

‚Es ist nichts Gottloses mit dem<sup>1</sup> Rutenschlagen, mein Kind.‘

‚Aber die es treiben, sind Betrüger.‘ — —

Mein Vater hatte sich wieder auf den Stuhl gesetzt und sah wie zweifelnd vor sich hin. Dann schüttelte er den Kopf und sagte: ‚Der Spaten klang schon 5 darauf; aber da geschah etwas;‘ — und sich unterbrechend, fuhr er fort: ‚Vor achtzehn Jahren starb deine Mutter; als sie es inne wurde,<sup>2</sup> daß sie uns verlassen müsse, brach sie in ein bitteres Weinen aus, 10 das kein Ende nehmen wollte, bis sie in ihren Todes-schlaf verfiel. Das waren die letzten Laute, die ich aus deiner Mutter Mund vernahm.‘ Er schwieg einen Augenblick, dann sagte er zögernd, als scheue er sich vor dem Laut seiner eigenen Stimme: ‚Heute 15 nacht, nach achtzehn Jahren, da der Spaten auf die Kiste stieß, habe ich es wieder gehört. Es war nicht bloß in meinem Ohr, wie es all die Jahre hindurch so oft gewesen ist; unter mir, aus dem Grund der Erde kam es herauf. — Man darf nicht sprechen bei 20 solchem Werk; aber mir war, als schnitte das Eisen in deiner toten Mutter Herz. — Ich schrie laut auf, da erlosch die Lampe, und — siehst du,‘ setzte er dumpf hinzu, ‚deshalb ist alles wieder verschwunden.‘

Ich warf mich vor meinem Vater auf die Knie und 25 legte meine Hände um seinen Nacken. ‚Ich bin kein Kind mehr,‘ sagte ich, ‚laß uns zusammenhalten, Vater; ich weiß, das Unglück ist in unser Haus gekommen.‘

Er sagte nichts; aber er lehnte seine feuchte Stirn an meine Schulter; es war das erstemal, daß er an 30 seinem Kinde eine Stütze suchte. Wie lange wir so gefessen haben, weiß ich nicht. Da fühlte ich, daß meine Wangen von heißen Tränen naß wurden, die aus seinen alten Augen flossen. Ich klammerte mich an ihn. ‚Weine nicht, Vater,‘ bat ich, ‚wir werden 35 auch die Armut ertragen können.‘

(1) Im. (2) Es begriff.

Er strich mit seiner zitternden Hand über mein Haar und sagte leise, so leise, daß ich es kaum verstehen konnte: ‚Die Armut wohl, mein Kind; aber nicht die Schuld.‘

5 Und nun, mein Junge, kam eine bittere Stunde; aber eine, die noch jetzt in meinem Alter mir als die trostvollste meines Lebens erscheint. Denn zum ersten Male konnte ich meinem Vater die Liebe seines Kindes geben; und von jenem Augenblicke an blieb  
 10 sie ihm das Teuerste und bald auch das Letzte, was er auf Erden noch sein nannte. Während ich neben ihm saß und heimlich meine Tränen niederschluckte, schüttete mein Vater mir sein Herz aus. Ich wußte nun, daß er vor dem Bankerott<sup>1</sup> stand; aber das war  
 15 das Schlimmste nicht. In einer schlaflosen Nacht, da er vergebens auf seinem heißen Kissen nach einem Ausweg aus dem Elend gesucht, war ihm die halbvergeffene Sage von dem Schatz in unserem Brunnen wieder in den Sinn gekommen. Der Ge-  
 20 danke hatte ihn seitdem verfolgt; Tags, wenn er über seinen Büchern saß, des Nachts, wenn endlich ein schwerer Schlummer auf seiner Brust lag. In seinen Träumen hatte er das Gold im dunkeln Wasser brennen sehen, und wenn er morgens aufgestanden,  
 25 immer wieder hatte es ihn hinaus an den Brunnen getrieben, um wie gebannt<sup>2</sup> in die geheimnisvolle Tiefe hinabzustarren. Da hatte er sich dem argen Gehilfen anvertraut. Aber der war keineswegs sogleich bereit gewesen, sondern hatte vor allem  
 30 eine bedeutende Summe zu den notwendigen Vorbereitungen des Werkes verlangt. Mein armer Vater hatte schon keinen Willen mehr; er gab sie hin, und bald eine zweite und dritte. Das Traumgold verschlang das wirkliche, das noch in seinen  
 35 Händen war; aber dieses Gold war nicht sein eigen;

(1) Dem Falliment, dem Konkurs. (2) Durch Zaubermacht gezwungen.



es war das anvertraute Erbe seines Mündels.<sup>1</sup> An Ersatz war nicht zu denken; wir rieten hin und wieder<sup>2</sup>; Verwandte, die uns zu helfen vermocht,<sup>3</sup> hatten wir nicht; dein Großvater war nicht mehr; endlich gestanden wir uns, daß von außen keine Hilfe 5 zu hoffen sei. —

Das Licht war ausgebrannt, ich hatte meinen Kopf an meines Vaters Brust gelegt, meine Hand ruhte in der seinen; so blieben wir im Dunkeln sitzen. Was dann weiter im geheimen Zwiegespräch 10 dieser Nacht zwischen uns gesprochen wurde, ich weiß es nicht mehr. Aber niemals zuvor, da noch mein Vater unfehlbar<sup>4</sup> vor mir stand, wie fast nur unser Herrgott selber, habe ich solch heilige Zärtlichkeit für ihn gefühlt, wie in jener Stunde, da er mir eine Tat 15 vertraut hatte, die wohl nicht bloß vor den Augen der Menschen<sup>5</sup> ein Verbrechen war. — Allgemach<sup>6</sup> erblickten am Himmel draußen die Sterne, ein kleiner Vogel sang aus den Holunderbüschen, und der erste Schein des Morgenrots fiel in das dämmerige 20 Zimmer. Mein Vater stand auf und trat an das Pult, auf dem seine großen Kontobücher lagen. Das lebensgroße Ölbild des Großvaters, mit dem Haarbeutel<sup>7</sup> und dem lederfarbenen Kamisol, schien strenge auf den Sohn herabzusehen. ‚Ich werde 25 noch einmal rechnen,‘ sagte mein Vater; ‚bleibt das Fazit<sup>8</sup> dasselbe,‘ setzte er zögernd hinzu, indem er wie um Vergebung flehend zu dem Bilde seines Vaters aufblickte, ‚dann werde ich einen schweren Gang tun; denn ich bedarf der Barmherzigkeit 30 Gottes und der Menschen.‘

(1) *Das Mündel*, das minderjährige Kind, das unter Vormundschaft steht. (2) Wir hielten eine lange Beratung. (3) Ergänze: *hätten*. (4) Nicht imstande einen Fehler zu begehen. (5) Auch vor Gottes Auge. (6) Allmählich. (7) Ein Beutelchen, das nach früherer Mode das hintere Haupthaar der Männer enthielt. (8) Das Resultat, das Ergebnis der Berechnung.

Auf seinen Wunsch verließ ich jetzt das Zimmer, und bald wurde es laut im Hause; der Tag war angebrochen. Als ich die nötigen Geschäfte besorgt hatte, ging ich in den Garten und durch das Hinterpförtchen  
 5 auf den Weg hinaus; Harre pflegte hier vorbeizukommen, wenn er morgens nach der Werkstatt ging, in der er bis jetzt noch arbeitete.

Ich brauchte nicht lange zu warten; als die Uhr sechs geschlagen, sah ich ihn kommen. „Harre, einen  
 10 Augenblick!“ sagte ich und winkte ihm, mit mir in den Garten zu treten.

Er sah mich befremdet an; denn meine böse Botschaft war wohl auf meinem Gesicht geschrieben; auch stand ich, als ich ihn in eine Ecke des Gartens  
 15 gezogen hatte, eine ganze Zeit und hatte seine Hand gefaßt, ohne daß ich ein Wort hervorbringen konnte. Endlich aber sagte ich ihm alles, und dann bat ich ihn: „Mein Vater will zu dir gehen; sei nicht zu hart mit ihm.“

20 Er war totenblaß geworden, und in seine Augen trat ein Ausdruck, vielleicht nur der Verzweiflung, der mich erschreckte.

„Harre, Harre, was willst du mit dem alten Mann beginnen,“<sup>1</sup> rief ich.

25 Er drückte die Hand gegen seine Brust. „Nichts, Agnes,“ sagte er, indem er mich traurig lächelnd ansah; „aber ich muß nun fort von hier.“

Ich erschraf. — „Weshalb?“ fragte ich stammelnd.

„Ich darf deinen Vater nicht wiedersehen.“

30 „Du wirst ihm ja doch vergeben, Harre!“

„Das wohl, Agnes; ich schulde ihm mehr als das; aber — er soll sein graues Haupt vor mir nicht demütigen. Und dann“ — das setzte er wie beiläufig noch hinzu — „ich glaube auch, es geht jetzt mit dem  
 35 Meisterwerden nicht.“

Ich sagte nichts hierauf; ich sah nur, wie das Glück,

(1) Tun.

nach dem ich gestern schon die Hand gestreckt, in unsichtbare Ferne schwand; aber es war nichts mehr zu ändern; es war jetzt am besten so, wie es Harre wollte. Nur das sagte ich noch: „Wann wirst du gehen, Harre?“ Ich wußte selbst kaum, was ich sprach. 5

„Sorge nur, daß dein Vater mich heute nicht auffucht,“ erwiderte er; „bis morgen früh bin ich mit allem fertig, was ich noch hier zu tun habe. Kränke dich auch nicht um mich, ich finde leicht ein Unterkommen.“ 10

Nach diesen Worten trennten wir uns; das Herz war wohl zu voll, als daß wir weiteres hätten sprechen können.“

Die Erzählerin schwieg eine Weile. Dann sagte sie: „Am anderen Morgen sah ich ihn noch einmal, und dann nicht mehr; das ganze lange Leben niemals mehr.“ 15

Sie ließ den Kopf auf ihre Brust sinken; die Hände, die auf ihrem Schoß geruht hatten, wand sie leise umeinander, als müsse sie damit das Weh beschwichtigen,<sup>1</sup> das, wie einst das Herz des jungen, blonden Mädchens, so noch jetzt den gebrechlichen Leib der Greisin zittern machte. 20

Doch sie blieb nicht lange in dieser gebrochenen Stellung; sich gewaltsam aufraffend, erhob sie sich vom Stuhl und trat ans Fenster. „Was will ich klagen!“ sagte sie und zeigte mit dem Finger auf die Scheibe, die ihres Vaters Namen trug. „Der Mann hat mehr gelitten als ich. Laß mich auch das dir noch erzählen.“ — 30

Harre war fort; er hatte von meinem Vater in einem herzlich guten Briefe Abschied genommen; gesehen haben sie sich nicht mehr. Bald darauf waren die letzten gerichtlichen Schritte<sup>2</sup> gegen uns getan, 35

(1) Als wenn sie damit den Schmerz zum Schweigen bringen müßte. (2) Maßnahmen.

und die Eröffnung des Konkurses<sup>1</sup> sollte in nächster Zeit erfolgen.

Es war damals Sitte in unserer Stadt, daß alle öffentlichen Bekanntmachungen nicht wie jetzt durch  
 5 den Prediger in der Kirche, sondern aus dem offenen Fenster des Ratsitzungsaaes durch den Stadtsekretär verlesen wurden; bevor aber dies geschah, wurde eine halbe Stunde lang mit der kleinen Glocke vom Turm geläutet. Da unser Haus dem Rathause  
 10 gegenüberlag, so hatte ich dies oft beobachtet, und auch, wie sich unter dem Glockenschall Kinder und müßige Leute vor den Rathausfenstern und auf der Treppe über dem Ratskeller<sup>2</sup> versammelten. Das nämliche geschah bei der Publizierung eines Kon-  
 15 kursurteils; aber die Leute legten dann der Sache eine üble Bedeutung unter,<sup>3</sup> und das Wort ‚Die Glocke hat über ihn geläutet‘ galt für einen Schimpf. — Ich hatte auch in solchen Fällen ohne viel Gedanken hingehört; jetzt zitterte ich vor dem Eindruck, den  
 20 dieser Vorgang auf das Gemüt meines ohnehin<sup>4</sup> tief gebeugten Vaters machen würde.

Er hatte mir vertraut, daß er sich deshalb durch einen befreundeten Rats Herrn an den Bürgermeister gewandt habe; und der Rats Herr, ein gutmütiger  
 25 Schwäger,<sup>5</sup> hatte ihm die Zusicherung gegeben, daß die Publikation diesmal ohne die Glocke geschehen würde. Ich selbst aber wußte aus sicherer Quelle, daß diese Zusicherung eine grundlose war. Dennoch ließ ich meinen Vater in seinem arglosen Glauben  
 30 und bemühte mich nur, ihn für diesen Tag zu einer

(1) *Den Konkurs über einen eröffnen*, "declare him a bankrupt." (2) In vielen deutschen Städten ist im gewölbten Kellergeschoß des Rathauses eine Wirtschaft eingerichtet. Manche alte Stadt hat einen schönen, recht gemütlichen *Ratskeller*. Der Bremer Ratskeller ist berühmt. (3) Gaben diesem Ausdruck eine ungünstige Bedeutung. (4) Auch schon ohne das. (5) Ein Mensch, der leichtsinnig redet.



kleinen Reise aufs Land zu unseren Verwandten zu bereden.<sup>1</sup> Aber er wollte, wie er mit schmerzlichem Lächeln sagte, sein sinkendes Schiff nicht vor dem völligen Untergang verlassen. Da, in meiner Angst, fiel mir ein, daß ich in dem hintersten Verschlage<sup>2</sup> 5 unseres sehr tiefen und gewölbten Kellers die Glocke niemals hatte schlagen hören. Darauf baute ich meinen Plan. Es gelang mir auch, meinen Vater zu bereden, mit mir gemeinschaftlich ein Verzeich- nis über die dort lagernden Waren aufzunehmen,<sup>3</sup> 10 wodurch, wenn später die Gerichtspersonen zur Aufnahme des Inventars kämen, eine Abkürzung dieses traurigen Geschäfts herbeigeführt<sup>4</sup> würde.

Als die verhängnisvolle Stunde kam, waren wir schon längst unter der Erde bei unserer Arbeit. Mein 15 Vater sortierte die Waren, ich beim Schein einer Laterne schrieb auf ein Blatt Papier, was er mir diktierte. Ein paarmal war mir wohl gewesen,<sup>5</sup> als hörte ich von fern das Summen einer Glocke; dann sprach ich ein paar laute Worte, bis das Schieben und 20 Rücken mit den Fässern und Kisten allen von außen eindringenden Schall wieder verschlang. Alles schien gut zu gehen, mein Vater war ganz in seine Arbeit vertieft. Da hörte ich plötzlich droben die Kellertür aufreißen; die alte Magd rief, ich weiß nicht mehr 25 weshalb, nach mir, und zugleich drangen auch die klaren Schallwellen der Glocke zu uns herab. Mein Vater horchte auf und setzte die Kiste, die er in den Händen hatte, auf den Boden. ‚Die Schandglocke!‘ stöhnte er und fiel wie kraftlos gegen die Wand. ‚Es 30 wird mir nichts gespart.‘ — Aber nur einen Augenblick; dann richtete er sich auf, und ehe ich noch Zeit bekam, ein Wort zu reden, hatte er schon den Raum verlassen, und gleich darauf hörte ich ihn die Keller-

(1) Bewegen. (2) Räume. (3) Eine Liste aufzustellen von den Waren, die dort aufbewahrt wurden. (4) Ermöglicht. (5) Hatte ich zwar den Eindruck.

treppe hinaufsteigen. Auch ich ging jetzt in das Haus  
 hinauf und fand meinen Vater, nachdem ich ihn  
 vergebens in der Schreibstube gesucht, im Wohn-  
 zimmer mit gefalteten Händen am offenen Fenster  
 5 stehen. In diesem Augenblick hörte das Glocken-  
 läuten auf; im Rathaus drüben, das von der hellen  
 Morgensonne beleuchtet war, wurden die drei  
 Fensterflügel aufgestoßen, und ich sah den Stadt-  
 diener die roten Polster auf die Fensterbänke legen;  
 10 an dem Eisengeländer der Ratsstreppe hing schon  
 ein ganzer Schwarm von halberwachsenen Buben.  
 Mein Vater stand unbeweglich und sah mit ge-  
 spannten Augen zu. Ich wollte ihn mit sanften  
 Worten fortziehen. Aber er wehrte mir. ‚Laß nur,  
 15 mein Kind,‘ sagte er, ‚das geht mich an, ich muß das  
 hören.‘

So blieb er denn. Der alte Stadtschreiber mit  
 seinem weißgepuderten Kopf erschien drüben in dem  
 Mittelfenster, und während ihm zur Seite zwei  
 20 Ratsherren auf den roten Kissen lehnten, verlas er  
 mit seiner scharfen Stimme aus einem Blatt Papier,  
 das er in beiden Händen vor sich hielt, das Kon-  
 kursurteil. Bei der klaren Frühlingsluft drang jedes  
 Wort verständlich zu uns herüber. Als mein Vater  
 25 seinen vollen Namen über den Markt hinaus sprechen  
 hörte, sah ich ihn zusammenzucken; aber er hielt  
 dennoch stand, bis alles vorüber war. Dann zog er  
 seine goldene Uhr, die er von seinem Vater ererbt  
 hatte, aus der Tasche und legte sie auf den Tisch.  
 30 ‚Sie gehört zur Konkursmasse,<sup>1</sup> sagte er, ‚schließe sie  
 in die Schatulle,<sup>2</sup> damit sie morgen mit versiegelt  
 werde.‘

Am anderen Tage kamen die Herren zur Versie-  
 gelung; aber mein Vater konnte das Bett nicht

(1) Zu den Gütern, welche die Aktiva des Fallierten bilden, den Passiven (Schulden) gegenüber. (2) Kästchen zum Aufbewahren von Geld, Papieren und Juwelen.

verlassen; er war in der Nacht vom Schlage<sup>1</sup> getroffen worden. — Als einige Monate später unser Haus verkauft war, wurde er in einem Tragkorb, den wir aus dem Krankenhause geliehen,<sup>2</sup> nach der kleinen Wohnung gebracht, die wir am Ende der Stadt für 5 uns gemietet hatten. Dort hat er noch neun Jahre gelebt; ein gelähmter und gebrochener Mann. In seinen guten Stunden besorgte er kleine Rechnungen und Schreibereien für andere; das meiste habe ich mit meiner Hände Arbeit verdienen müssen. Dann 10 aber ist er in fester Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes in meinen Armen sanft verschieden. — Nach seinem Tode kam ich zu guten Leuten; es war das Haus deiner Großeltern.“

Meine alte Freundin schwieg. Ich aber dachte an 15 Harre. — „Und hast du denn,“ fragte ich, „während der ganzen Zeit auch niemals eine Nachricht von deinem Jugendfreunde erhalten?“

„Niemals, mein Kind,“ erwiderte sie.

„Weißt du, Hansen,“ sagte ich, „dein Harre gefällt 20 mir nicht, er war kein Mann von Wort!“

Sie legte die Hand auf meinen Arm. „So darfst du nicht sprechen, Kind. Ich habe ihn gekannt; es gibt noch andere Dinge als den Tod, die des Menschen Willen zwingen.<sup>3</sup> — Aber wir wollen nach meinem 25 Zimmer gehen; du hast deinen Hut noch dort, und es mag bald Mittag werden.“

So schlossen wir denn den einsamen Festsaal wieder ab und gingen denselben Weg zurück, den wir gekommen waren. Diesmal öffnete sich die Tür 30 des Spökenkiefers nicht; nur hinter derselben, auf den sandigen Dielen hörten wir seinen schlürfenden<sup>4</sup> Schritt.

(1) Von einem Schlaganfall ("apoplexy"). (2) Ergänze: geliehen hatten. (3) Nämlich die verhängnisvollen Umstände im menschlichen Leben. Siehe die Einleitung über dem Text, S. 57. (4) "Shuffling."

Als wir in Hansens Zimmer waren, wo noch der letzte Strahl der Vormittagssonne in die Fenster schien, zog sie eine Schublade ihrer Schatulle auf und nahm daraus ein Mahagonikästchen, sauber poliert, aber  
5 im Geschmack einer vergangenen Zeit. Es mochte einst ein Geschenk des jungen Tischlers an einem Geburtstage ihrer Jugend gewesen sein.

„Das mußt du auch noch sehen,“ sagte Hansen, indem sie das Kästchen aufschloß. Es lagen Wert=  
10 papiere darin, welche sämtlich auf Harre Jensen, „Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Harre Christian Jensen dahier,“ lauteten,<sup>1</sup> deren Datum aber nicht über die letzten zehn Jahre hinabreichte.

„Wie kommst du zu diesen Papieren?“ fragte ich.  
15 Sie lächelte. „Ich habe nicht umsonst gedient.“

„Aber die Papiere lauten nicht auf deinen Namen!“

„Es ist die Schuld meines Vaters, die ich zurücker=  
stattete.<sup>2</sup> Deshalb, und weil mein Nachlaß, wie  
aller,<sup>3</sup> die hier versterben, an das Stift fällt,<sup>4</sup> habe  
20 ich das Geld sofort auf Harre Jensens Namen schreiben lassen.“ — Einen Augenblick noch, ehe sie es wieder einschloß, wog sie das Kästchen auf der Hand. „Der Schatz ist wieder beisammen,“ sagte sie; „aber das Glück, mein Kind, das Glück, das einst  
25 darin gewesen, das ist nicht mehr darin.“

Als sie diese Worte sprach, schoß draußen ein Schwalbenzug<sup>5</sup> mit lautem Geschrei vorüber, und gleich darauf flatterten zwei dieser Vögel bis nahe an die Scheiben und setzten sich dann zwitschernd auf  
30 den offenen Fensterflügel. Es waren die ersten Schwalben, die ich in diesem Frühjahr sah.

„Hörst du die kleinen Gratulanten, Hansen?“ rief

(1) *Lauteten auf* + Akkus., standen auf den Namen von . . . z. B.: *Diese Aktien* ("shares") *lauten auf den Inhaber* ("to bearer") *oder auf Namen* ("are nominative").

(2) Zurückzahlte. (3) Wie der Nachlaß aller Leute.

(4) Das Eigentum des Stiftes wird. (5) Eine Anzahl hintereinander fliegender Schwalben.



ich; „just zu deinem Geburtstag sind sie heimgekommen!“

Hansen nickte nur. Ihre noch immer schönen, blauen Augen blickten traurig auf die kleinen singenden Freunde. Dann legte sie die Hände auf meinen Arm und sagte freundlich: „Geh nun, mein Kind; ich danke allen, daß sie an mich gedacht. Ich möchte nun allein sein.“ 5

Es war mehrere Jahre später, als ich mich von einer Reise nach dem mittleren Deutschland auf dem Heimwege nach meiner Vaterstadt befand. Auf einer Hauptstation der Eisenbahn — denn die Zeit des Dampfes war damals schon hereingebrochen — stieg ein alter Mann mit weißem Haar zu mir in das Coupé, worin ich mich bisher allein befunden hatte. Er ließ sich einen kleinen Reisekoffer nachreichen, den ich ihm unter den Sitz schieben half, und setzte sich dann mit den freundlichen Worten: „Wir haben auch noch nie beisammen gefessen,“ mir gegenüber. Als er dies sagte, erschien um den Mund und die braunen Augen ein Ausdruck der Güte, ich möchte sagen der Teilnahme, der unwillkürlich zu traulichem Gespräche einlud. Die Sauberkeit seiner äußeren Erscheinung, die sich nicht bloß in dem braunen Tuchrock und dem weißen Halstuch ausprägte,<sup>1</sup> das feinbürgerliche Wesen des Mannes, alles heimelte mich an,<sup>2</sup> und es dauerte nicht lange, so hatten wir uns in gegenseitige Mitteilungen über unsere Familienverhältnisse vertieft. Ich erfuhr, daß er ein Klaviermacher und in einer mittelgroßen Stadt Schwabens<sup>3</sup> ansässig sei. Dabei fiel mir eines auf; mein Reisegefährte sprach den süddeutschen Dialekt, und doch hatte ich auf seinem Koffer den Namen „Jensen“ 10 15 20 25 30

(1) *Sich ausprägte*, sich sehr deutlich zeigte. (2) Machte einen sympathischen Eindruck auf mich und zog mich heran. (3) Südwestdeutschland.

gelesen, der meines Wissens nur dem nördlichsten Deutschland angehörte.

Als ich ihm das bemerkte, lächelte er. „Ich mag schon ziemlich eingeschwäbelt<sup>1</sup> sein,“ sagte er, „denn  
5 ich wohne nun seit über vierzig Jahren in diesem guten Lande und habe es in dieser Zeit niemals verlassen; meine Heimat aber liegt im Norden, und daher stammt denn auch mein Name.“ Und nun nannte er meine eigene Vaterstadt als seinen  
10 Geburtsort.

„So sind wir Landsleute so sehr als möglich,“ rief ich, „dort bin auch ich geboren und eben im Begriff, dahin zurückzukehren.“

Der alte Herr ergriff meine beiden Hände und  
15 sah mich liebevoll an. „Das hat der liebe Gott gut gemacht,“ sagte er, „so reisen wir, wenn es Ihnen recht ist, zusammen. Auch mein Ziel ist unsere Vaterstadt; ich hoffe auf ein Wiedersehen dort — wenn Gott es zuläßt.“

20 Ich nahm mit Freuden diesen Vorschlag an.

Nachdem wir den derzeitigen<sup>2</sup> Endpunkt der Eisenbahn erreicht hatten, lagen noch fünf Meilen Weges vor uns, und bald saßen wir zusammen in den bequemen Kissen eines Federwagens,<sup>3</sup> dessen  
25 Bedachung wir bei dem schönen Herbstwetter zurückgeschlagen hatten. Die Gegend wurde allmählich heimatlicher; die Wälder verschwanden, bald auch die lebendigen Zäune<sup>4</sup> zur Seite des Weges, ja sogar die Wälle, auf denen sie standen, und die weite,  
30 baumlose Ebene tat sich vor uns auf. Mein Gefährte blickte still vor sich hinaus. „Ich bin dieser Unendlichkeit des Raumes so entwöhnt,“ sagte er

(1) Es ist möglich, daß ich mir die schwäbische Eigenart und die schwäbische Mundart schon ziemlich zu eigen gemacht habe. (2) Damaligen. (3) Eines Wagens der auf Federn („springs“) ruhte. (4) Hecken oder Sträucher, im Gegensatz zu Zäunen aus Pfählchen und Eisendraht.

einmal; „mir ist jetzt hier, als sähe ich nach allen Seiten in die Ewigkeit.“ Dann schwieg er wieder, und ich störte ihn nicht.

Als wir etwa auf der Mitte des Weges, aus einem Dorfe, durch das die Landstraße führte, wieder ins freie kamen, bemerkte ich, daß er den Kopf vorbeugte und eifrig auszulugen schien. Dann beschattete er die Augen mit seiner Hand und wurde sichtbar unruhig. „Ich sehe doch noch sonst gut in die ferne,“ sagte er endlich, „aber ich bemühe mich umsonst, unseren Turm von hier in Sicht zu bekommen, und doch hab' ich ihn in meiner Jugend von hier aus immer zuerst begrüßt, wenn ich von einer Wanderung heimkehrte.“

„Sie müssen sich irren,“ erwiderte ich, „der niedrige Turm kann in solcher Entfernung noch nicht sichtbar sein.“

„Niedrig!“ rief der Alte fast unwillig, „der Turm hat seit Jahrhunderten auf <sup>1</sup> viele Meilen in die See hinaus den Schiffen zum Wahrzeichen <sup>2</sup> gedient!“

Da fiel es mir bei. <sup>3</sup> „Sie denken am Ende,“ <sup>4</sup> sagte ich zögernd, „noch an den Turm der alten Kirche, die vor reichlich vierzig Jahren abgebrochen wurde.“

Der Alte sah mich mit seinen großen Augen an, als ob ich faselte. „Die Kirche abgebrochen — und vor über vierzig Jahren! Mein Gott, wie lange bin ich fort gewesen; ich habe niemals etwas davon erfahren!“

Er faltete seine Hände und saß eine ganze Weile wie mutlos in sich zusammengesunken. Dann sagte er: „Auf jenem schönen Turm, der also nur in meinen Gedanken noch vorhanden war, habe ich vor nun bald fünfzig Jahren <sup>5</sup> das Wiederkommen versprochen, um deren willen ich jetzt diese weite

(1) Bis. (2) Ein Zeichen, nach dem man sich richten kann. (3) Erinnernte ich mich. (4) Eigentlich. (5) Derjenigen. Dativ weiblich Singular.

Reise mache. Ich will Ihnen, wenn Sie hören mögen, dies Stück meines Lebens mitteilen; vielleicht daß Sie mir dann über die Hoffnung, die ich hege, eine Auskunft<sup>1</sup> zu geben vermögen.“

5 Ich versicherte den alten Herrn meiner Teilnahme; und während unser Postillon in der warmen Mittagssonne auf seinem Sitze einnickte<sup>2</sup> und die Räder langsam durch den Sand mahlten,<sup>3</sup> begann er seine Erzählung:

10 „In meiner Jugend hätte ich gern den Weg einer gelehrten Bildung eingeschlagen; da aber nach dem frühzeitigen Tode meiner Eltern die Mittel dazu nicht vorhanden waren, so blieb ich bei dem Handwerk meines Vaters, das heißt, ich wurde Tischler. Schon  
15 während ich als Geselle auf der Wanderschaft war, hatte ich nicht übel<sup>4</sup> Lust, mich draußen anzusiedeln,<sup>5</sup> denn es fehlte mir nicht ganz an Mitteln; aus dem Verkauf des väterlichen Hauses war mir ein rundes Sümmlen übrig geblieben, das für den Anfang  
20 schon genügte. Aber ich kehrte doch wieder heim, und das geschah um eines jungen, blonden Mädchens willen. — Ich glaube nicht, daß ich jemals wieder so blaue Augen gesehen habe. Eine Freundin sagte einmal im Scherz zu ihr: ‚Agnes, ich pflück’ dir die  
25 Veilchen aus den Augen!‘ Die Worte hab’ ich nimmer vergessen können.“ — Der Alte schwieg eine Weile und blickte verklärt<sup>6</sup> vor sich hin, als sähe er noch einmal in diese Veilchenaugen seiner Jugend. Darauf, während ich fast unwillkürlich den Namen  
30 meiner alten Freundin in St. Jürgen bei mir selber sprach, begann er wieder: „Sie war die Tochter eines Krämers, meines Vormundes. Wir wuchsen als Nachbarfinder miteinander auf, während das

(1) „Information.“ (2) Kopfnickend einschlummerte. (3) Drehten. Mahlen, „grind.“ (4) Nicht wenig. (5) Mich weit von der Heimat niederzulassen, mein Geschäft da zu gründen. (6) Wie mit innerem Lichtglanz erfüllt, entzückt.



Mädchen von dem früh verwitweten Vater ziemlich streng und einsam erzogen wurde. Daher mag es gekommen sein, daß sie sich immer mehr dem einzigen Jugendgespielen<sup>1</sup> anschloß. Bald nach meiner Rückkehr waren wir unter uns beiden so gut als 5 verlobt, und es war schon ausgemacht, daß ich in unserer Vaterstadt ein Geschäft begründen sollte, als ich durch einen unerwarteten Zufall<sup>2</sup> mein ganzes kleines Vermögen verlor. — Es kam so, daß ich wieder fort mußte. 10

Am letzten Tage hatte Agnes mir versprochen, abends noch einmal auf den Weg hinter ihrem Garten hinauszukommen und dort ein letztes Wort mit mir zu reden. Als ich mich aber mit dem bestimmten Glockenschlage einfand, war sie nicht 15 dort. Ich stand lauschend an der Planke unter dem überhängenden Lindengezweig, aber ich wartete vergebens. Das Haus ihres Vaters konnte ich damals nicht betreten; nicht daß ein Zwiespalt zwischen uns gewesen wäre, ich glaube im Gegenteil, 20 daß er mir die Hand seiner Tochter ohne großes Bedenken würde gegeben haben, denn er hielt etwas auf mich und war kein hochmütiger Mann. Es hatte einen anderen Grund, den ich nicht gern der Vergessenheit entreißen möchte. — Ich weiß es noch gar 25 wohl. Es war ein dunkler, stürmischer Aprilabend; mehrmals täuschte mich die Wetterfahne auf dem Dache, daß ich glaubte, die mir wohlbekannte Hofthür öffnen zu hören, aber es kam kein Schritt den Gartensteig herab. Noch lange lehnte ich an der Planke und 30 sah die schwarzen Wolken am Himmel vorüberfliegen; endlich ging ich schweren Herzens<sup>3</sup> fort. — —

Am anderen Morgen hatte es eben fünf vom

(1) *Der Gespielen*, der Spielkamerade. (2) Der alte Mann verschweigt aus Zartgefühl die Schuld seines Vormundes an diesem Verlust. (3) Modaler Genitiv. Vergleiche: *leichten Schrittes, frohen Sinnes*, usw.

Turme geschlagen, als ich nach einer schlaflosen Nacht die Treppe von meiner Kammer hinabstieg und von meinen Hauswirten Abschied nahm. In den engen, schlecht gepflasterten Straßen war noch  
 5 die Dunkelheit und der Schmutz des Winters. Die Stadt schien noch im Schlaf zu liegen; von allen bekannten Gesichtern wollte mir keins begegnen, und so ging ich einsam und trübselig meinen Weg. Da, als ich eben nach dem Kirchhof einbiegen wollte,  
 10 brach ein scharfer Sonnenstrahl hervor, und das alte Haus der Ratsapotheke,<sup>1</sup> das unten mit seinem Löwenschnittbild noch in dem Dunst der Gasse stand, war oben mit der Spitze des Treppengiebels auf einmal wie in Frühlingschein gebadet. Zugleich,  
 15 als ich eben aufschaue, schallt über mir hoch in der Luft ein langgezogener Ton; dann noch einmal und noch einmal, als riefte es weit in die Welt hinaus.

Ich war auf den Kirchhof hinausgetreten und blickte an dem Turm hinauf; da sah ich oben auf der  
 20 Galerie den Türmer stehen und sah, wie er sein langes Horn noch in der Hand hielt. Ich wußte es nun wohl; die ersten Schwalben waren gekommen, und der alte Jakob hatte ihnen den Willkommen geblasen und es laut über die Stadt gerufen, daß der  
 25 Frühling ins Land gekommen sei. Dafür bekam er seinen Ehrentrunf<sup>2</sup> im Ratsweinkeller und einen blanken Reichstaler<sup>3</sup> vom Herrn Bürgermeister. — Ich kannte den Mann und war oft droben bei ihm gewesen; als Knabe, um von dort aus meine Tauben  
 30 fliegen zu sehen, später auch wohl mit Agnes; denn der Alte hatte ein Enkeltöchterchen bei sich, zu dem sie Pate gestanden<sup>4</sup> und deren sie sich auf allerlei Art anzunehmen<sup>5</sup> pflegte. Einmal, am Christabend,

(1) Apotheke in der Nähe des Rathauses. (2) Einen Trunk Weines zur Belohnung. (3) Ein Silberstück von drei Mark. (4) Siehe S. 62, Anm. 6. (5) *Sich jemandes annehmen*, für ihn sorgen.

hatte ich ihr sogar ein vollständiges Weihnachtsbäumchen den hohen Turm hinaufschleppen helfen. — Nun stand die wohlbekannte Eichentür offen; unwillkürlich trat ich hinein, und in der Finsternis, die mich plötzlich umgab, stieg ich langsam die Treppen und, wo diese aufhörten, die schmalen, leiterartigen Stiegen<sup>1</sup> hinan. Nichts hörte ich, als das Rasseln der großen Turmuhr, die hier in der Einsamkeit ihr Wesen trieb. Ich weiß es noch gar wohl, mir graute dormalen vor diesem toten Dinge, und ich hätte, als ich daran vorbeikam, in die eisernen Räder greifen mögen, nur um es still zu machen. Da hörte ich den alten Jakob von oben herabklettern. Er schien mit einem Kinde zu sprechen, das er zur Vorsicht ermahnte. Ich rief ihm einen ‚Guten Morgen‘ in die Dunkelheit hinauf und fragte, ob er die kleine Meta bei sich habe.

‚Bist du’s denn, Harre?‘ rief der Alte zurück; ‚freilich, die muß ja mit zum Herrn Bürgermeister.‘

Endlich kamen die beiden zu mir herab, während ich seitwärts in eine Schalluke<sup>2</sup> getreten war. Als Jakob mich so reisefertig neben sich sah, rief er verwundert: ‚Was soll das bedeuten, Harre? Was steigst<sup>3</sup> denn da mit Knittel<sup>4</sup> und Wachstuchhut<sup>5</sup> in meinen Turm hinauf? Bist<sup>6</sup> doch nicht wieder fremd geworden bei uns daheim?‘

‚Es ist nicht anders, Jakob,‘ erwiderte ich, ‚s wird hoffentlich nicht auf lange sein.‘

‚Hatt’s mir ganz anders mit dir ausgedacht!‘ brummte der Alte. ‚Nun, wenn’s denn einmal sein

(1) Treppen, welche ungefähr die Form einer Leiter hatten. (2) Eine Luke (Maueröffnung), durch die der Schall der Glocken hinaustritt. (3) Steigst du. (4) Wanderstock. (5) Die wandernden Handwerksgesellen überzogen ihren Hut mit Wachstuch („oil-cloth“) um ihn zu schonen. (6) Du bist. (7) Du fühlst dich wohl nicht wieder als ein Fremder bei uns in der Heimat? (8) Ich hatte mir die Sachen mit dir ganz anders vorgestellt.

muß, die Schwalben sind wieder da; es ist jetzt schon die beste Zeit zum Wandern. Und hab' auch Dank, daß du noch mal gekommen bist!

5      ‚So lebt<sup>1</sup> wohl, Jakob!‘ sagte ich, und wenn Ihr mich von Eurem Turm herab einmal im hellen Sonnenschein wieder ins Tor hineinwandern seht, so bläst auch mir einen Willkommen, wie heute Euren Schwalben!

Der Alte schüttelte mir die Hand, indem er sein  
10      Enkelchen auf den Arm nahm. ‚Soll gelten,<sup>2</sup> Meister Harre!‘ rief er lächelnd; er pflegte mich im Scherze so zu nennen. Als ich mich aber anschickte, wieder mit ihm hinabzusteigen, fügte er noch hinzu: ‚Wenn du einen „guten Weg“<sup>3</sup> von der Agnes  
15      haben willst, sie ist oben, schon seit früh; sie hat noch ihr Gefallen an den Vögelchen.‘

Wohl niemals bin ich so schnell die letzten halsbrechenden Stiegen hinaufgekommen, obgleich mir der Herzschlag fast den Atem versetzte. Als ich aber  
20      oben auf die Plattform und in den blendenden Himmelschein hinaustrat, blieb ich unwillkürlich stehen und tat einen Blick über das Eisengeländer. Da sah ich unter mir in der Tiefe meine Vaterstadt im ersten Schmuck des Frühlings liegen; überall zwischen  
25      den Dächern standen die Kirschbäume in Blüte, welche das warme Frühjahr so zeitig hervorgetrieben hatte. Dort der Giebel, dem kleinen Turme des Rathauses gegenüber, gehörte dem Hause meines Vormundes. Ich sah den Garten, den Weg dahinter;  
30      mir quoll das Herz, und von Heimweh überwältigt mag ich unwillkürlich einen Laut ausgestoßen haben;

(1) Der Jüngling duzt den alten Mann nicht. Er gebraucht die alte Höflichkeitsform (die *Ihr*-Form), die noch lange Zeit nach der Einführung der *Sie*-Form bei den kleinen Leuten als höfliche Anrede üblich war.

(2) D.h. dein Wort soll gelten, so soll es geschehen.

(3) Abschiedsgruß vor der Abreise.



denn ich fühlte plötzlich meine Hand ergriffen, und als ich aufblickte, stand Agnes neben mir. ‚Harre,‘ sagte sie, ‚kommst du noch einmal?‘ Und dabei flog ein glückliches Lächeln über ihr Gesicht.

‚Ich dachte nicht, dich hier zu finden,‘ erwiderte ich; 5  
 ‚nun muß ich fort; weshalb hast du mich gestern so vergebens warten lassen?‘

Da war alles Glück aus ihrem Angesicht verschwunden. ‚Ich konnte nicht, Harre; mein Vater wollte mich nicht von sich lassen. Später bin ich in 10  
 den Garten hinabgelaufen; aber du warst schon fort, du kamst nicht; da bin ich heute früh auf den Turm gestiegen, — ich dachte, ich könnte dich doch zum Thor hinauswandern sehen.‘

Die Zukunft lag verworren vor mir, aber doch 15  
 hatte ich einen Plan gefaßt. Schon früher war ich in einer Klavierfabrik beschäftigt gewesen; nun wollte ich wieder diese Arbeit suchen, um dann mit Hilfe des zu erwartenden Verdienstes vielleicht später selbst ein solches Geschäft zu begründen; denn diese 20  
 Instrumente begannen schon damals eine große Verbreitung zu finden. — Das alles sagte ich jetzt dem Mädchen und auch, wohin ich mich zunächst zu wenden beabsichtigte.

Sie hatte sich auf das Geländer gelehnt und wie 25  
 abwesend in den leeren Himmelsraum hinausgeblickt. Jetzt wandte sie langsam den Kopf zurück. ‚Harre,‘ sagte sie leise, ‚geh nicht fort, Harre!‘

Als ich sie aber ohne Antwort anblickte, rief sie wieder: ‚Nein, hör nicht auf mich; ich bin ein Kind, 30  
 ich weiß nicht, was ich rede.‘ Der Morgenwind hatte ein paar der blonden Haare gelöst und wehte sie über ihr blasses Gesicht, das jetzt geduldig zu mir aufblickte.

‚Wir müssen warten, Agnes,‘ sagte ich, ‚das Glück liegt nun in weiter Ferne; ich will versuchen, ob 35  
 ich es wieder heimbringen kann. Schreiben werd’ ich nicht; ich komme selber, wenn es Zeit ist.‘

Sie sah mich eine Weile mit großen Augen an; dann drückte sie mir die Hand. ‚Ich warte,‘ sagte sie mit fester Stimme; ‚geh denn mit Gott, Harre!‘

Ich ging noch nicht. Der Turm, der uns beide  
 5 trug, ragte so einsam in den blauen Atherraum; nur die Schwalben, auf deren stahlblauen Schwingen der Sonnenschein wie Funken blitzte, schwebten um uns her und badeten in dem Meer von Luft und Licht. — Ich hielt noch immer ihre Hand; mir war,  
 10 als könne ich<sup>1</sup> nicht fort von hier, als wären wir beide,<sup>2</sup> sie und ich, schon jetzt hinausgehoben<sup>3</sup> über alle Not der Welt. — Aber die Zeit drängte;<sup>4</sup> unter uns schlug dröhnend die Viertelglocke.<sup>5</sup> Da, als  
 15 noch die Schallwellen den Turm umfluteten, kam eine Schwalbe geflogen, daß sie uns fast mit ihren Flügeln streifte; furchtlos, nur auf Armeslänge von uns, setzte sie sich auf den Rand des Geländers, und während wir wie gebannt in das kleine glänzende Auge blickten, schmetterte sie plötzlich mit geschwell-  
 20 ter Kehle ihre Frühlingslaute in die Luft. Agnes warf sich an meine Brust. ‚Vergiß das Wiederkommen nicht!‘ rief sie. Da breitete der Vogel seine Schwingen aus und flog davon. — —

Wie ich durch den dunkeln Turm zur Erde ge-  
 25 kommen bin, das weiß ich nicht. Als ich draußen vor dem Stadttor auf der Landstraße war, blieb ich stehen und blickte zurück. Da erkannte ich noch deutlich auf dem von Sonnenglanz umflossenen Turm ihre liebe Gestalt; mir schien, als lehne sie  
 30 sich<sup>6</sup> weit über den Rand des Geländers hinaus, so daß ich unwillkürlich einen Schreckensruf ausstieß. Aber die Gestalt blieb unbeweglich.

Und endlich wandte ich mich und ging, ohne noch

(1) Siehe S. 19, Anm. 6. (2) Siehe dieselbe Anm. (3) Em- porgehoben. (4) Ich hatte Eile. (5) Die Glocke, welche die Viertel (hier ein Viertel nach fünf) schlug. (6) Als wenn sie sich . . . hinauslehnte. Siehe S. 19, Anm. 6.

einmal wieder umzusehen, mit raschen Schritten auf der Landstraße fort.“

Der Alte schwieg eine Weile. Dann sagte er: „Sie hat vergebens auf mich gewartet; ich bin niemals wieder heimgekommen. — Ich will Ihnen nun erzählen, wie das geschehen konnte.“

Meine erste Arbeit fand ich in Wien, wo damals die besten Klavierfabriken waren; von da kam ich nach anderthalb Jahren ins Württembergische, nach meinem jetzigen Wohnort. Ein Nebengeselle<sup>1</sup> von mir hatte dort einen Bruder, von dem er um die Besorgung eines zuverlässigen Gehilfen gebeten war.<sup>2</sup> — Es war ein noch junges Ehepaar, zu dem ich ins Haus kam. Das Geschäft war klein, aber der Inhaber ein freundlicher und geschickter Mann, bei dem ich bald mehr in diesen Dingen lernte, als in der großen Fabrik, wo ich immer nur zu einzelnen Arbeiten gelassen wurde. Da ich mich der Sache nach Kräften annahm<sup>3</sup> und doch auch aus meinen Wiener Erfahrungen manches hinzubachte, so gewann ich bald das Vertrauen dieser guten Leute. Besondere Freude machte es ihnen, daß ich in meinen freistunden den älteren ihrer beiden Knaben in der deutschen Sprache unterrichtete; denn ihnen gefiel meine damals noch norddeutsche Aussprache, und sie wünschten, daß die Kinder auch einmal, wie sie meinten, so reines Deutsch sprechen möchten.<sup>4</sup> Bald wurde auch der jüngere Bruder in den Unterricht hineingezogen,<sup>5</sup> und nun blieb es nicht bei der

(1) Ein Geselle, der neben mir arbeitete. (2) Der ihn gebeten hatte, einen Gehilfen für ihn zu suchen, auf den er sich verlassen ("rely") könnte. (3) *Sich einer Sache* (Gen.) *annehmen*, sich um eine Sache kümmern und dafür Sorge tragen. Siehe auch S. 94, Anm. 5. (4) In Süddeutschland steht die Allgemeinsprache viel mehr unter dem Einfluß der Mundarten als in Norddeutschland. Die norddeutsche Aussprache des Hochdeutschen ist maßgebend. (5) "Involved."

trockenen Grammatik; ich wußte mir Bücher zu verschaffen, aus denen ich ihnen allerlei Unterhaltendes und Wissenswertes vorzulesen pflegte. So kam es, daß auch die Kinder mit großer Liebe an mir hingen. Als ich nach Jahresfrist zum erstenmal ohne Beihilfe ein Klavier von besonders schönem Klang zustande gebracht hatte, gab es eine Freude im ganzen Hause, als habe<sup>1</sup> der liebste Angehörige sein Meisterstück gemacht. — Ich aber dachte nun an  
10 die Heimkehr.

Da erkrankte mein junger Meister. Aus einer Erkältung entwickelte sich endlich ein ernstliches Brustübel,<sup>2</sup> dessen Keim schon lange in ihm gelegen haben mochte. Die Leitung der Geschäfte kam wie  
15 selbstverständlich fast ganz in meine Hände. Ich konnte jetzt nicht fort. Dabei sah ich tiefer in die Verhältnisse der Familie, mit der mich eine immer innigere Freundschaft verband. Eintracht und Fleiß wohnten unter ihrem Dache. Aber es war  
20 dennoch ein böses Ding der dritte Hausgenosse, das diese guten Geister nicht zu vertreiben vermocht hatten. In jedem Winkel, wohin nicht gerade die Sonne schien, sah der franke Mann es sitzen. — Dieses Ding war die Sorge. — ‚Nimm den Kehrbesen  
25 und feg es weg,‘ sagte ich oft zu meinem Freunde; ‚ich will dir helfen, Martin!‘ Dann drückte er mir wohl die Hand, und eine wehmütige Heiterkeit flog für einen Augenblick über sein blasses Gesicht, bald aber sah er wieder die schwarzen Spinnweben auf  
30 allen Dingen.

Leider waren es keine bloßen Hirngespinnste. Das Kapital, womit er sein Geschäft begonnen, war von vornherein zu gering gewesen. In den ersten Jahren hatte er durch schlechte Arbeiter Verluste  
35 erlitten, die nicht in Rechnung genommen waren, und auch der Absatz der fertigen Ware wollte nicht so

(1) Siehe S. 19, Anm. 6.    (2) Eine Lungenkrankheit.



rasch erfolgen, wie es solche Umstände erforderten; nun kam ein aussichtsloser Krankheitszustand noch dazu. Auf mir lag endlich nicht nur die ganze Sorge für den Unterhalt der Familie, ich mußte auch noch der Tröster der Gesunden sein. Die Knaben ließen 5 meine Hand nicht los, wenn wir am Bette des Vaters saßen, das er bald nicht mehr verlassen konnte. Bei diesem aber schien das Erlöschen der Körperkraft die Unruhe des Geistes nur zu steigern; grübelnd lag er auf seinem Kissen und baute Pläne für die 10 Zukunft. Mitunter, wenn die Schauer des nahenden Todes ihn anwehten,<sup>1</sup> richtete er sich plötzlich auf und rief: ‚Ich kann nicht sterben; ich will nicht sterben!‘ und dann wieder leise mit gefalteten Händen: ‚Mein Gott, mein Gott, ich will auch, wenn du willst!‘ 15

Und endlich kam die Stunde der Erlösung. Wir waren alle an seinem Bette; er dankte mir, er nahm von uns allen Abschied. Dann aber, als sähe er<sup>2</sup> vor sich etwas, vor dem er sie beschützen müsse, riß er seine Frau und die beiden Knaben hastig an sich, blickte sie 20 mit trostlosen Augen an und stöhnte laut. Und als ich ihm zuredete: ‚Wirf deine Sorgen auf den Herrn, Martin!‘ da rief er verzweifelnd: ‚Harre, Harre, das sind nicht mehr die Sorgen, das ist die Armut selbst! Bald wird sie über meine Leiche wegkriechen; mein 25 Weib, o meine lieben Kinder, sie werden ihr nicht entrinnen!‘

Es ist ein eigen Ding um ein Sterbebett<sup>3</sup>; ich weiß nicht, ob Sie es kennen, mein junger Freund. Aber in diesem Augenblicke versprach ich meinem ster- 30 benden Meister, bei den Seinen auszuhalten, bis das Gespenst, das seine letzte Stunde störte, sie nicht

(1) Als er schon den kalten Hauch des Todes spürte.  
 (2) Siehe S. 19, Anm. 6. Man beachte, daß der Schriftsteller nach *als* (= als wenn) ohne Unterschied Präsens und Imperfekt des Konjunktivs gebraucht. (3) Der Anblick eines Sterbenden hat immer etwas besonders Ergreifendes.



mehr würde erreichen können. Und als ich das versprochen, ließ auch der Tod nicht mehr auf sich warten. Leise schritt er zur Tür herein. Martin streckte die Hand aus; ich meinte, er wolle sie mir noch reichen, 5 aber es war der unsichtbare Bote des Herrn, der sie ergriff; denn ehe ich sie berührte, hatte das Leben meines jungen Meisters aufgehört.“

Mein Reisegefährte nahm seinen Hut ab und legte ihn vor sich auf den Schoß; sein weißes Haar wehte 10 in der lauen Mittagsluft. So saß er schweigend, als weihe er diese Augenblicke dem Andenken des längst verstorbenen Freundes. — Ich aber mußte der Worte gedenken, die meine alte Hansen einst zu mir gesprochen: „Es gibt noch andere Dinge als den Tod, 15 die des Menschen Willen zwingen.“ Es war dennoch der Tod gewesen, der die Lebenden getrennt hatte. Denn es versteht sich, daß ich über die Person dessen, der an meiner Seite saß, nicht mehr im Zweifel sein konnte. Nach einiger Zeit begann der Alte seine 20 Erzählung wieder, indem er langsam sein Haupt bedeckte.

„Ich habe mein gegebenes Wort gehalten,“ sagte er; „aber da ich es gab, brach ich ein anderes; denn ich habe nun nicht wieder fortgekonnt. Es zeigte 25 sich bald, daß die Verhältnisse noch zerrütteter waren,<sup>1</sup> als ich bisher gewußt. Einige Monate nach dem Tode des Mannes wurde noch ein drittes Kind, ein Mädchen geboren; unter diesen Umständen eine neue Sorge zu den alten. Ich tat das Meinige; aber 30 Jahr auf Jahr verging, und das Glück wollte immer noch nicht einkehren. Unerachtet<sup>2</sup> ich nicht nur meine ganze Kraft, sondern auch die Ersparnisse der letzten Jahre hingab, gelang es mir noch immer nicht, den Kampf mit jenem Gespenste der Armut

(1) Daß ihre Finanzlage noch kümmerlicher war. *Zerrütten*, "throw into disorder." (2) Obgleich, wenn . . . auch.

siegreich zu beendigen; ich sah es klar, wenn eine auch nur etwas weniger treue und sorgsame Hand an meine Stelle trat, so waren meine Schutzbefohlenen ihm verfallen.<sup>1</sup>

Oft freilich mitten in der Arbeit überfiel mich das 5  
 Heimweh und nagte und zehrte an mir; mehr als  
 einmal, wenn der Meißel, ohne daß ich darum gewahr  
 wurde,<sup>2</sup> müßig in meiner Hand lag, bin ich erschreckt  
 vor der Stimme der guten Frau zusammengefahren<sup>3</sup>;  
 denn meine Gedanken waren fort in die Heimat, und 10  
 eine ganz andere Stimme war in meinen Ohren.  
 In meinen Träumen sah ich den Turm unserer  
 Vaterstadt; anfänglich im hellen Sonnenschein,  
 umkreist von einem Heer von Schwalben; später,  
 wenn der Traum mir wiederkam, sah ich ihn schwarz 15  
 und drohend in den leeren Himmel ragen, der  
 Herbststurm tobte, und ich hörte die großen Glocken  
 anschlagen; aber immer, auch dann, lehnte Agnes  
 oben auf dem Geländer der Plattform; sie trug noch  
 das blaue Kleid, worin sie dort von mir Abschied 20  
 genommen hatte; nur war es ganz zerrissen, die  
 leichten Federn flatterten in der Luft. „Wann  
 kommen die Schwalben wieder?“ hörte ich es rufen.  
 Ich erkannte ihre Stimme, aber sie klang trostlos in  
 dem Wehen des Sturmes. — Wenn ich nach solchen 25  
 Träumen erwachte, so hörte ich wohl im Zwielficht  
 die Schwalben auf der Dachrinne über meinem  
 Fenster zwitschern. In den ersten Jahren hatte ich  
 den Kopf aufgestützt und mir das Herz vollsingen  
 lassen von Sehnsucht und Heimweh; später konnt’ 30  
 ich’s nimmer ertragen. Mehr als einmal, wenn das  
 Gezwitzcher kein Ende nehmen wollte, habe ich das  
 Fenster aufgerissen und die lieben Vögel fortgejagt.

(1) So würden diejenigen, die meinem Schutz befohlen (anvertraut) waren, seine (nl. des Gespenstes) Opfer werden. *Einem verfallen*, in seine Gewalt geraten. (2) Ohne daß ich es bemerkte. (3) Zusammengezuckt, “broken down.”

An einem solchen Morgen erklärte ich einmal, daß ich nun fort müsse, daß es jetzt endlich Zeit sei, auch an mein eigenes Leben zu denken. Aber die beiden Knaben brachen in laute Wehklagen aus, und die Mutter setzte, ohne ein Wort zu sagen, ihr Töchterchen auf meinen Schoß, das sogleich die kleinen Arme fest um meinen Hals schlang. — Mein Herz hing an den Kindern, lieber Herr; ich konnte die Kinder nicht verlassen. — Ich dachte: ‚Bleib denn noch ein  
 5 Jahr.‘ Der Abgrund zwischen mir und meiner Jugend wurde immer tiefer; zuletzt lag alles wie unerreichbar hinter mir, wie Träume, an die ich nicht mehr denken dürfe. — Ich war schon über die Vierzig hinaus, da schloß ich auf den Wunsch der  
 15 schon herangewachsenen Kinder das Ehebündnis mit der Frau, deren einzige Stütze ich so lange gewesen war.

Und nun geschah mir etwas Seltsames. Ich war der Frau, wie sie es auch gar wohl verdiente, stets von Herzen gut gewesen; nun aber, seit sie mir unauflöslich angehörte, begann in mir ein Widerwille, ja fast ein Haß gegen sie zu wachsen, den ich oft nur mit Mühe zu verbergen wußte. So sind wir Menschen; ich warf in meinem Herzen auf sie die Schuld von allem, was doch nur die Folge meiner eigenen  
 25 Schwäche war. Da führte Gott zu meinem Heil mich in Versuchung.

Es war eines Sonntags in der Hochsommerzeit. Wir machten eine Landpartie<sup>1</sup> nach dem benachbarten Gebirgsdorfe, wo ein Verwandter der Familie  
 30 wohnte. Die beiden Söhne mit ihrem Schwesterchen waren uns beiden Alten weit voraus; ihr Plaudern und Lachen war in dem Walde, durch den der Weg führte, schon ganz verschollen. Da machte meine Frau mir den Vorschlag, einen ihr bekannten Richtsteig<sup>2</sup> entlang eines Steinbruches einzuschlagen, um  
 35

(1) Einen Spaziergang auf dem Lande. (2) Einen Pfad, der den Weg verkürzt.



so womöglich den Jungen auf dem Hauptwege noch  
zuvorkommen. ‚Ich bin als Braut mit Martin  
hier gegangen,‘ sagte sie, als wir seitwärts in die  
Tannen bogen; etwas weiterhin pflückten wir damals  
eine dunkelblaue Blume; ich möchte wissen, ob sie 5  
noch dort zu finden ist.’

Nach kurzer Zeit hörte an unserer einen Seite der  
Wald auf, und der Fußweg lief nun dicht an dem  
Rande des abschüssigen Gesteins<sup>1</sup> hin, während von  
der anderen Seite sich Brombeerranken und anderes 10  
Gebüsch dicht heran drängte. — Meine Frau schritt  
rüstig vor mir auf. Ich folgte langsam und war  
bald in meine alten Träumereien versunken. Wie  
die verlorene Seligkeit lag die Heimat vor meinen  
Sinnen, und grübelnd, aber vergebens, suchte ich 15  
nach einem Weg dahin. Nur wie durch einen  
Schleier sah ich, daß es nach dem Bruche zu ganz  
blau von Genzianen<sup>2</sup> wurde, und daß meine Frau  
sich ein Mal um das andere nach diesen Blumen  
bückte. Was kümmerte mich das alles! — Da 20  
hör’ ich plötzlich einen Schrei und sehe, wie sie mit  
den Händen in die Luft greift; ich sehe auch schon,  
wie unter ihren Füßen das Geröll<sup>3</sup> sich löst und  
zwischen den Klippen fortpoltert, und zehn Schritte  
weiter abwärts steht der Fels lotrecht<sup>4</sup> über dem 25  
Abgrund.

Ich stand wie gelähmt. Es brauste mir in den  
Ohren: ‚Bleib; laß sie stürzen; du bist frei!‘ Aber  
Gott half mir. Nur einen Sekundenschlag, da war  
ich bei ihr; und, mich über den Rand des Felsens 30  
werfend, ergriff ich ihre Hand und hatte sie glücklich  
zu mir heraufgezogen. ‚Harre, mein guter Harre,‘  
rief sie weinend, ‚schon wieder hat deine Hand mich  
vom Abgrund gerettet!‘

Wie glühende Tropfen fielen diese Worte in meine 35

(1) Des steilen Felsens. (2) „Gentians, bitter-words.“  
(3) Die rollenden Steine. (4) Senkrecht, vertikal.

Seele. In all den Jahren war kein Wort der Vergangenheit über meine Lippen gekommen; zuerst aus jugendlicher Scheu, das Heiligste hinauszugeben,<sup>1</sup> später wohl in dem unbewußten Bedürfnis, den inneren Zwiespalt zu verhehlen.<sup>2</sup> Jetzt plötzlich drängte es mich, alles ohne Rückhalt zu offenbaren. Und am Rande des Abgrundes sitzend, schüttete ich mein Herz aus vor der Frau, die ich kurz zuvor darin begraben gewünscht hatte. Auch das verschwieg ich ihr nicht. Sie brach in heftige Tränen aus; sie weinte über mich, über sich selbst, am lautesten klagte sie über Agnes. ‚Harre, Harre,‘ rief sie, aber sie legte ihren Kopf an meine Brust; ‚das habe ich nicht gewußt, aber es ist nun zu spät, und niemand kann diese Sünde von uns nehmen!‘

Es war nun an mir, sie zu beruhigen; und erst mehrere Stunden später trafen wir in dem Dorfe ein, wo unsere Kinder uns schon längst erwartet hatten. Aber seit jener Zeit war meine Frau mit ihrem milden und gerechten Herzen meine beste Freundin und kein Geheimnis mehr zwischen uns. — So gingen die Jahre hin. Allmählich schien sie es vergessen zu haben, daß ich ihre und der Kinder Wohlfahrt mit einem fremden Glück bezahlt hatte, und auch in mir wurde es stiller. Nur wenn im Frühling die Schwalben wiederkamen, oder auch später im Jahr, wenn sie in der Dämmerung noch so allein von allen Vögeln ins Abendrot hineinsangen, dann überfiel's mich mit der alten Pein, und ich hörte noch immer die liebe, junge Stimme, noch immer klang es mir in den Ohren: ‚Vergiß das Wiederkommen nicht!‘

So war's auch heuer<sup>3</sup> eines Abends. Ich saß vor unserer Haustür auf der Bank und blickte in den

(1) Meine verborgensten Gefühle bekannt zu machen.

(2) Den Kampf, der in meiner Seele stattfand, zu verbergen.

(3) Dieses Jahr.

vergehenden Tageschein, der durch eine Lücke der Straße über den jenseitigen Rebhügeln<sup>1</sup> sichtbar war. Ein Töchterchen unseres jüngsten Sohnes war mir auf den Schoß geklettert und hatte es sich spielmüde in Großvaters Arm bequem gemacht. Bald 5 fielen die kleinen Augen zu, und auch das Abendrot verschwand, aber drüben auf des Nachbars Dach saß noch im Dunkeln eine Schwalbe und zwitscherte leise wie von vergangener Zeit.

Da trat meine Frau aus dem Hause. Sie stand 10 eine Weile schweigend neben mir, und als ich nicht aufblickte, fragte sie mich sanft: „Alter, was ist dir?“ und da ich nicht antwortete und nur der Vogelsang aus der Dämmerung herübertönte: „Ist's denn wieder einmal die Schwalbe?“ 15

„Du weißt's ja, Mutter,“ sagte ich, „du hast ja allezeit mit mir Geduld gehabt.“

Aber ich kannte sie noch nicht ganz; sie hatte mehr als das für mich. Sie legte beide Hände auf meine Schultern. „Was meinst?“ rief sie, indem sie mich 20 mit ihren alten, guten Augen anblickte, „wir können's jetzt ja leisten, du mußt die Agnes wiedersehen, du hättest ja sonst keine Ruh im Grab bei mir!“

Ich war fast erschreckt durch diesen Vorschlag und wollte Einwendungen machen, sie aber sagte: „Stell's 25 Gott anheim!“<sup>2</sup> — — Das hab' ich denn getan; und so ist es gekommen, daß ich noch einmal heimkehre; aber, wenn wir durchs Thor fahren, der alte Jakob wird wohl nicht mehr blasen.“

Mein Reisegefährte schwieg. Ich aber hielt nun 30 nicht länger zurück, denn ich war im Innersten bewegt. „Ich kenne Sie,“ sagte ich, „ich kenne Sie sehr wohl, Harre Jensen; auch Agnes kenne ich; sie hat viele Jahre im Hause meiner Großmutter gelebt, sie ist mir selbst wie meiner Mutter Mutter. Aus 35

(1) Mit Reben (Weinstöcken) bewachsenen Hügeln.

(2) Überlaß es dem lieben Gott.

ihrem eigenen Munde habe ich alles erfahren, auch das, was Sie verschwiegen haben.“

Der Alte faltete die Hände. „Großer, gnädiger Gott!“ sagte er, „so lebt sie noch und kann mir noch  
5 vergeben!“

Mir ahnte wenig, daß ich eine Hoffnung angeregt hatte, deren Erfüllung schon im Reiche der Schatten lag. Ich erwiderte nur: „Sie kannte ihren Jugend-  
freund; sie hat ihn niemals angeklagt.“ — Und nun  
10 erzählte ich. Er hörte in atemlosem Schweigen zu und nahm begierig jedes Wort von meinen Lippen.

Da flatschte der Postillon mit seiner Peitsche. Der stumpfe Turm unserer Vaterstadt war am  
Horizonte aufgetaucht. Als ich mit dem Finger  
15 dahin wies, faßte der Alte meine Hand. „Mein junger Freund,“ sagte er, „ich zittere vor der nächsten Stunde.“

Nicht lange, so rasselte unser Wagen über das  
Steinpflaster der Stadt. Bei dem schönen Herbst-  
20 wetter waren viele Leute auf den Straßen, und da ich lange fort gewesen, so erhielt ich als allbekanntes<sup>1</sup>  
Stadtkind fortwährend lebhafteste Grüße von den Vorübergehenden. Den fremden Greis an meiner  
Seite streifte höchstens ein Blick der Verwunderung  
25 oder wohl auch der Neugierde. Endlich hielten wir am Gasthose, und hier dachte ich für heute von meinem Freunde Abschied zu nehmen, denn er wünschte seinen ersten Gang nach St. Jürgen allein zu machen.

30 Ein paar Minuten später war ich zu Hause, umringt von Eltern und Geschwistern. „Alles wohl?“ war meine erste Frage.

„Du siehst es, hier ist alles gesund,“ erwiderte meine Mutter, „sonst aber — eine findest du nicht  
35 mehr.“

(1) Von allen Leuten bekanntes.



„Hansen!“ rief ich; denn an wen anders hätte ich denken sollen.

Meine Mutter nickte. „Aber was erschreckt dich so, mein Kind? Ihre Jahre waren daher<sup>1</sup>; heut in der Frühe ist sie in meinen Armen sanft entschlafen.“ 5

Ich erzählte, wen ich mitgebracht, in fliegenden Worten; und während alle noch tief erschüttert standen, verließ ich, ohne meine Kleider zu wechseln, das Haus; jetzt durfte ich den alten Mann nicht allein lassen. Ich ging zuerst nach dem Gasthose, 10 und nachdem ich dort erfahren, daß er fort sei, geradeswegs die Straße hinauf nach St. Jürgen.

Als ich dort anlangte, sah ich den Spöckenkieser, den der Tod zu verschmähen schien, mitten auf der Straße vor dem Stiftshause stehen. Die Hände auf dem 15 Rücken, wiegte er sich behaglich in den Knien,<sup>2</sup> während er unter dem breiten Schirme seiner Mütze nach dem einen Giebel hinauffstierte. Als ich mit den Augen der Richtung folgte, sah ich dort auf den obersten Treppen, ja sogar auf der Glocke, die oben in der 20 durchbrochenen Mauer hing, eine große Menge Schwalben eine neben der andern sitzen, während einzelne um sie her schwärmten, sich hoch in die Luft erhoben und dann wieder schreiend und zwitschernd zu ihnen zurückkehrten. Einige von 25 diesen schienen neue Gefährten mitzubringen, die dann neben den andern auf den Mauerzinnen Platz zu finden suchten.

Es hielt mich unwillkürlich fest. Ich sah es wohl, sie rüsteten sich zur Reise; die Sonne der Heimat war 30 ihnen nicht mehr warm genug. — Der alte Mensch neben mir riß die Mütze vom Kopf und schwenkte sie hin und her. „Husch!“ lallte er, „fort mit euch, ihr Safermenters!“<sup>3</sup> — Aber noch eine Weile dauerte

(1) Vorbei. (2) Bewegte er sich vergnügt fortwährend von der einen Seite zur andern wie im Tanz, indem er die Kniee bog. (3) Verfluchte!

das Schauspiel dort oben auf dem Giebel. Da plötzlich, wie emporgeweht, erhoben sich sämtliche Schwalben fast senkrecht in die Luft, und in demselben Augenblick waren sie auch schon spurlos in dem blauen  
5 Himmelsraum verschwunden.

Der Spökenkieber stand noch und murmelte unverständliche Worte, während ich durch den dunkeln Torweg in den Hof des Stiftes ging. — Der eine  
10 fensterflügel von Hansens Stube stand wie einstens offen; auch das Schwalbennest war noch da. Zögernd stieg ich die Treppe hinan und öffnete die Stubentür. Da lag meine alte Hansen friedlich und still; das Leintuch, womit man sie bedeckt hatte, war zur Hälfte zurückgeschlagen. Auf der Kante<sup>1</sup> des  
15 Bettes saß mein Reisegefährte, aber seine Augen waren über den Leichnam weg auf die nackte Wand gerichtet. Ich sah es wohl, dieser starre Blick ging über eine leere, ungeheure Kluft, denn am jenseitigen Ufer stand das unerreichbare Luftbild seiner Jugend,  
20 das jetzt mit reißender Schnelle in Dunst zerfloß.

Ich hatte mich, anscheinend ohne von ihm bemerkt zu werden, in den Lehnstuhl an das offene Fenster gesetzt und betrachtete das leere Schwalbennest, aus dem noch die Halme und Federn hervorsahen, die  
25 einst der nun flügge<sup>2</sup> gewordenen Brut zum Schutze gedient hatten. Als ich wieder ins Zimmer blickte, war der Kopf des alten Mannes dicht über dem der Leiche. Er schien wie sinnverwirrt<sup>3</sup> dies eingefallene<sup>4</sup> Greisenantlitz zu betrachten, das mit dem  
30 drohenden Ernst des Todes vor ihm lag. „Könnte ich nur einmal noch die Augen sehen!“ murmelte er. „Aber Gott hat sie zugedeckt.“ Dann, als müsse er<sup>5</sup> es sich beweisen daß sie es dennoch selber sei, nahm er eine Strähne des grauen glänzenden Haares, das zu

(1) Auf dem Rande. (2) Imstande allein zu fliegen.  
(3) Mit verwirrten Sinnen. (4) Abgemagerte. (5) Siehe S. 19, Anm. 6.

beiden Seiten vom Haupte auf das Leintuch herabfloß und ließ es lieblosend durch seine Hände gleiten.

„Wir sind zu spät gekommen, Harre Jensen,“ rief ich schmerzlich.

Er blickte auf und nickte. „Um fünfzig Jahre,“ 5  
sagte er, „das Leben ist auch so vergangen.“ Dann, während er langsam aufstand, schlug er das Laken zurück und deckte es über das stille Antlitz der Toten.

Ein Windstoß fuhr gegen das Fenster. Mir war, als hörte ich von draußen, fern aus der höchsten 10  
Luftströmung, darin<sup>1</sup> die Schwalben ziehen, die letzten Worte ihres alten Liedes:

Als ich wiederkam, als ich wiederkam,  
war alles leer.<sup>2</sup>

(1) In der, worin. (2) Siehe S. 58, Anm. 2.





## VOCABULARY

### A

ab, off, away, down; ab und zu, to and fro	abscheulich, horrid
abbrechen, break off, pull down	der Abschied, leave-taking, de- parture, resignation
abdämmen, dam (up)	abschlagen, refuse
der Abend, evening	abschließen, close, lock, conclude
das Abendrot, evening glow	der Abschnitt, section, part
abends, in the evening	abschüssig, precipitous
aber, but, however	es absehen auf, have an eye on
abergläubig, superstitious	die Absicht, intention
abernten, harvest, gather in	die Absperrung, exclusion
abfangen, catch	abstatten, pay
abgemagert, emaciated	die Abteilung, division, part
abgesagt, outspoken, de- clared	abwarten, wait for
der Abgrund, precipice, gulf, abyss	abwärts, down, downwards
abhaken, unhook	abwenden, avert, turn aside
abhängig, dependent	abwerfen; Gewinn a., bring in profit, pay
abkehren, turn away	abwesend, absent
das Abkommen, pact, agree- ment	abzeichnen, mark off; sich scharf a., be sharply out- lined, stand out clearly
die Abkürzung, shortening, abbreviation	abziehen, draw off, remove
ablängen, take down	ach! oh! alas!
ablehnen, reject	achtzehn, eighteen
ablesen, read	ahnen, have a vague idea, have a foreboding, sur- mise
abnehmen, take off, away	ähnlich, similar, like
die Abreise, departure	die Ahnung, dim idea, fore- boding
abreißen, tear off	akkurat, accurate, exact
abrennen, run off	allbekannt, well known
abrufen, call (out)	allein, alone, merely, but
de Absatz, sale	

**Alleinmädchen**  
—atemlos

das **Alleinmädchen**, general  
servant  
**allenthalben**, everywhere  
**allerbest-**, best of all  
**allerdings**, certainly, to be  
sure  
**allerlei**, of all kinds, all  
manner of; auf a. Weise,  
in all ways  
**allerliebste**, delightful,  
charming  
**allernächst-**, next  
**allezeit**, at all times  
**allgemach**, gradually, by  
degrees  
**allgemein**, general, com-  
mon  
die **Allgemeinsprache**, com-  
mon speech  
**allmählich**, gradual  
**allverehrt**, highly honoured  
**allzeit**, at all times  
**als**, as, when; nichts a.,  
nothing but; mehr a.,  
more than  
**also**, thus, so, then, there-  
fore  
**alt**, old  
der **Altar**, altar  
die **Altarpracht**, splendour of  
an altar  
das **Alter**, age, old age  
**altern**, grow old  
das **Altersheim**, home for the  
aged  
**altertümlich**, antique  
**ältlich**, rather old  
**altmodisch**, old-fashioned  
das **Amt**, office, post  
der **Amtmann**, magistrate,  
steward  
der **Amtsantritt**, taking up a  
post, assumption of office  
**an**, at, on, in, by, to, of  
**anbieten**, offer  
**anblicken**, look at

**VOCA-**

**anbrechen**, dawn  
**andächtig**, devout, atten-  
tive  
das **Andenken**, memory  
**ander-**, other; am andern  
Morgen, next morning  
**ändern**, change  
**anders**, otherwise; wer a.?  
who else? nicht a., ex-  
actly so  
**anderswo**, elsewhere  
**anderthalb**, one and a  
half  
der **Andruck**, pressure  
**anempfehlen**, recommend  
die **Anerkennung**, recognition,  
appreciation  
der **Anfang**, beginning  
**anfangen**, begin  
**anfänglich**, at first  
das **Anfangswort**, first word  
**anfassen**, seize, grasp  
**anfertigen**, make, manu-  
facture  
die **Angabe**, instruction,  
sketch  
**angehen**, concern  
**angehören**, belong to  
**angehörig**, belonging to  
der, die **Angehörige**, relative,  
member of a family  
die **Angelegenheit**, business,  
affair  
**angenehm**, pleasant, agree-  
able  
**angesehen**, important,  
esteemed  
das **Angesicht**, face  
**angreifen**, attack  
**angrenzend**, adjacent  
die **Angst**, anxiety, fear  
**angst**; mir wird a., I grow  
uneasy  
**ängstlich**, anxious, appre-  
hensive  
**anheben**, begin (to speak)

# BULARY

anheimeln, remind of  
home, put at ease  
anheimstellen, leave to  
anklagen, charge, denounce  
anklingen, clink glasses  
anklopfen, knock (at door)  
anlangen, arrive  
anmutig, graceful, gra-  
cious, charming  
annehmen, receive, accept ;  
sich einer Person a., take  
an interest in someone ;  
sich seiner Geschäfte a.,  
attend to one's business  
annehmlich, acceptable  
annektieren, annex  
die Annexion, annexation  
anpusten, blow at  
die Anrede, (form of) address  
anregen, stir, incite, stimu-  
late  
ansässig, settled, resident  
anscheinend, apparently  
sich anschicken, prepare, get  
ready, begin  
anschlagen, strike, toll  
sich anschließen an, attach  
oneself to  
ansehen, look at  
ansehnlich, important,  
eminent  
die Ansicht, view  
ansiedeln, settle  
ansingen, greet with song  
anspannen, put the horses  
to, harness  
die Anspielung, allusion  
der Anspruch, claim, demand ;  
in A. nehmen, claim,  
engage  
anspruchslos, unassuming,  
modest  
anständig, decent, modest  
anstellen, appoint  
die Anstellung, appointment  
anstimmen, start singing

## Alleinmädchen —atemlos

anstoßen, clink glasses  
anstrengend, exhausting,  
tiring, calling for great  
exertion  
das Antlitz, face, countenance  
antreten, enter upon  
antun, do to, commit  
against  
die Antwort, answer, reply  
antworten, answer, reply  
anvertrauen, trust, entrust,  
confide ; sich einem a.,  
make a confidant of  
anwehen, breathe upon  
die Anzahl, number, quantity  
anziehen, attract  
der Anzug, dress, attire  
die Anzüglichkeit, personal  
remark, insinuation,  
innuendo  
anzünden, light  
der Apfel, apple  
der Apfelkuchen, apple tart  
der Aprilabend, April evening  
die Arbeit, work, labour, piece  
of work  
arbeiten, work  
der Arbeiter, workman  
arg, bad, wicked ; nichts  
Arges, no harm  
arglos, unsuspecting  
arm, poor  
der Arm, arm  
die Armenverwaltung, guar-  
dianship of the poor  
der Armenvogt, overseer of the  
poor  
die Armeslänge, arm's length  
ärmlich, poor, wretched  
die Armut, poverty  
die Art, way, manner  
der Arzt, doctor, physician  
die Asche, ashes ; in A. fallen,  
burn to cinders  
der Atem, breath  
atemlos, breathless

**Atemzug**  
—**Barthärchen**

der **Atemzug**, (drawing of) breath, respiration  
 der **Ätherraum**, atmosphere, heavens  
 der **Atlasmantel**, satin cloak  
 das **Atout-Ass**, ace of trumps  
 auch, too, also; a. noch, still; a. wohl, even perhaps, indeed  
 auf, on, at, to, for  
 auf- und abwandern, wander to and fro  
 auf- und zuklappen, open and shut  
 aufbewahren, keep, preserve  
 aufbinden, bind on, put on (a hat)  
 aufblicken, look up  
 aufbringen, summon up  
 der **Aufenthalt**, sojourn, stay  
 der **Aufenthaltort**, place of sojourn, home  
 auffallen, strike, surprise  
 auffassen, take, interpret  
 aufgehen, go up, rise  
 aufgereggt, excited  
 aufheben, raise, lift, pick up, suspend  
 aufhorchen, listen attentively  
 aufhören, end, cease, stop  
 aufklären, enlighten  
 aufklinken, unlatch, open  
 die **Auflösung**, dissolution, breaking off  
 die **Aufmerksamkeit**, attention, civility  
 die **Aufnahme**, admission; gute A. finden, meet with a good reception; A. des Inventars, making up an inventory  
 aufnehmen, take up  
 sich **auffaffen**, arouse oneself, pull oneself together

**VOCA-**

aufräumungslustig, keen on tidying up  
 die **Aufregung**, excitement  
 aufreißen, tear open, fling open  
 aufrennen, run up  
 sich **aufrichten**, raise oneself  
 aufrichtig, sincere, candid, upright  
 aufrütteln, rouse (by shaking)  
 aufschauen, look up  
 aufschlagen, open  
 aufschließen, unlock, open  
 aufschrecken, startle, frighten  
 aufschreien, cry out, give a shriek  
 aufschwätzen, persuade to buy by glib talk  
 aufsehen, look up  
 aufspannen, stretch, suspend  
 aufspringen, jump up  
 der **Aufständische**, rebel, revolutionary  
 aufstehen, get up, rise  
 aufstellen, compile  
 aufstoßen, throw open  
 aufstützen, prop up  
 aufsuchen, seek out  
 auftauchen, rise up, come into sight  
 der **Auftrag**, commission, errand, order  
 auf tun, open  
 aufwachsen, grow up  
 aufwerfen, throw up  
 aufziehen, open, wind  
 der **Aufzug**, procession, show, pageant  
 das **Auge**, eye  
 der **Augenblick**, moment, instant  
 das **Augenlid**, eyelid



# BULARY

augenscheinlich, evident, obvious  
aus, out of, from, of  
der **Ausbau**, projecting building  
die **Ausbildung**, education  
ausblühen, finish blooming  
ausborgen, lend  
ausbrechen, break out, occur, burst out  
ausbreiten, stretch out, spread out  
sich **ausbrennen**, be burnt out  
ausbringen, propose  
ausdehnen, extend  
ausdenken, conceive (an idea)  
der **Ausdruck**, expression  
ausführen, carry out, execute  
die **Ausführung**, remark  
der **Ausgang**, going out, departure  
ausgehen, go out  
ausgemacht, settled, decided  
ausgleiten, slip  
aushalten, stay, stand, endure  
ausholen, lift the arm  
ausklopfen, knock out, empty by knocking  
die **Auskunft**, information  
auslugen, look out, peep out  
die **Ausnahme**, exception  
ausprägen, stamp, mark  
ausreden, dissuade from  
ausrichten, execute, carry out  
ausschöpfen, bale out  
ausschütten, empty; sein Herz a., unbosom oneself  
aussehen, look, appear  
das **Aussehen**, appearance

## Atemzug —Barthärchen

außen, without, outside  
die **Außendiele**, entrance hall  
äußer, exterior  
äußern, utter, express, say  
außerordentlich, extraordinary  
äußerst, outmost; das äußerste Ende, the extremity; die äußerste Not, extreme distress  
aussichtslos, hopeless  
ausspähen, look out, keep a look-out  
ausspielen, lead  
die **Aussprache**, pronunciation  
aussprechen, say, utter, pronounce  
ausstoßen, utter, ejaculate  
ausstrecken, stretch out  
austrinken, drain, finish drinking  
austun, put out, extinguish  
der **Ausweg**, way out, escape  
der **Ausziehetisch**, telescope table

## B

backen, bake  
der **Bäcker**, baker  
baden, bathe  
bahnen; sich einen Weg b., make a way for oneself  
balancieren, balance, swing  
bald, soon  
die **Bank**, bench, seat  
der **Bankrott**, bankruptcy; vor dem B. stehen, be about to become insolvent  
bannen, enchant, charm  
die **Barmherzigkeit**, mercy, compassion  
das **Barthärchen**, little hair of beard

**Barvermögen**  
—bestehen

das **Barvermögen**, fortune in ready money  
 das **Bäschen**, little cousin  
 bauen, build  
 der **Bauer**, farmer  
 das **Bauerngeschlecht**, family of farmers  
 die **Baufälligkeit**, dilapidated condition  
 der **Baum**, tree  
 baumlos, treeless  
 beabsichtigen, intend  
 beachten, note, remark  
 der **Beamte**, official  
 beängstigen, make anxious  
 die **Bedachung**, roofing, top (of carriage)  
 bedecken, cover  
 bedenken, consider, ponder, reflect on  
 das **Bedenken**, hesitation, scruple  
 bedenklich, suspicious, critical  
 bedeuten, signify, mean  
 bedeutend, considerable  
 die **Bedeutung**, meaning, consequence  
 die **Bedrängnis**, oppression, affliction  
 bedrücken, oppress  
 bedürfen, need, require  
 das **Bedürfnis**, need, necessity  
 bedürftig, needy, impecunious  
 beendigen, end, terminate  
 die **Beendigung**, conclusion, termination  
 das **Beet**, bed (in garden)  
 befallen, seize, attack  
 befehlen, command, order  
 befiedert, feathered  
 sich **befinden**, be  
 befreien, free, deliver  
 befremdet, surprised, disconcerted

**VOCA-**

sich **befreunden**, make friends  
 befreundet, friendly  
 befriedigen, satisfy  
 begabt, gifted, endowed  
 begegnen, meet  
 begehen, do, commit  
 begeistern, inspire, fill with enthusiasm  
 die **Begierde**, desire, lust  
 begierig, eager, greedy  
 beginnen, begin, do, undertake  
 die **Begleitung**, accompaniment  
 begraben, bury  
 begreifen, grasp, comprehend, understand  
 der **Begriff**, idea, notion; im B. sein, be on the point of  
 begründen, establish  
 begrüßen, greet  
 behaglich, agreeable, comfortable  
 die **Behaglichkeit**, comfort  
 behandeln, treat of  
 behaupten, assert, affirm  
 die **Behauptung**, assertion  
 behend, agile, nimble, adroit  
 die **Behendigkeit**, nimbleness, agility, adroitness  
 behutsam, cautious  
 bei, at, by, at the house of  
 beide, both, the two  
 der **Beifall**, applause, approval  
 beifallen, occur  
 beifällig, with approval, graciously  
 die **Beihilfe**, aid  
 beiläufig, incidental  
 das **Bein**, leg  
 beinahe, almost  
 beisammen, together  
 der **Beistand**, assistance, support

# BULARY

Barvermögen  
—bestehen

beistehen, assist, help	die <b>Berufsarbeit</b> , professional work or duties
bekannt, known	beruhigen, quiet
die <b>Bekanntmachung</b> , proclamation	sich <b>berühmen</b> , boast
die <b>Bekantschaft</b> , acquaintance	berühmt, famous, celebrated
bekennen, confess	berühren, touch
beklagen, lament, regret	beschäftigen, employ, occupy
beklemmen, oppress, afflict	beschämt, put to shame, abashed
beklommen, oppressed, anxious	beschatten, shade
bekommen, get, receive	der <b>Bescheid</b> ; B. wissen, be informed, know
bekräftigen, confirm	bescheiden, modest
beladen, load, burden	die <b>Bescheidenheit</b> , modesty
beleben, animate, quicken	bescheinen, illumine
die <b>Belebung</b> , animation	die <b>Bescherung</b> , giving of presents
beleidigen, offend	der <b>Beschlag</b> , metal work
beleuchten, illuminate	beschleichen, steal upon
nach <b>Belieben</b> , at one's pleasure	beschließen, resolve
beliebig, as one may wish, to one's liking	beschränkt, confined, limited
die <b>Belohnung</b> , reward	beschützen, protect, shield
sich <b>bemächtigen</b> , seize hold of, take possession of	beschwichtigen, allay, assuage
bemerken, mark, observe	besiegeln, seal
sich <b>bemühen</b> , endeavour, try hard, trouble	besiegen, conquer, overcome
die <b>Bemühung</b> , trouble, exertion, effort	besingen, sing, celebrate in song
benutzen, use, utilise	der <b>Besitz</b> , possession
benachbart, neighbouring	besitzen, possess
das <b>Benehmen</b> , behaviour	die <b>Besitzerin</b> , possessor, owner
beobachten, observe, watch	besonder-, particular, special
bequem, easy, comfortable; es sich b. machen, make oneself comfortable	besonders, especially
die <b>Beratung</b> , consultation	besorgen, attend, see to
die <b>Berechnung</b> , calculation	die <b>Besorgung</b> , providing for, getting, care
bereden, persuade	besprechen, conjure, charm
beredt, eloquent	bessern, mend
bereit, ready, prepared	best-, best
bereiten, prepare	das <b>Beste</b> , welfare, good
bergen, conceal, keep	bestehen, pass
berichtigen, report, record	

besteigen  
—Contobuch

besteigen, ascend, mount  
bestellen, order  
bestimmt, appointed, fixed  
bestricken, ensnare  
der **Besuch**, visit  
besuchen, visit  
besudeln, soil  
betagt, aged, advanced in years  
sich **betätigen**, act, be active  
betäubt, dazed  
betonen, stress  
die **Betonung**, emphasis  
in **Betracht** kommen, be of account  
betrachten, look at, contemplate, examine  
die **Betrachtung**, contemplation, reflection  
betreffen, come upon  
betreffend, respective  
betreten, tread upon, enter  
betroffen, taken aback  
betrügen, deceive, swindle  
der **Betrüger**, swindler  
das **Bett**, bed  
bettelarm, poor as a beggar  
das **Bettelkind**, begging child  
betteln, beg  
betten, put to rest  
die **Bettfeder**, feather from bedding  
der **Bettler**, beggar  
die **Bettstatt**, bedstead  
die **Beutelmaschine**, bolting machine  
bevor, before  
bewegen, move, stir, agitate, induce  
der **Beweis**, proof  
beweisen, prove  
es **bewenden lassen**, be satisfied with  
sich **bewerben um**, apply for  
bewirten, treat, entertain, regale

VOCA-

bewohnen, dwell in, occupy  
das **Bewußtsein**, consciousness  
bezahlen, pay (for)  
bezaubern, cast a spell on, bewitch  
beziehen, move into, occupy  
biegen, bend; sich b., turn  
die **Biene**, bee  
das **Bild**, picture, painting  
die **Bilderpracht**, splendid display of pictures  
bilden, form, constitute  
die **Bildung**, education  
die **Bildungsstufe**, degree of education  
billig, cheap  
binden, bind  
bis, till, until  
bisher, until now, hitherto  
bitten, ask, request; b. um, ask for  
bitter, bitter  
bitterlich, (*adj.*) rather bitter, (*adv.*) bitterly  
blank, bright  
blasen, blow  
blaß, pale  
das **Blatt**, leaf, sheet (of paper)  
blätterlos, leafless  
blau, blue  
blaukarriert, blue checked  
das **Blech**, tin  
das **Blei**, lead  
bleiben, stay, remain  
bleich, pale  
der **Bleistift**, pencil  
blendend, dazzling  
der **Blick**, look, glance  
blicken, look, glance  
blinken, gleam, twinkle  
blinzeln, blink, twinkle  
der **Blitz**, lightning  
blitzen, flash, gleam  
blond, fair, light-coloured



# BULARY

bloß, (*adj.*) sole, more, simple; (*adv.*) only, just, merely  
 blühen, bloom, blossom  
 die Blume, flower  
 blumengeschmückt, adorned with flowers  
 das Blut, blood  
 die Blüte, blossom, flower  
 der Bock, goat  
 der Boden, ground, floor, attic  
 die Bodenkammer, room in attic  
 die Bodentreppe, stairs to attic  
 der Bogenschütze, archer  
 die Bohne, bean  
 die Börse, purse  
 das Borstenhärchen, little bristle  
 böse, bad, evil  
 der Bote, messenger  
 die Botschaft, news  
 der Braten, roastmeat, joint  
 der Bratenteller, dish for joint  
 die Bratpfanne, frying-pan  
 der Brauch, custom  
 brauchen, need  
 braun, brown  
 braungeschnitzt, of brown carved wood  
 braunlockig, with brown curls  
 braunschwarz, brownish black  
 brausen, roar, hum  
 die Braut, betrothed, fiancée, bride  
 der Bräutigam, bridegroom, fiancé  
 brechen, break  
 breit, broad  
 brennen, burn, glow  
 die Bretteneinfassung, curb  
 die Bretterwand, fence  
 der Brief, letter

besteigen  
 —Contobuch

bringen, bring, take, convey  
 die Brombeerranke, blackberry bush  
 das Brot, bread  
 der Bruder, brother  
 der Brudersohn, nephew  
 brummen, mutter, grumble  
 der Brunnen, well  
 die Brunnenwand, wall of a well  
 die Brust, breast  
 das Brustübel, lung trouble  
 die Brut, brood  
 der Bube, boy  
 das Buch, book  
 der Buchsbaum, box-tree  
 der Buchstabe, letter  
 buchstäblich, literal  
 sich bücken, stoop  
 bunt, gay, variegated  
 der Bürger, citizen  
 das Bürgerhaus, (citizen's) house  
 bürgerlich, citizen-like, bourgeois; bürgliche Reputation, standing as a citizen  
 der Bürgermeister, burgo-master, mayor  
 die Bürgermeisterin, burgo-master's wife, mayoress  
 der Bürgerstand, citizen class  
 der Bursche, young man, youth, fellow

## C

das Chor, gallery (of church)  
 der Chor, choir  
 der Christabend, Christmas Eve  
 die Chronik, chronicle  
 das Contobuch, account-book, ledger

Coupé  
—durchstoßen

das Coupé, compartment of a railway carriage (now usually: der Abteil)

D

da, (*adv.*) there, here, then;  
(*conj.*) when, while, as, since  
dabei, near it, by it, at the same time  
das Dach, roof  
die Dachrinne, gutter  
dafür, for it, for that, instead of that  
dagegen, on the contrary, on the other hand  
daheim, at home  
daher, from there, thence  
dahier, at this place  
dahin, thither, away, over  
dahinter, behind it or that  
damalig, at that time  
damals, then, in those days  
das Damastgedeck, damask napery  
die Dame, lady  
damit, (*adv.*) with that, therewith; (*conj.*) in order that  
dämmerig, dusky  
das Dämmerlicht, der Dämmerchein, dim light, twilight  
die Dämmerung, twilight  
der Dampf, steam, vapour, steam-power  
danach, then, thereupon  
daneben liegend, adjoining  
die Dänenherrschaft, rule of the Danes  
dank, thanks (to), owing to  
der Dank, thanks  
dankbar, grateful

VOCA-

danken, thank  
dann, then, thereupon  
daran, at, by, in it  
darauf, on, to, at it; afterwards, then  
daraus, from it, of it  
darbieten, offer, present  
darbringen, bring, offer  
darin, in it, therein  
darstellen, represent, display  
darüber, over it, about it  
darum, about it, concerning it  
darunter, under it  
daß, that, so that, in order that  
das Datum, date  
dauerhaft, durable, permanent  
dauern, last, continue  
davon, of it, off, away  
dazu, for it, about it  
dazukommen, be added  
dazumalen = damals  
decken, cover  
delikat, ticklish, difficult  
demnächst, after this, soon after  
demütig, humble, meek  
demütigen, humble  
denken, think; d. an, think of, remember  
denn, (*conj.*) for, because; (*adv.*) then, accordingly  
dennoch, yet, however, after all  
derb, coarse, harsh, hardy, rough  
dergleichen, such-like  
dermalen, at present, then  
derselbe, the same, he  
derzeit, at that time  
derzeitig, of that time  
deshalb, therefore, on that account

# BULARY

## Coupé —durchstoßen

desto, all the  
 deutlich, distinct, clear  
 die **Deutlichkeit**, clearness, distinctness  
 deutsch, German  
 (das) **Deutschland**, Germany  
 der **Dialekt**, dialect  
 dicht, close (by)  
 dichten, make air-proof  
 der **Dichter**, poet  
 dichterisch, poetic  
 die **Dichtkunst**, poesy  
 die **Diele**, deal board, floor, hall, vestibule  
 dienen, serve  
 die **Dienerschaft**, body of servants, domestics  
 der **Dienst**, service  
 das **Dienstpersonal**, body of servants  
 diesmal, this time  
 diktieren, dictate  
 das **Ding**, thing, being  
 doch, yet, though, after all, at least  
 die **Doctorwürde**, title of doctor  
 donnern, thunder  
 das **Dorf**, village  
 die **Dorfuhr**, village clock  
 dort, there  
 der **Drache**, dragon, termagant  
 der **Drang**, impulse, desire  
 drängen, press, force one's way, crowd, hurry; es drängt mich, das zu tun, I am eager to do it  
 draußen, without, outside, out of doors, abroad  
 drehen, turn; sich d., turn, revolve  
 dreieckig, three-cornered  
 der **Dreifuß**, tripod, trivet  
 dreistündig, (lasting or for) three hours  
 dringen, pierce, penetrate  
 drinnen, within, inside

droben, above, up there, upstairs  
 drohen, threaten  
 dröhnen, rumble, reverberate  
 drollig, droll, comical  
 drüben, over there, opposite  
 drücken, press, squeeze, oppress  
 drunten, there below, down there  
 der **Duft**, scent, perfume, bloom  
 duften, exhale fragrance, scent  
 dufterfüllt, filled with fragrance  
 der **Dukaten**, ducat (the golden ducat was worth about 9s. 4d.)  
 dumm, silly, stupid  
 dumpf, hollow, dull, gloomy  
 dunkel, dark  
 dunkelblau, dark blue  
 die **Dunkelheit**, darkness, gloom  
 dunkeln, grow dark  
 dunkelrot, dark red  
 das **Dunkelwerden**, dusk, gloaming  
 dünnbevölkert, with sparse population  
 der **Dunst**, mist, vapour  
 durch, through, by, by means of  
 durchbrechen, perforate  
 durchbrochen, open-work  
 durchkreuzen, pass through  
 durchmessen, go through  
 durchnehmen, go through  
 durchschreiten, walk through  
 durchstoßen, break by thrusting through

dürfen  
—entstehen

dürfen, be permitted ; ich darf, I may  
düster, dark, gloomy  
das Dutzend, dozen  
duzen, address in the 2nd person singular

### E

eben, just  
die Ebene, plain  
ebenfalls, likewise  
ebenso, exactly so, just as  
echt, genuine, real, authentic  
die Ecke, corner  
das Eckentischchen, little table in corner  
edel, noble  
die Edelheide, heather  
ehe, before  
die Ehe, wedlock, matrimony  
das Ehebündnis, matrimonial alliance ; ein E. schließen, marry  
das Ehefrau, wife, spouse  
das Ehepaar, married couple  
die Ehre, honour  
der Ehrenbürger, freeman  
ehrenfest, honourable  
der Ehrentrunk, drink of honour  
ehrerbietig, respectful  
ehrlich, honest, honourable  
die Ehrlichkeit, honesty  
ei! ah! why! ei was! oh no!  
die Eichentür, oaken door  
eifrig, eager  
eigen, own, peculiar  
die Eigenart, individuality  
eigentlich, true, real  
das Eigentum, property  
eigentümlich, peculiar

## VOCA-

die Eigentümlichkeit, peculiarity  
eilen, hasten, hurry  
eilig, hasty, hurried  
einander, each other  
einbescheren, bring presents  
einbiegen, turn in  
die Einbildungskraft, imagination  
einbrennen, burn in  
eindringen, enter, penetrate  
eindringlich, impressive, forcible  
der Eindringling, intruder  
der Eindruck, impression  
einfach, simple, plain  
der Einfall, idea, inspiration  
einfallen, fall, sink ; es fällt mir ein, it occurs to me  
sich einfinden, put in an appearance  
die Einführung, introduction  
eingestemmt, akimbo  
einholen, obtain, secure, take  
einige, some, several  
einigermaßen, to some extent  
der Einkauf, purchase  
einkehren, turn in, take up one's abode, put up  
das Einkommen, die Einkunft, income, revenue  
einladen, invite  
die Einladung, invitation  
die Einleitung, introduction  
einlenken, return to  
einmachen, preserve, pickle  
einmal, once, one time ; auf e., all at once ; (with stress on second syllable), some day, just, please, you know  
einnehmen, occupy, take up



# BULARY

einnicken, nod, fall asleep  
 einrichten, arrange, regulate; ein Haus e., fit up a house  
 einsam, solitary, lonely  
 die Einsamkeit, solitude  
 einschieben, thrust in, insert  
 einschlafen, fall asleep  
 einschlagen, adopt (a course), knock in  
 einschließen, lock up  
 sich einschwäbeln, make oneself Swabian  
 einsehen bei, call on  
 einsetzen, begin (singing), strike or chime in  
 einst, once, formerly  
 einstens, once, of yore  
 einstig, former, sometime  
 einstimmen, join in  
 eintönig, monotonous  
 die Eintracht, concord  
 einträglich, profitable, lucrative  
 eintreffen, arrive  
 einverleiben, incorporate  
 einweben, weave in  
 einwenden, object  
 die Einwendung, objection  
 einwickeln, wrap up  
 einwilligen, consent  
 die Einzelheit, detail  
 einzeln, single, individual  
 einzig, only, sole  
 das Eisen, iron  
 die Eisenbahn, railway  
 der Eisendraht, iron wire  
 das Eisengeländer, iron railing  
 eisern, iron  
 das Elend, calamity, distress  
 die Elle, ell, yard, yardstick  
 die Ellenwarenhandlung, draper's shop  
 elterlich, parental  
 die Eltern, parents

dürfen  
 —entstehen

in Empfang nehmen, receive  
 empfangen, receive  
 empfehlen, recommend  
 empor, up, on high, aloft  
 emporfahren, start up  
 emporklimmen, climb (upward)  
 emporschrecken, start up in a fright  
 emporwehen, waft aloft  
 das Ende, end  
 endgültig, final, conclusive, definite  
 endlich, at last  
 endlos, endless, never-ending  
 der Endpunkt, terminus  
 energisch, energetic  
 eng, narrow, close  
 das Enkelchen, little grandchild  
 die Enkelin, granddaughter  
 das Enkeltöchterchen, little granddaughter  
 entdecken, discover  
 entfernt, distant, remote  
 die Entfernung, distance  
 entfliehen, escape, flee from  
 entgegenkommen, come to meet  
 entgegnen, reply, rejoin  
 enthalten, contain  
 entlang, along  
 die Entlassung, discharge  
 entreißen, snatch away, rescue  
 entrinnen, escape  
 entschlafen, fall asleep, die  
 entschließen, resolve  
 die Entschuldigung, excuse  
 entschwinden, disappear  
 das Entsetzen, terror  
 entsetzlich, terrible  
 sich entsinnen, remember  
 entstehen, originate, arise, be formed

entwickeln  
—Federpose

sich entwickeln, develop  
entwöhnen, disaccustom  
entzückend, delightful,  
charming  
der Enzian, gentian  
das Epitaphium, epitaph  
erbauen, build  
der Erbe, heir  
das Erbe, inheritance  
erbeben, tremble, be  
thrilled  
erbitten, solicit  
erbleichen, grow pale  
erblicken, perceive, catch  
sight of  
erblühen, blossom  
die Erbschaft, inheritance  
die Erbse, pea  
das Erbteil, inheritance; ein  
E. erheben, take pos-  
session of an inherit-  
ance  
die Erde, earth, ground, world;  
auf Erden, on earth  
das Erdgeschoß, ground-floor  
ererbten, inherit  
erfahren, learn, hear  
die Erfahrung, experience  
erfassen, seize  
erfinden, invent  
der Erfolg, success  
erfolgen, follow, ensue  
erfolgreich, successful  
erfordern, require  
erforschen, search into, ex-  
plore, investigate  
sich erfreuen, rejoice, be glad  
erfüllen, fill, strike (with  
fear)  
die Erfüllung, fulfilment  
ergänzen, supply, com-  
plete  
die Ergänzung, complement  
das Ergebnis, result  
ergreifen, seize  
erhalten, get, receive

VOCA-

erheben, raise, lift, exalt,  
elevate; sich e., arise,  
mount, soar  
erhitzt, heated, hot  
die Erhöhung, increase, en-  
hancement  
sich erinnern, remember  
die Erinnerung, remembrance  
erjagen, chase, hunt down  
die Erkältung, cold  
erkennen, recognise, per-  
ceive  
das Erkerhaus, house with oriel  
window or projecting  
upper storey  
erklären, explain  
erkranken, fall ill  
die Erkrankung, falling ill  
erleben, live to see, experi-  
ence  
erledigen, carry out, des-  
patch  
erleiden, suffer, meet with  
erlöschen, go out, become  
extinct  
erlösen, free, deliver, ransom  
die Erlösung, deliverance, re-  
demption, release  
ermahnen, warn  
ermöglichen, make pos-  
sible, bring about  
ermorden, murder  
ernennen, nominate, ap-  
point  
ernst, grave, serious,  
earnest  
der Ernst, seriousness  
ernstlich, earnest, serious,  
grave  
eröffnen, open  
die Eröffnung, opening  
erprobt, tried, proved  
erreichen, reach  
erröten, blush  
der Ersatz, reparation  
erschallen, resound, ring

# BULARY

erscheinen, appear, come  
in sight, seem  
die **Erscheinung**, appearance  
erschrecken, (strong verb)  
be frightened, startled;  
(weak verb) frighten  
erschüttern, move, affect,  
tremble  
ersehnen, long for  
die **Ersparnisse**, (*plur.*) sav-  
ings  
erst, first, only, not until  
erst-, first  
ersteigen, climb  
das **Ersuchen**, request  
ertappen, catch (in the act),  
surprise  
erteilen, impart, give  
ertragen, bear, endure  
erwachen, awake  
erwachsen, grow up  
erwarten, await, wait for,  
expect  
erwecken, arouse  
sich **erwehren**, resist, forbear,  
help  
erwidern, reply, answer  
erzählen, tell, relate  
die **Erzählerin**, one who tells  
a story  
die **Erzählung**, story, tale,  
narrative  
erziehen, bring up, edu-  
cate  
erzieherisch, educational  
die **Erziehung**, education  
das **Eßzimmer**, dining-room  
etwa, perhaps, about  
etwas, some, something,  
anything; (*adv.*) rather,  
a little  
das **Eulennest**, owl's nest  
ewig, eternal, everlasting  
die **Ewigkeit**, eternity  
das **Examen**, examination  
das **Exempel**, example

entwickeln  
—Federpose

## F

die **Fabrik**, factory  
das **Fach**, compartment, line  
(of trade or business)  
das **Facit**, amount, result  
der **Faden**, thread  
die **Fähigkeit**, capacity  
fahren, drive, ride, journey  
die **Fahrt**, journey, voyage,  
way  
der **Fall**, case, event, emerg-  
ency  
fallen, fall  
der **Fallierte**, bankrupt, in-  
solvent man  
falten, fold  
die **Familie**, family  
das **Familienfest**, die **Familien-  
festlichkeit**, family fes-  
tival  
die **Familiengesellschaft**,  
family party  
der **Familienkreis**, circle of  
family, domestic circle  
der **Familienname**, surname  
das **Familienrezept**, family re-  
cipe  
die **Familienüberlieferng.**,  
family tradition  
die **Familienverhältnisse**,  
(*plur.*) family affairs  
das **Familienzimmer**, sitting-  
room  
die **Farbe**, colour  
faseln, talk foolishly  
das **Faß**, cask, barrel  
das **Fäßchen**, little cask, keg  
fassen, seize, grasp, set  
(window-panes), form (a  
plan)  
fast, almost  
die **Faust**, fist  
fechten, fight  
die **Feder**, feather  
die **Federpose**, quill

**Federwagen**  
—fürlieb

der **Federwagen**, carriage with springs  
fegen, sweep  
fehlen, be wanting; es fehlt mir an, I lack; was fehlt Dir? What's wrong with you?  
der **Fehler**, fault, mistake  
feierlich, solemn  
die **Feierlichkeit**, solemnity, ceremony  
feiern, celebrate  
feiertäglich, festive  
feilbieten, offer for sale  
fein, fine, delicate  
der **Feind**, enemy  
feindlich, hostile  
das **Feingebäck**, pastry  
der **Fels(en)**, rock  
das **Fenster**, window  
die **Fensterbank**, window-seat  
das **Fensterbrett**, sill  
das **Fensterchen**, little window  
der **Fensterflügel**, sash  
die **Fenster­nische**, window-bay  
die **Fensterscheibe**, window-pane  
der **Ferienbesuch**, visit in holidays  
fern, far, distant  
die **Ferne**, distance, future  
fertig, ready, finished  
fest, firm, fast, fixed, close  
das **Fest**, feast, festival  
festhalten, hold fast, arrest  
das **Festland**, continent  
der **Festsaal**, banqueting hall  
feststehen, be fixed, settled  
die **Festtafel**, festive board  
der **Festtag**, holiday, festival  
das **Fett**, fat  
der **Fetzen**, shred, tatter  
feucht, moist, damp  
das **Feuer**, fire  
der **Feuerherd**, hearth

**VOCA-**

die **Feuersbrunst**, conflagration  
die **Feuerzange**, tongs  
der **Fidibus**, spill  
die **Finanzlage**, money affairs  
finden, find, meet with  
der **Finger**, finger  
fingerfix, dexterous, adroit, smart  
finster, dark, gloomy  
die **Finsternis**, darkness, gloom  
das **Fischessen**, eating fish  
die **Fischfrau**, woman who sells fish  
der **Fischleib**, body of fish  
flaggen, display flags, dress with flags  
die **Flamme**, flame  
die **Flasche**, bottle  
flattern, flit, flutter  
die **Flechte**, tress, plait  
flehen, implore  
flehentlich, imploring, earnest  
der **Fleiß**, industry, diligence, assiduity  
fleißig, diligent, industrious  
fliegen, fly, pass swiftly  
die **Fliese**, flag, paving tile  
fließen, flow  
flink, quick, brisk, nimble, alert  
der **Flügel**, wing  
die **Flügelhaube**, cap with lappets  
die **Flügeltür**, folding door  
flügge, fledged  
der **Flur**, entrance hall  
der **Fluß**, river  
flüstern, whisper  
die **Folge**, consequence  
folgen, follow  
die **Folgerung**, conclusion  
das **Folterbrett**, pillory  
foltern, torture



# BULARY

# Federwagen —fürlieb

fort, away, gone, on  
fortfahren, continue  
fortgehen, go away, depart  
das Fortgehen, departure  
fortjagen, drive away  
fortpoltern, roll away  
noisily  
forträumen, clear away  
fortsetzen, continue  
fortspülen, wash away  
fortwährend, continual  
fortziehen, draw or lead  
away, depart, go on  
die Frage, question  
fragen, ask, inquire  
die Frau, woman, wife  
das Frauenkleid, woman's  
dress  
der Frauenkopf, woman's head  
die Frauennatur, woman's  
nature  
das Frauenzimmer, woman  
frech, insolent  
frei, free  
das Freie, open air  
freien, woo, court  
freigeben, let loose, set  
going  
freilich, certainly, to be  
sure, of course  
die Freistelle, free place  
die Freistunde, leisure hour  
der Freitagvormittag, Friday  
morning  
fremd, strange, foreign,  
belonging to others; f.  
werden, become es-  
tranged  
die Freude, joy pleasure; mit  
Freuden, with pleasure  
die Freudenäußerung, expres-  
sion of joy  
der Freudengruß, gift on a  
joyous occasion  
die Freudenträne, tear of joy  
die Freundin, friend

freundlich, friendly, kind  
die Freundlichkeit, friendli-  
ness, kindness  
die Freundschaft, friendship  
freundschaftlich, friendly  
der Friede, peace  
friedlich, peaceful  
frieren, freeze  
friesisch, Frisian  
frisch, fresh, pure, clean  
froh, joyful, happy  
fröhlich, joyous  
frohlocken, rejoice, exult  
fromm, honest, good, de-  
vout  
früh, early  
die Frühe, morning hour  
früher, earlier, former  
das Frühjahr, der Frühling,  
spring  
der Frühlingslaut, note (song)  
of spring  
die Frühlingsluft, air of spring  
der Frühlingschein, spring  
sunlight  
die Frühlingssonne, spring sun  
der Frühlingssonnenschein,  
spring sunshine  
der Frühlingstag, spring day  
das Frühstück, breakfast  
frühzeitig, early, untimely  
fügen, join  
fühlen, feel, touch, be sen-  
sible of  
führen, lead, bear  
füllen, fill  
der Funke, spark  
funkeln, sparkle, shine  
für, for, as for; für sich, to  
oneself, independently  
die Furcht, fear, terror  
fürchten, fear, dread, be  
afraid  
furchtlos, fearless  
fürlieb nehmen, be con-  
tent with, put up with

**Fuß**  
—Geschrei

der Fuß, foot  
der Fußboden, floor  
das Fußende, lower end  
das Fußkissen, footstool  
der Fußweg, pathway  
füttern, feed

**G**

die Gabe, gift  
die Gabel, fork  
die Galerie, gallery, balcony  
(of tower)  
der Gang, step, walk, passage,  
course, way; einen G.  
tun, go (on an errand)  
ganz, (*adj.*) whole, entire;  
(*adv.*) quite, wholly,  
very; eine ganze Zeit, a  
long time  
gänzlich, whole, total  
gar, very, even; g. nicht,  
not at all  
die Gardine, bed curtain  
garstig, horrid, ugly  
das Gärtchen, little garden  
der Garten, garden  
der Gartensteig, garden path  
das Gartentor, garden gate  
der Gärtner, gardener  
die Gasse, lane  
der Gast, guest  
der Gasthof, inn  
die Gattin, wife  
das Gebälge, tussle, scuffle  
gebären, give birth to  
geben, give; es gibt, there  
is, there are  
gebieten, order, ordain,  
command  
das Gebirgsdorf, mountain  
village  
geblümt, flowered  
geboren, born  
der Gebrauch, custom, use

**VOCA-**

gebräuchlich, customary,  
usual  
das Gebraus, roaring  
gebrechlich, frail, infirm  
gebrochen, broken, broken  
down, dejected  
die Geburt, birth  
der Geburtsort, birthplace  
der Geburtstag, birthday  
das Gebüsch, bushes  
gedacht, from denken  
der Gedanke, thought, idea  
gedankenschnell, swift as  
thought  
gedeihen, thrive, prosper  
gedenken, think of, re-  
member  
das Gedicht, poem  
die Geduld, patience  
geduldig, patient  
der Gefährte, companion  
gefallen, please  
das Gefallen, liking, pleasure  
das Gefieder, plumage  
das Gefühl, feeling  
gegen, towards, against  
die Gegend, region, neighbour-  
hood  
der Gegendruck, answering  
pressure (of the hand)  
der Gegensatz, contrast, oppo-  
sition  
gegenseitig, mutual  
der Gegenstand, object, sub-  
ject  
das Gegenteil, contrary; im  
G., on the contrary  
gegenüber, opposite, over  
against  
gegenüberliegen, lie or be  
opposite  
gegenüberstehend, oppo-  
site  
gegenwärtig, present  
gehab dich wohl, farewell  
geheim, secret, intimate

# BULARY

Fuß  
—Geschrei

- das Geheimnis, secret, mystery  
geheimnisvoll, mysterious  
gehen, go; vor sich g.,  
take place  
der Gehilfe, helper, associate  
das Gehör, hearing  
gehören, belong  
der Geist, mind, spirit  
das Geklapper, clatter, rattling  
das Geländer, railing, balustrade  
gelangen, arrive, reach, attain  
gelaunt, in a humour  
gelb, yellow  
das Geld, money  
das Geldstück, piece of money  
gelegen, situated  
gelegentlich, on occasion, incidentally  
gelehrt, learned  
die Gelehrtschule, grammar school  
gelingen, succeed; es gelingt mir, I succeed  
gelten, be worth, be of avail; g. für, be looked upon or regarded as  
das Gemach, chamber, room  
gemäß, according to  
gemeinschaftlich, in common, in company  
das Gemüse, vegetable  
das Gemüseweib, woman who sells vegetables  
das Gemüt, mind, disposition  
gemütlich, comfortable, cosy  
genau, accurate, close  
genießen, enjoy, have the benefit of  
genug, enough  
die Genüge, sufficiency; G. geschehen, receive satisfaction  
genügen, suffice  
die Genugtuung, satisfaction  
das Gepolter, rumbling noise  
das Geprassel, clatter  
gerade, just, exactly, precisely  
geradeswegs, straight  
das Geranium, geranium  
der Geraniumstock, geranium plant  
das Geräte, utensil  
geraten, get; g. zu, attain  
geräumig, roomy, spacious  
das Geräusch, murmuring, rustling noise  
geräuschlos, noiseless  
gerecht, just  
das Gerede, talk, gossip  
gerichtlich, judicial  
die Gerichtsperson, magistrate  
gering, little, small  
gern, gladly, with pleasure; etwas g. turn, like doing something; g. haben, be fond of  
das Geröll, rubble, stones  
der Gesang, song  
das Gesangbuch, hymnbook  
der Gesangverein, choral society  
das Geschäft, business, affair, trade  
der Geschäftsreisende, commercial traveller  
geschehen, happen, come to pass, take place  
das Geschenk, present, gift  
die Geschichte, story, history  
geschichtlich, historical  
das Geschick, skill  
das Geschicklichkeit, skill, dexterity, adroitness  
geschickt, skilful  
das Geschlecht, family, race  
der Geschmack, taste, style  
geschoren, shorn, trimmed  
das Geschrei, cries, clamour

**Geschwister**  
—halb

die **Geschwister**, brother(s) and sister(s)  
der **Geselle**, companion, comrade, journeyman  
**gesellig**, sociable, social, cosy  
die **Gesellschaft**, society, people  
das **Gesellschaftsmesser**, party knife  
das **Gesicht**, face, countenance, eyesight; zu G. bekommen, to gain sight of  
die **Gesinnung**, disposition, sentiment  
**gespannt**, strained, intense  
das **Gespenst**, ghost, spectre  
die **Gespensterfurcht**, fear of ghosts  
das **Gespräch**, conversation  
die **Gestalt**, form, shape  
**gestalten**, shape, form  
**gestehen**, confess, admit  
das **Gestein**, stone, rock  
**gestern**, yesterday; (*adj.*)  
**gestrig**, yesterday's  
das **Gesträuch**, bushes  
**gesund**, healthy, well  
die **Gesundheit**, health  
das **Getöse**, noise, din  
**getreu**, faithful, true, loyal  
der **Gevatter**, godfather  
**gewahr**, aware; g. werden, perceive  
die **Gewalt**, might, force  
**gewaltsam**, violent, forcible  
das **Gewicht**, weight  
**gewinnen**, win, gain  
**gewiß**, certain, sure; (*plur.*) some  
das **Gewissen**, conscience  
**gewöhnlich**, usual, ordinary  
**gewohnt**, usual, customary  
**gewölbt**, arched, vaulted  
**gezogen**, drawn out

**VOCA-**

das **Gezwitscher**, chirping  
**gichterisch**, convulsive  
der **Giebel**, gable  
**gierig**, greedy, eager  
**giftig**, poisonous  
der **Glanz**, gleaming, brilliance, sheen  
**glänzen**, shine  
**glänzend**, bright, glossy  
das **Gläschen**, little glass  
**glatt**, smooth  
**glattgescheitelt**, smoothly parted  
der **Glaube**, belief, religious faith  
**glauben**, believe, trust, think, suppose  
**gleich**, directly, at once, immediately  
**gleichgesinnt**, like-minded  
**gleichmäßig**, uniform, evenly distributed  
**gleichsam**, as it were  
**gleichstrebend**, with the same aspirations, aiming at the same goal  
**gleichwohl**, all the same, nevertheless  
**gleiten**, glide, slip  
das **Glied**, limb, member  
**glimmen**, glow  
**glitzern**, glisten  
das **Glöckchen**, little bell  
die **Glocke**, bell  
das **Glockenläuten**, ringing of a bell  
der **Glockenschall**, peal of bells  
der **Glockenschlag**, stroke of a clock  
das **Glockenspiel**, chime of bells  
die **Glockentonleiter**, scale or series of bells  
das **Glück**, happiness, prosperity  
**glücklich**, fortunate, lucky, happy



# BULARY

Geschwister  
—halb

das **Glückskind**, lucky fellow,  
favourite of fortune  
das **Glückwunsch**, congratulation  
glühen, glow  
die **Glut**, glow, flame  
die **Gnade**, favour, grace, mercy  
gnädig, gracious  
das **Gold**, gold  
golden, gold, golden  
der **Goldlack**, wallflower  
der **Goldlackduft**, fragrance of  
wallflowers  
der **Goldmacher**, alchemist  
der **Goldregen**, laburnum  
gönnen, not envy or grudge,  
wish well, favour  
gotisch, Gothic  
der **Gott**, God  
der **Gottesdienst**, (divine) ser-  
vice, worship  
gottlos, ungodly, wicked  
das **Grab**, grave  
graben, dig  
die **Gräbermale**, *unusual plural*  
of das Grabmal, monu-  
ment, tomb  
die **Grabschrift**, epitaph  
die **Grammatik**, grammar  
grammatisch, grammatical  
das **Grasbüschel**, tuft of grass  
der **Gratulant**, congratulator  
grau, grey, grizzled  
grauen; es graut mir vor,  
I dread, fear, have a  
horror of  
greifen, grasp, snatch  
der **Greis**, old man  
das **Greisenantlitz**, counten-  
ance of an old man  
die **Greisin**, old woman  
die **Grenze**, frontier  
die **Grille**, whim, fancy  
grimmig, fierce, grim  
groß, large, big, great  
die **Großeltern**, grandparents

die **Großmutter**, grandmother  
die **Großtante**, great-aunt  
der **Großvater**, grandfather  
grübeln, brood  
die **Gruft**, grave, vault  
grün, green  
das **Grün**, green  
der **Grund**, ground, land, bot-  
tom, reason; aus dem  
Grunde der Erde, out of  
the depths of the earth;  
zu Grunde gehen, be  
ruined  
gründen, found, establish  
der **Grundleger**, founder  
grundlos, groundless, de-  
void of foundation  
der **Grundsatz**, principle  
grunzend, grunting, harsh  
der **Gruß**, greeting, salutation  
gucken, look, peep  
die **Gunst**, favour  
gut, good, kind; einem gut  
sein, be fond of someone  
die **Güte**, goodness, kindness  
gutmachen, make up for it  
gutmütig, good-natured,  
kind  
die **Gymnasialstudien**, studies  
at Gymnasium (second-  
ary school)

## H

das **Haar**, hair  
der **Haarbeutel**, bag-wig  
die **Haarflechte**, braid of hair  
haben, have, possess  
der **Habicht**, hawk  
der **Hafen**, harbour  
das **Hähnchen**, cock, tap  
der **Hahnenschwanz**, cock's  
tail  
der **Haken**, hook  
halb, half

**Geschwister**  
—halb

die **Geschwister**, brother(s) and sister(s)  
der **Geselle**, companion, comrade, journeyman  
**gesellig**, sociable, social, cosy  
die **Gesellschaft**, society, people  
das **Gesellschaftsmesser**, party knife  
das **Gesicht**, face, countenance, eyesight; zu G. bekommen, to gain sight of  
die **Gesinnung**, disposition, sentiment  
**gespannt**, strained, intense  
das **Gespenst**, ghost, spectre  
die **Gespensterfurcht**, fear of ghosts  
das **Gespräch**, conversation  
die **Gestalt**, form, shape  
**gestalten**, shape, form  
**gestehen**, confess, admit  
das **Gestein**, stone, rock  
**gestern**, yesterday; (*adj.*)  
**gestrig**, yesterday's  
das **Gesträuch**, bushes  
**gesund**, healthy, well  
die **Gesundheit**, health  
das **Getöse**, noise, din  
**getreu**, faithful, true, loyal  
der **Gevatter**, godfather  
**gewahr**, aware; g. werden, perceive  
die **Gewalt**, might, force  
**gewaltsam**, violent, forcible  
das **Gewicht**, weight  
**gewinnen**, win, gain  
**gewiß**, certain, sure; (*plur.*) some  
das **Gewissen**, conscience  
**gewöhnlich**, usual, ordinary  
**gewohnt**, usual, customary  
**gewölbt**, arched, vaulted  
**gezogen**, drawn out

**VOCA-**

das **Gezwitscher**, chirping  
**gichterisch**, convulsive  
der **Giebel**, gable  
**gierig**, greedy, eager  
**giftig**, poisonous  
der **Glanz**, gleaming, brilliance, sheen  
**glänzen**, shine  
**glänzend**, bright, glossy  
das **Gläschen**, little glass  
**glatt**, smooth  
**glattgescheitelt**, smoothly parted  
der **Glaube**, belief, religious faith  
**glauben**, believe, trust, think, suppose  
**gleich**, directly, at once, immediately  
**gleichgesinnt**, like-minded  
**gleichmäßig**, uniform, evenly distributed  
**gleichsam**, as it were  
**gleichstrebend**, with the same aspirations, aiming at the same goal  
**gleichwohl**, all the same, nevertheless  
**gleiten**, glide, slip  
das **Glied**, limb, member  
**glimmen**, glow  
**glitzern**, glisten  
das **Glöckchen**, little bell  
die **Glocke**, bell  
das **Glockenläuten**, ringing of a bell  
der **Glockenschall**, peal of bells  
der **Glockenschlag**, stroke of a clock  
das **Glockenspiel**, chime of bells  
die **Glockentonleiter**, scale or series of bells  
das **Glück**, happiness, prosperity  
**glücklich**, fortunate, lucky, happy

# BULARY

Geschwister  
—halb

das **Glückskind**, lucky fellow,  
favourite of fortune  
das **Glückwunsch**, congratulation  
glühen, glow  
die **Glut**, glow, flame  
die **Gnade**, favour, grace, mercy  
gnädig, gracious  
das **Gold**, gold  
golden, gold, golden  
der **Goldlack**, wallflower  
der **Goldlackduft**, fragrance of  
wallflowers  
der **Goldmacher**, alchemist  
der **Goldregen**, laburnum  
gönnen, not envy or grudge,  
wish well, favour  
gotisch, Gothic  
der **Gott**, God  
der **Gottesdienst**, (divine) ser-  
vice, worship  
gottlos, ungodly, wicked  
das **Grab**, grave  
graben, dig  
die **Gräbermale**, *unusual plural*  
of das Grabmal, monu-  
ment, tomb  
die **Grabschrift**, epitaph  
die **Grammatik**, grammar  
grammatisch, grammatical  
das **Grasbüschel**, tuft of grass  
der **Gratulant**, congratulator  
grau, grey, grizzled  
grauen; es graut mir vor,  
I dread, fear, have a  
horror of  
greifen, grasp, snatch  
der **Greis**, old man  
das **Greisenantlitz**, counten-  
ance of an old man  
die **Greisin**, old woman  
die **Grenze**, frontier  
die **Grille**, whim, fancy  
grimmig, fierce, grim  
groß, large, big, great  
die **Großeltern**, grandparents

die **Großmutter**, grandmother  
die **Großtante**, great-aunt  
der **Großvater**, grandfather  
grübeln, brood  
die **Gruft**, grave, vault  
grün, green  
das **Grün**, green  
der **Grund**, ground, land, bot-  
tom, reason; aus dem  
Grunde der Erde, out of  
the depths of the earth;  
zu Grunde gehen, be  
ruined  
gründen, found, establish  
der **Grundleger**, founder  
grundlos, groundless, de-  
void of foundation  
der **Grundsatz**, principle  
grunzend, grunting, harsh  
der **Gruß**, greeting, salutation  
gucken, look, peep  
die **Gunst**, favour  
gut, good, kind; einem gut  
sein, be fond of someone  
die **Güte**, goodness, kindness  
gutmachen, make up for it  
gutmütig, good-natured,  
kind  
die **Gymnasialstudien**, studies  
at Gymnasium (second-  
ary school)

## H

das **Haar**, hair  
der **Haarbeutel**, bag-wig  
die **Haarflechte**, braid of hair  
haben, have, possess  
der **Habicht**, hawk  
der **Hafen**, harbour  
das **Hähnchen**, cock, tap  
der **Hahenschwanz**, cock's  
tail  
der **Haken**, hook  
halb, half

halbverfallen  
—herführen

halbverfallen, dilapidated,  
tumble-down  
die Hälfte, half  
der Halm, blade  
der Hals, neck  
halsbrechend, neckbreak-  
ing, dangerous  
das Halstuch, neckerchief,  
muffler  
halten, hold, stop, keep  
die Haltung, attitude  
der Halunke, scamp, scoundrel  
der Hammer, hammer  
hämmern, hammer, tap  
die Hand, hand; bei der H.,  
at hand, about  
das Händchen, little hand  
handeln, act, bargain, deal  
handhaben, handle  
die Handlung, action, business,  
trade  
das Handwerk, handicraft,  
trade, business  
hängen, hang; h. an, be  
attached to, cling to  
hängen, hang, suspend;  
das Herz an etwas h., set  
one's heart upon some-  
thing  
Hans, Jack, John  
hantieren, bustle about, be  
busy  
das Härchen, little hair  
hart, hard, harsh, rough,  
stern  
der Haß, hatred  
die Hast, haste  
hasten, hasten, hurry  
hastig, hasty  
das Häubchen, little cap  
die Haube, cap, bonnet  
der Hauch, breath  
häufig, frequent  
das Haupt, head  
die Hauptbescherung, chief  
present

VOCA-

die Hauptperson, principal per-  
son  
die Hauptstation, (railway) ter-  
minus  
die Hauptstraße, main street,  
High Street  
der Hauptweg, main road  
das Haus, house, home; nach  
Hause, home; zu Hause,  
at home  
die Hausdame, lady of the  
house  
der Hausdrache, "dragon of  
the house"  
die Hausflur, entrance hall,  
vestibule  
das Hausfrauchen, little house-  
wife  
der Hausgenosse, inmate of a  
family  
das Hausgerät, household uten-  
sils or furniture  
der Haushalt, household  
die Haushälterin, housekeeper  
der Hausherr, master of the  
house  
häuslich, domestic  
das Hausmütterchen, little  
matron  
die Haustür, front door  
die Haustürglocke, front door  
bell  
die Haustyranin, tyrant of  
the house  
die Hausuhr, (chief) clock in  
the house  
der Hauswirt, landlord  
heben, raise, lift, hoist;  
einen Schatz h., dig out  
a hidden treasure  
die Hecke, hedge  
das Heer, army, host, multi-  
tude  
heftig, violent  
hegen, cherish  
die Heide, heath



# BULARY

der Heideduft, perfume, fragrance of the heath  
 heikel, ticklish, difficult  
 das Heil, welfare, salvation  
 der Heiland, Saviour  
 heilig, holy, sacred  
 der Heiligabend, Christmas Eve  
 heilsam, salutary  
 die Heimat, home, native place  
 heimatlich, native, familiar  
 die Heimatliebe, love of home, of one's country  
 heimberufen, call home  
 heimbringen, bring home  
 heimgehen, go home, die  
 die Heimkehr, return home, homecoming  
 heimkehren, heimkommen, return home  
 heimlich, secret  
 der Heimweg, way home  
 das Heimweh, homesickness, nostalgia  
 die Heirat, marriage  
 heiraten, marry  
 heiser, hoarse  
 heiß, hot  
 heißen, call, name, be called, mean; das heißt, that is, i.e.  
 heiter, bright, serene, cheerful  
 die Heiterkeit, cheerfulness  
 helfen, help  
 der Helfer, helper  
 hell, light, bright, clear, pure, loud  
 die Helligkeit, clearness, light  
 her, here, hither; um uns h., round about us  
 herab, down, downwards, along  
 herabfließen, flow down  
 herabgekommen, of sunken fortunes

# halbverfallen —herführen

herabgleiten, glide down  
 herabklettern, climb down  
 herabkommen, come down, descend  
 herabnehmen, take down  
 herabschauen, herabsehen, look down  
 heran, hither, on, near, up to  
 heranbrausen, come raging towards one  
 herankommen, approach  
 heranwachsen, grow up  
 herauf, up, upwards  
 heraufholen, fetch up  
 heraufkommen, come up  
 heraufziehen, draw up  
 herausfordern, challenge  
 herausfühlen, discover, feel to be lurking  
 herausgeben, publish, issue  
 herausheben, lift out  
 herauslesen, read, gather  
 heraussteigen, climb out  
 herauswachsen aus, grow from, have its origin in  
 herbeiführen, bring about, cause  
 herbstlich, autumnal  
 der Herbststurm, autumn storm; (*plur.*) equinoctial gales  
 das Herbstwetter, autumn weather  
 der Herd, hearth  
 das Herdfeuer, fire in hearth  
 das Herdloch, opening of hearth  
 herein, in, into  
 hereinbrechen, come on, set in  
 hereintreten, step in, enter  
 herfahren, come (in a carriage)  
 herführen, conduct, lead (hither)

hergebracht  
—Hirn

hergebracht, herkömmlich, customary, usual  
der Herr, master, lord  
der Herrgott, Lord, God  
die Herrin, mistress  
herrlich, splendid  
die Herrlichkeit, glory, splendour  
die Herrschaft, rule; (*plur.*) ladies and gentlemen  
herstellen, restore, complete  
herüber, over, across (to this side)  
herübertönen, to sound across, hither  
herumreichen, hand round  
herumwandern, wander about  
herumwerfen, throw about  
herunternicken, break off by nodding  
hervor, forth, out  
hervorbrechen, break forth  
hervorbringen, bring forth, utter, produce  
hervorragend, eminent, distinguished  
hervorrecken, stretch forth  
hervorsehen, look forth, project  
hervortreiben, bring or drive out, shoot forth  
hervortreten, step forward, be noticeable  
hervorziehen, draw forth  
das Herz, heart, mind  
nach Herzenslust, to one's heart's desire  
die Herzensunschuld, innocence of heart  
herzlich, hearty, cordial  
der Herzog, duke  
das Herzogtum, duchy  
der Herzschlag, beat of the heart, palpitation of the heart

VOCA-

die Heuchelei, hypocrisy, dissimulation  
der Heuchler, hypocrite, disssembler  
heuer, this year  
heute, to-day  
der Hexenglaube, belief in witches  
hie und da, now and then, occasionally  
hier, here; von h. aus, from this point of view  
hierauf, hereupon, at this, after this  
hierher, hither, here  
hiervon, of this, thereof  
die Hilfe, help, assistance  
hilflos, helpless  
der Himmel, sky, heaven  
himmelschreiend, crying to heaven, atrocious  
der Himmelsraum, heavens  
der Himmelschein, light of heaven  
hin, thither, away; h. und her, to and fro  
hinab, down, downwards  
hinabgehen, go down  
hinablaufen, run down  
hinabreichen, reach down, extend  
hinabschreiten, walk down  
hinabsegeln, sail down  
hinabstapfen, stamp down, go heavily down  
hinabstarren, stare down  
hinabsteigen, descend  
hinabstolpern, stumble down  
hinabwerfen, throw down  
hinan, up  
hinansteigen, climb up  
hinauf, up, on high; die Straße hinauf, up the street  
hinaufgehen, go up

# BULARY

hergebracht  
—Hirn

**hinaufkommen**, come up, ascend  
**hinauflaufen**, run up  
**hinaufschleichen**, creep up  
**hinaufschleppen**, drag or carry up  
**hinaufsteigen**, ascend, mount  
**hinaufstieren**, stare up  
**hinauftragen**, carry up  
**hinaus**, out; es soll auf etwas h., there is to be . . . ; über die Mittagszeit h., beyond noon  
**hinausblicken**, look out  
**hinausfahren**, ride or drive out  
**hinausgeben**, give out, speak out  
**hinausgehen**, go out  
**hinausgehoben**, lifted up  
**hinauskommen**, come out  
sich **hinauslehnen**, lean out  
**hinausrufen**, call out  
**hinaussehen**, look out  
**hinaustappen**, grope one's way out  
**hinaustreten**, step out  
**hinauswandern**, wander out  
**hinblicken**, look towards (a place)  
das **Hinbrüten**, brooding, sad reflections  
**hindrängen**, press (towards), urge  
**hindurch**, through, through-out, during; die ganze Zeit h., all the time; die Nacht h., all night  
**hinein**, in, into, inside  
**hineingehören**, belong in, have a place in  
**hineinschlüpfen**, slip in  
**hineinsetzen**, set within  
**hineinsingen**, sing (into)

**hineinstellen**, set or place in  
**hineintreten**, enter  
**hineinwandern**, wander into, enter  
**hineinziehen**, draw in  
**hingeben**, give up, give away, sacrifice  
**hingehen**, pass, elapse  
**hinhorchen**, listen (to)  
**hinknieen**, kneel down  
**hinlaufen**, run along  
**hinreichen**, suffice  
**hinreißend**, transporting, delightful  
**hinspringen**, hurry to  
**hinstarren**, stare  
**hintenaus**, backwards  
**hintenum**, way back  
**hinter**, behind  
das **Hinterpförtchen**, little back gate  
**hintersinnig**, disturbed in mind, not all there  
**hinterst**, hindmost, last  
die **Hintertreppe**, back stairs  
**hinüberbeugen**, bend across  
**hinüberreichen**, hand across  
**hinüberschießen**, shoot or dart across  
**hinunterschießen**, rush down, fall down quickly  
**hinunterstürzen**, fall down  
**hinunterwürgen**, gulp down  
**hinweg**, away  
**hinweggehen**, go away; über etwas h., pass lightly over something  
**hinwegsehen**, take no notice of  
**hinwerfen**, utter carelessly  
**hinzubringen**, bring (in addition)  
**hinzufügen**, hinzusetzen, add  
das **Hirn**, brain, mind

**Hirngespinst**  
—**Kapelle**

das **Hirngespinst**, fancy, whim,  
phantom  
hoch, high  
hochmütig, haughty, proud  
die **Hochsommerzeit**, mid-  
summer  
höchst, (*adj.*) highest,  
uppermost; (*adv.*) ex-  
tremely  
höchstens, at most, at the  
outside  
die **Hochzeit**, wedding  
die **Hochzeitstafel**, table for  
wedding breakfast  
hocken, squat  
der **Hof**, court, courtyard; den  
H. machen, court  
hoffen, hope  
hoffentlich, it is to be  
hoped, as I hope  
die **Hoffnung**, hope, expecta-  
tion  
hoffnungsreich, hoffnungs-  
voll, rich in hope, hope-  
ful  
höflich, polite  
die **Höflichkeitsform**, polite  
form  
die **Hoftür**, door leading to  
courtyard  
hoh, high  
die **Höhe**, height  
hohl, hollow  
der **Hohn**, mockery; H. spre-  
chen, bid defiance, scoff  
at  
der **Höker**, hawker  
holen, fetch, go for  
holländisch, Dutch  
der **Holunder**, elder  
der **Holunderbusch**, elder-bush  
die **Holunderwand**, wall over-  
grown with elder-bushes  
der **Holunderzweig**, elder  
branch  
hölzern, wooden

**VOCA-**

die **Honigernte**, harvest of  
honey, produce of hives  
die **Honoratioren** (*plur.*), digni-  
taries  
horchen, hearken, listen  
hören, hear; auf einen h.,  
listen to someone  
der **Horizont**, horizon  
das **Horn**, horn  
hübsch, pretty  
die **Hüfte**, hip  
der **Hügel**, hill  
die **Huldigung**, homage  
die **Hülfe**, help, assistance  
die **Hülsenfrüchte**, podded  
grains, legumes  
husch! quick!  
der **Hut**, hat  
der **Hüter**, guardian, keeper

**I**

die **Idealgestalt**, ideal figure  
immer, always; i. besser,  
better and better; i.  
schneller, more and more  
quickly  
immerhin, anyway, if you  
like, I don't care  
in, in, into, within  
indem, (*conj.*) while, when,  
as; (*adv.*) meanwhile  
indessen, while  
der **Inhaber**, possessor, pro-  
prietor  
der **Inhalt**, contents  
inne werden, perceive  
innen, within  
das **Innenleben**, inner life  
inner-, inner  
das **Innere**, interior  
innerlich, interior, internal,  
deep-seated  
innerst-, inmost



## BULARY

das Innerste, inner man  
innig, intimate, deeply felt  
die Inschrift, inscription  
das Instrument, instrument  
das Inventar, inventory  
inzwischen, in the mean-  
time, meanwhile  
sich irren, be mistaken

### J

ja, (stressed) yes, certainly,  
surely; (unstressed) why,  
you know  
jagen, chase, hunt  
das Jahr, year; J. auf J., year  
after year  
die Jahresfrist, space of a year,  
lapse of a year  
die Jahreszahl, year, date  
die Jahreszeit, season  
das Jahrhundert, century  
jährlich, yearly, annual  
je, ever; je nach, accord-  
ing to; je länger . . . je  
(or, desto) mehr . . . , the  
longer . . . the more . . .  
jeder, each (one), every  
(one)  
jedesmal, every time  
jedoch, however  
jemals, ever  
jener, that, yon, yonder;  
that one, he  
jenseit(s), beyond, on the  
other side of  
jenseitig, farther, opposite  
jetzig, present  
jetzt, now, at present;  
noch j., even now  
jeweilig, for the time being,  
actual  
der Jubel, rejoicing, exultation  
jubeln, rejoice, exult

## Hirngespinst —Kapelle

Jubilate; der Sonntag J.,  
third Sunday after  
Easter  
der Jude, Jew  
die Jugend, youth  
der Jugendfreund, early friend,  
friend of one's youth  
der Jugendgespieler, playmate  
of one's youth  
jugendlich, youthful  
die Jugendlust, joy of youth,  
youthful happiness  
die Jugendzeit, days of one's  
youth  
jung, young  
der Junge, boy, lad  
das Jüngferchen, little spinster  
die Jungfrau, maiden  
die Jungfräulichkeit, maidenli-  
ness, maidenly modesty  
juristisch, legal  
just, just, exactly  
der Justizdienst, judiciary ser-  
vice, administration of  
the law  
der Juwel, jewel

### K

der Kaffee, coffee  
der Kaffeekessel, kettle for  
coffee  
die Kalkpfeife, clay pipe  
kalt, cold, frigid, reserved  
das Kamisol, jacket, doublet  
die Kammer, chamber  
der Kampf, fight, conflict  
kanalisieren, make into a  
canal  
das Kanapee, sofa, couch  
der Kanarienvogel, canary  
die Kante, edge  
die Kanzel, pulpit  
die Kapelle, chapel

**Kapellentür**  
—kunstfertig

die **Kapellentür**, chapel door  
 das **Kapital**, capital, funds  
     **karg**, sparing, meagre  
 der **Karpfen**, carp  
 die **Karte**, card  
 das **Kartenglücksspiel**, card  
     game of chance  
 die **Kartoffel**, potato  
     **kassieren**, cashier, dismiss  
     (from a post)  
 das **Kästchen**, little box  
 die **Katze**, cat  
 das **Katzentischchen**, little side-  
     table  
     **kaufen**, buy  
 der **Kaufmann**, merchant,  
     trader, retailer  
     **kaum**, scarcely, hardly  
 die **Kehle**, throat  
 der **Kehrbesen**, broom, besom  
 der **Keim**, germ  
     **kein**, no, not any  
     **keiner**, no-one, not any,  
     none  
     **keineswegs**, in no way, by  
     no means  
 der **Keller**, cellar  
 die **Kellertreppe**, cellar stairs  
 die **Kellertür**, cellar door  
     **kennen**, know, be ac-  
     quainted with  
 das **Kernobst**, stone fruit  
 die **Kerze**, candle  
 das **Kerzenlicht**, candle light  
 der **Kessel**, kettle  
 die **Kette**, chain  
     **keusch**, chaste  
 das **Kind**, child  
 das **Kinderangesicht**, child's  
     face  
 das **Kinderfräulein**, nursery  
     governess  
     **kinderreich**, having many  
     children  
 die **Kinderseele**, child's soul  
 die **Kindsmagd**, nurse

**VOCA-**

die **Kirche**, church  
 der **Kirchgang**, entrance to a  
     church  
 der **Kirchhof**, churchyard  
 die **Kirchzeit**, hour of ser-  
     vice  
 der **Kirschbaum**, cherry-tree  
 das **Kissen**, cushion, pillow  
 die **Kiste**, chest, box  
 die **Klage**, lament, complaint  
     **klagen**, lament, complain  
     of  
 sich **klammern an**, cling to  
 der **Klang**, tone, sound  
     **klappen**, rattle, click  
     **klar**, clear, bright  
 die **Klasse**, class  
 die **Klassenzeit**, lesson-time  
     **klatschen**, clap, clack; mit  
     der Peitsche k., crack a  
     whip  
 das **Klavier**, piano  
 die **Klavierfabrik**, piano fac-  
     tory  
 der **Klaviermacher**, piano  
     maker  
 das **Kleid**, garment, dress;  
     (plur.) clothes  
     **kleiden**, dress, attire  
     **klein**, little, small  
     **klettern**, climb  
     **klingeln**, ring (a bell)  
     **klingen**, sound  
 die **Klippe**, cliff, rock  
     **klirren**, clink  
     **klopfen**, knock, rap  
 die **Klosterkutsche**, convent  
     coach  
 die **Kluft**, gap, gulf  
     **klug**, prudent, sensible,  
     shrewd  
 der **Knabe**, boy  
     **knapp**, scanty, spare  
     **knarren**, creak  
 der **Knicks**, curtsey  
 das **Knie**, knee

# BULARY

## Kapellentür —kunstfertig

- die **Kniebeugung**, bending of the knee  
die **Knospe**, bud, blossom  
die **Knospenhülle**, covering of bud  
der **Knüttel**, stick, cudgel  
kochen, cook  
die **Köchin**, cook  
der **Koffer**, trunk  
kommen, come; zu etwas k., come by or obtain something  
die **Kommode**, chest of drawers  
komplimentieren, compliment, introduce politely  
konfiszieren, confiscate  
die **Königin**, queen  
der **Konkurs**, insolvency proceedings  
die **Konkursmasse**, bankrupt estate  
das **Konkursurteil**, decree of insolvency  
können, be able, be capable; ich kann, I can, I may  
die **Konserve**, preserve  
die **Kontinental Sperre**, continental system  
der **Kontorist**, book-keeper  
der **Kopf**, head  
das **Kopfkissen**, pillow  
kopfnickend, nodding the head  
der **Korb**, basket; einen K. geben, jilt, refuse an offer of marriage  
die **Kornblume**, cornflower  
das **Körnlein**, little grain  
die **Körperkraft**, physical power, strength  
der **Korridor**, corridor, passage  
köstlich, precious, delicious  
die **Kraft**, force, strength; nach Kräften, to the best of one's ability  
kraftlos, powerless, nerveless  
die **Krähstimme**, shrill voice  
der **Krämer**, tradesman, pedlar  
die **Krämerstochter**, tradesman's daughter  
krampfhaft, convulsive  
die **Kramstube**, lumber-room  
krank, ill  
kränkeln, be sickly, in bad health  
sich kränken um, grieve, worry about  
das **Krankenhaus**, hospital  
die **Krankheit**, illness, sickness  
der **Krankheitszustand**, state of disease  
kränklich, sickly, infirm  
das **Kraut**, herb, vegetable  
der **Kreis**, circle, district, circuit  
das **Kreisgericht**, district court  
der **Kreisrichter**, district judge  
das **Kreuz**, cross  
kriechen, creep  
der **Krieg**, war  
kristallen, crystal  
der **Kritiker**, critic  
der **Krokus**, crocus  
die **Krone**, crown  
krumm, crooked, hooked  
die **Küche**, kitchen  
der **Kuchen**, cake  
das **Küchenfenster**, kitchen window  
der **Kuchenkorb**, cake basket  
der **Küchenstuhl**, kitchen chair  
der **Küchentisch**, kitchen table  
kühl, cool  
kühn, bold  
kümmerlich, wretched, miserable, pitiful  
kümmern, concern; sich k. um, care about  
kunstfertig, skilled (in an art)

**Kunstfertigkeit**  
—loslassen

die **Kunstfertigkeit**, skill  
künstlich, kunstvoll,  
artistic, ingenious  
kurz, short, brief  
die **Kusine**, cousin  
küssen, kiss  
die **Küstenebene**, plain by the  
sea  
der **Küster**, sexton  
die **Kutsche**, coach  
der **Kutscher**, coachman

L

lächeln, smile  
das **Lächeln**, smile  
lachen, laugh  
das **Lachen**, laughter  
der **Lack**, varnish, lacker  
laden, invite  
der **Ladendiener**, shop assist-  
ant  
der **Ladentisch**, counter  
die **Lage**, situation, position  
lagern, be stored  
lähmen, lame, paralyse,  
discourage  
das **Laken**, shroud  
lallen, stammer  
die **Lampe**, lamp  
das **Land**, land, country; auf  
das L., into the country  
das **Landhaus**, country-house  
ländlich, rural  
die **Landpartie**, excursion to  
the country  
die **Landschaft**, landscape  
die **Landsleute**, fellow-country-  
men  
die **Landstraße**, highway  
der **Landvogt**, governor  
lang, long; eine Stunde l.,  
for an hour  
lange, long, a long time

**VOCA-**

die **Länge**, length  
die **Langeweile**, boredom,  
tedium  
langhaarig, long-haired  
langsam, slow  
längst, long ago, long since  
langverschlossen, long  
locked up  
lärmern, make a noise  
lassen, leave, let alone,  
have done, cause, admit  
die **Last**, burden  
lateinisch, Latin  
die **Laterne**, lantern  
der **Laternenschein**, lantern  
light  
lau, lukewarm; laue  
Lüfte, gentle breezes  
laufen, run, move, pass  
der **Laufkäfer**, ground-beetle  
lauschen, listen  
laut, loud  
der **Laut**, sound  
lauten, run, read, purport  
läuten, ring  
lauter, nothing but, mere  
lautlos, noiseless, mute  
leben, live; lebe wohl!  
farewell!  
das **Leben**, life  
lebendig, living, alive  
der **Lebensbericht**, biography  
die **Lebensfreude**, joy of living,  
enjoyment of life  
die **Lebensgefährtin**, compan-  
ion through life, life-  
partner  
lebensgroß, life-size  
die **Lebenslust**, joy of living,  
enjoyment of life  
die **Leberblume**, hepatica,  
liverwort  
lebhaft, lively, vivacious  
lebloß, lifeless  
die **Lebzeit** (= Lebenszeit),  
lifetime



# BULARY

## Kunstfertigkeit —loslassen

lederfarben, leather-coloured  
der **Lederstuhl**, leather-covered chair  
lediglich, only, entirely, merely  
leer, empty, void  
leeren, empty  
leerstehend, remaining empty  
legen, lay, put  
lehnen, lean  
der **Lehnstuhl**, armchair, easy-chair  
die **Lehre**, instruction, apprenticeship; in der L. sein, serve an apprenticeship  
der **Lehrling**, apprentice  
der **Leib**, body  
die **Leiche**, der **Leichnam**, dead body  
leicht, light, easy  
leichtgläubig, credulous, gullible  
leichtsinnig, frivolous, light-minded, thoughtless  
das **Leid**, sorrow, pain, harm  
leiden, suffer, endure  
leidenschaftlich, passionate  
leider, unfortunately  
leidlich, tolerable, moderate, passable  
leihen, lend; von einem l., borrow from someone  
das **Leintuch**, sheet  
leise, low, soft, gentle  
leisten, do, perform, accomplish  
die **Leiter**, ladder  
leiterartig, ladder-like  
die **Leitung**, direction  
die **Lerche**, lark  
der **Lerchenlaut**, song of the lark

lernen, learn  
lesen, read  
der **Leser**, reader  
letzt-, last, final  
leuchten, shine  
der **Leuchter**, candlestick  
die **Leuchtermanschette**, grease guard for candlestick  
die **Leute**, people, men  
das **Licht**, light  
der **Lichtpunkt**, ray of light, silver lining  
lieb, dear, beloved  
die **Liebe**, love, affection  
lieben, love, be fond of  
liebepoll, affectionate, loving  
liebkosen, caress  
lieblich, sweet, delightful  
das **Lieblingsthema**, favourite theme or topic  
liebepich, loving  
das **Lied**, song  
liegen, lie, be (situated); es lag mir am Herzen, it weighed upon me  
liegend, lying, situated  
die **Limonade**, lemonade, fruit-drink  
lind, soft, gentle  
die **Linde**, lime-tree  
das **Lindengezweig**, linden branches  
link, left  
die **Lippe**, lip  
die **List**, cunning, craft  
das **Lob**, praise  
loblich, laudable, praiseworthy  
lobsingen, sing praises  
lodern, flare, flame  
löschen, quench, put out, extinguish  
lose, loose  
lösen, loosen  
loslassen, let go

Iotrecht  
—Morgensonne

Iotrecht, perpendicular  
das Löwenschnitzbild, carved  
lion  
die Lücke, gap  
die Luft, air, breeze  
das Luftbild, fancy, vision  
die Luftströmung, current of  
air  
die Lüge, lie  
lügen, lie, tell an untruth  
lügen, look  
die Luke, dormer-window  
die Lust, pleasure, desire  
lustig, merry, gay, cheerful,  
funny

M

machen, make, cause  
mächtig, mighty, great,  
large, wide  
das Mädchen, girl  
das Mädchengesicht, girl's face  
die Magd, maid (servant); M.  
für alles, general servant  
mager, thin  
das Mahagonikästchen, little  
mahogany box  
mahlen, grind  
die Mahlzeit, meal, repast  
das Mal, time; zum ersten M.,  
for the first time; mit  
einem M., all at once  
mal=einmal  
der Malaga, Malaga (wine)  
malen, paint, draw  
die Mamsell (*French* made-  
moiselle), miss  
man, one, we, you, they,  
people  
manch, many a; mancher,  
many a one, several,  
some  
der Mangel, lack, deficiency

VOCA-

der Mann, man, husband  
das Männlein, little man  
der Mantel, cloak  
das Märchen, fairy-tale  
der Markt, market-place  
die Markstraße, market street  
der Marmorsarg, marble coffin  
die Marsch, marsh, fen, moor  
die Märzblume, daffodil  
der Marzipan, marchpane  
maßgebend, authoritative,  
standard  
mäßig, moderate  
die Maßnahme, measure, step  
matt, dull, dim  
die Mauer, wall  
die Maueröffnung, opening in  
a wall  
die Mauerzinne, pinnacle,  
battlement  
die Maus, mouse  
das Meer, sea  
das Meerweib, mermaid  
mehr, more; nicht m., no  
longer  
mehrere, several  
mehrmals, several times  
die Meile, mile  
meinen, think, say  
die Meinung, opinion, impres-  
sion, meaning  
der Meißel, chisel  
meist, (*adj.*) most; (*adv.*)  
generally, mostly  
meistens, generally  
der Meister, master, master-  
workman  
meisterhaft, masterly  
die Meisterin, wife of a master-  
tradesman  
das Meisterstück, das Meister-  
werk, masterpiece  
melancholisch, melancholy,  
pensive  
melden, announce  
die Menge, multitude, crowd

# BULARY

der **Mensch**, man, human being,  
 person, fellow  
 das **Menschenkind**, human  
 being  
 die **Menschenstimme**, human  
 voice  
 der **Menschenstrom**, stream of  
 men  
     **menschlich**, human  
     **merken**, perceive, note  
 das **Messer**, knife  
 das **Messerbrett**, knife-board  
 der **Messingklopfer**, brass door-  
 knocker  
 zur **Miete** wohnen bei, lodge  
 with  
     **mieten**, rent  
 der **Mieter**, der **Mietsmann**,  
 lodger  
     **mild**, mild, gentle, kind  
 die **Minute**, minute  
 sich **mischen** in, intrude, ob-  
 trude oneself  
     **mißverstehen**, misunder-  
     stand  
 das **Mißverständnis**, misunder-  
 standing  
     **mit**, with, also, too; sie  
     muß mit (supply; gehen),  
     she must go too  
     **mitbringen**, bring along  
 der **Mitbürger**, fellow-citizen  
     **miteinander**, together  
 das **Mitglied**, member  
     **mitmachen**, join in  
 der **Mittag**, mid-day, noon  
 das **Mittagessen**, dinner  
 die **Mittagsluft**, mid-day air  
 die **Mittagsruh**, noonday rest  
 die **Mittagssonne**, mid-day sun  
 die **Mittagssonnenstrahl**, beams  
     of the noonday sun  
 der **Mittagsspaziergang**, mid-  
 day walk  
 die **Mittagsstunde**, die **Mittags-**  
     **zeit**, noon, mid-day

lotrecht  
 —Morgensonne

der **Mittagstisch**, dinner table  
 die **Mitte**, middle; auf der M.  
     des Wegs, half-way  
     **mitteilen**, communicate,  
     inform of, make ac-  
     quainted with  
 die **Mitteilung**, communica-  
     tion; (*plur.*) confidences  
 das **Mittel**, means, remedy;  
     (*plur.*) funds, means  
     **mittelalterlich**, medieval  
 das **Mittelfenster**, middle  
     window  
     **mittelgroß**, of medium size  
     **mitten** in, in the midst of  
 die **Mitternacht**, midnight  
     **mittler-**, mean, central  
     **mitunter**, sometimes, occa-  
     sionally  
 das **Möbel**, piece of furniture;  
     (*plur.*) furniture  
 die **Mode**, fashion  
 das **Modell**, model, original  
     **mögen**, ich mag, I may,  
     can, like; ich möchte  
     lieber schlafen, I would  
     rather sleep; ich möchte  
     das wissen, I should like  
     to know it  
     **möglich**, possible; wo m.,  
     if possible  
 der **Monat**, month  
 der **Mond**, moon  
 der **Mondschein**, moonshine,  
     moonlight  
     **morgen**, to-morrow  
 der **Morgen**, morning  
 das **Morgenhäubchen**, little  
     morning cap  
 der **Morgenkaffee**, morning  
     coffee  
 das **Morgenrot**, dawn  
     **morgens**, in the morning  
 der **Morgenschein**, morning  
     light  
 die **Morgensonne**, morning sun

**Morgenstern**  
—nunmehr

der **Morgenstern**, morning star,  
club, cudgel  
der **Morgenwind**, morning wind  
der **Muff**, muff  
die **Mühe**, pains, effort  
mühsam, laborious, painful, irksome  
der **Mund**, mouth  
die **Mundart**, dialect  
das **Mündel**, ward  
das **Mundstück**, mouthpiece  
das **Mundtuch**, napkin  
munter, cheerful, merry  
die **Münze**, coin  
murmeln, murmur,  
grumble, mutter  
müssen, be obliged, have to; ich muß, I must  
müßig, idle  
das **Muster**, pattern  
mustern, examine, scrutinise  
der **Mut**, courage  
mutlos, dejected  
die **Mutter**, mother  
mütterlich, motherly, maternal  
mutwillig, playful, roguish  
die **Mütze**, cap

**N**

nach, to, towards, after,  
according to  
der **Nachbar**, neighbour  
das **Nachbarkind**, neighbour's  
child  
der **Nachbarsbube**, neighbour's  
boy  
nachbilden, make in imitation of, copy  
nachdem, after  
nachdenken, reflect, ponder  
nachdenklich, thoughtful,  
pensive

**VOCA-**

nachdrücklich, emphatic  
nachgelassen, surviving  
nachgerade, by degrees, at length  
nachher, afterwards  
der **Nachlaß**, estate of one deceased  
nachlassen, leave behind  
der **Nachmittag**, afternoon  
die **Nachmittagspfeife**, afternoon pipe  
nachreichen, hand after  
die **Nachricht**, news, information  
nachschieben, copy (in writing)  
nachsinnen, muse, reflect, meditate  
nachsprechen, repeat another's words  
nächst-, nearest, next; in der nächsten Zeit, very soon  
der **Nächste**, neighbour, fellowman  
nachstieren, stare after  
nachsuchen, search  
die **Nacht**, night  
der **Nachthauch**, night air or breeze  
der **Nachthimmel**, night sky  
der **Nachtisch**, dessert  
der **Nachtwächter**, night watchman  
der **Nachtwind**, der **Nachtzug**, night wind  
nachweisen, show, prove  
nachzeichnen, draw from a picture, copy  
der **Nacken**, neck  
nackt, naked, bare  
der **Nagel**, nail  
nagen, gnaw, rankle  
nah, near, close  
die **Nähe**, nearness  
nahen, approach



# BULARY

nähen, sew  
die Nahrungssorgen, cares of  
life, difficulty of making  
both ends meet  
der Name, name, reputation  
der Namensbuchstabe, initial,  
monogram  
namentlich, especially  
nämlich, same  
der Narr, fool  
die Narrenposse, fool's jest;  
Narrenspossen! non-  
sense!  
die Nase, nose  
naß, wet  
die Natur, nature  
der Nebel, fog, mist  
neben, by, beside, by the  
side of  
nebenan, close by, next  
door  
der Nebengeselle, fellow-  
journeyman  
nebenliegend, nebensteh-  
end, adjoining, near by  
der Nebensatz, dependent  
clause  
das Nebenzimmer, next room  
necken, tease  
der Neffe, nephew  
nehmen, take, receive  
die Neigung, inclination, lean-  
ing  
die Nelke, pink, carnation  
der Nelkenduft, fragrance of  
the pink  
der Nelkenstock, carnation  
plant (in pot)  
nennen, name, call; sich  
n., be called  
nervös, nervous  
das Nest, nest  
der Nesterbau, building of  
nests  
neu, new, modern  
die Neugierde, curiosity

# Morgenstern —nunmehr

die Neujahrsnacht, New Year's  
Eve  
neunzigjährig, (of) ninety  
years, nonagenarian  
nichts, nothing; n. als,  
nothing but; n. weniger  
als, anything but  
nichtsdestoweniger, never-  
theless, none the less  
nicken, nod  
nie, never  
niederdrücken, oppress, de-  
press  
niedergeschlagen, down-  
cast  
niederhocken, squat, cower  
sich niederlassen, settle down  
niederlegen, lay down  
niederschlucken, swallow  
(down)  
niedersitzen, sit down  
niedrig, low  
niemals, never  
niemand, no one, nobody  
nimmer, never  
nirgendwo, nowhere  
noch, still, yet, besides; n.  
nicht, not yet  
nochmals, again  
norddeutsch, North Ger-  
man  
der Norden, north  
nordisch, northerly, Norse  
nördlich, northerly  
die Nordseeküste, North Sea  
coast  
not, necessary  
die Not, need, trouble, distress  
nötig, notwendig, neces-  
sary, indispensable  
die Notwendigkeit, necessity  
die Novelle, short story  
nun, now, at present, well!  
why!  
nunmehr, now, by this  
time, henceforth

nur  
—Räderwerk

nur, only; antworte nur,  
don't be afraid to answer  
nützlich, useful

O

ob, if, whether  
oben, above, upstairs;  
dort o., up there  
ober-, upper  
die Oberlippe, upper lip  
oberst-, uppermost  
obgleich, obwohl, although  
die Obhut, keeping, care, pro-  
tection  
obig, above, above-men-  
tioned  
öde, desert, waste  
oder, or  
der Ofen, stove  
offen, open  
offenbar, manifest, evident  
offenbaren, reveal  
offenstehend, open  
öffentlich, public  
öffnen, open; sich ö, be  
opened  
oft, often  
öfter, oftener  
oftmals, often  
ohne, without  
ohnehin, without that  
das Ohr, ear  
das Ölbild, oil-painting  
der Onkel, uncle  
das Opfer, sacrifice, victim  
das Orakel, oracle  
ordentlich, downright,  
proper, respectable;  
(adv.) thoroughly, fairly  
sich ordnen, take one's proper  
place  
die Orgel, organ  
der Orgelton, note of an organ  
der Ort, place  
Ostern, Easter

VOCA-

P

ein paar, a few, two or  
three  
das Paar, pair, couple  
ein paarmal, a few times  
das Panzerröckchen, little coat  
of mail  
das Papier, paper; (*plur.*)  
papers, documents; zu  
P. bringen, write down  
die Partie, game  
das Partiechen, little game  
passen, be fitting, be in  
keeping  
passend, suitable, becoming  
passieren, happen, take  
place  
der Pate, godfather, sponsor  
die Patin, godmother  
die Patrizierfamilie, family of  
patricians  
die Pein, trouble, torment  
peinlich, painful, meticu-  
lous  
die Peitsche, whip  
der Pelz, fur  
der *or* das Pendel, pendulum  
der Pendelschlag, swing of  
pendulum  
pergamentartig, like parch-  
ment  
die Perle, pearl  
das Perlmutterknöpfchen, little  
mother-of-pearl button  
die Person, person  
persönlich, personal, in  
person  
der Pfad, path  
das Pfählchen, little post  
die Pfanne, pan  
die Pfeife, pipe  
der Pfeifenkopf, bowl of pipe  
der Pfeil, arrow, shaft  
pflastern, plaster, pave  
die Pflege, care

# BULARY

nur  
—Räderwerk

pflegen, be accustomed, be wont, be used to  
 pflücken, pluck, pick  
 der Pfropfen, cork  
 das Pfropfenzieherlöckchen, little corkscrew curl  
 die Pfründnerin, inmate of a charitable institution  
 die Phantasie, fancy, imagination  
 phantasielos, unimaginative, prosaic  
 picken, peck  
 der Plan, plan  
 die Planke, plank, board, fence  
 plappern, babble  
 das Plattdeutsch, Low German dialect  
 die Plattform, platform  
 der Platz, place, seat; P. nehmen, take a seat, be seated  
 das Plätzchen, pastry  
 plaudern, chat, prattle  
 plötzlich, sudden  
 das Pochbrett, poke-board  
 poetisch, poetic  
 polieren, polish  
 das Polster, cushion, bolster  
 polstern, upholster  
 das Porträt, portrait, likeness  
 der Porzellankopf, china bowl (of pipe)  
 das Porzellankörbchen, little china basket  
 die Posse, prank, practical joke  
 der Posten, post, situation  
 der Postillon, postilion, driver (of stagecoach)  
 prachern, bargain, haggle  
 praktisch, practical  
 prangen, make a show, shine  
 präsentieren, present

prasseln, crackle, rustle  
 predigen, preach  
 der Prediger, preacher, clergyman  
 die Predigersfrau, clergyman's wife  
 die Predigt, sermon  
 der Preis, price, prize  
 preisgeben, surrender, abandon  
 die Prendelschrift, tracery of dotted lines for embroidery, pattern for needlework  
 preußisch, Prussian  
 das Privatkontor, private office  
 der Propst, provost, clergyman  
 der Prozeß; kurzen P. mit einem machen, make short work with, not beat about the bush with  
 die Prüfung, examination  
 die Prügelei, cudgelling  
 die Publikation, die Publizierung, publication  
 der Pulsschlag, beat of the pulse  
 das Pult, desk  
 das Puppenkleid, doll's dress  
 pusten, blow, puff  
 putzen, clean  
 die Putzfrau, charwoman

## Q

die Quelle, source, spring  
 quellen, spring, swell  
 in der Quere, crossways  
 die Quergasse, cross street

## R

das Rad, wheel  
 das Räderwerk, clockwork

ragen  
—Sahne

ragen, project, stand out,  
rise  
der **Rahm**, cream  
der **Rahmschaum**, whipped  
cream  
der **Rand**, edge  
rasch, quick  
rascheln, rustle  
rasseln, rattle  
der **Rat**, counsel, advice, coun-  
cil  
raten, guess, counsel, ad-  
vise; hin und wieder  
r., cast about  
das **Rathaus**, town-hall  
das **Rathausfenster**, window of  
a town-hall  
ratlos, perplexed, at sea  
die **Ratsapotheke**, town-hall  
chemist's  
die **Ratschläge**, counsels, pieces  
of advice  
der **Ratsdiener**, beadle of the  
council  
der **Ratsherr**, councillor, alder-  
man  
der **Ratskeller**, town-hall wine-  
room  
die **Ratssitzung**, sitting of a  
council  
der **Ratssitzungssaal**, as-  
sembly-room of a  
council  
die **Ratstreppe**, town-hall steps  
der **Raubritter**, robber-knight  
rauchen, smoke  
der **Raucher**, smoker  
die **Rauchkammer**, smoking-  
room  
rauh, rough, harsh  
der **Raum**, space, room  
räumen, remove, clear  
(away)  
rauschen, rustle, roar  
die **Rebe**, vine  
der **Rebhügel**, vine-clad hill

VOCA-

der **Rechenpfennig**, counter  
die **Rechentafel**, slate for sums  
rechnen, reckon, calculate  
die **Rechnung**, reckoning, cal-  
culation; in R. ziehen,  
take into account  
die **Rechnungsablage**, render-  
ing of accounts  
recht, (*adj.*) true, real,  
right; (*adv.*) very; es  
ist mir r., it is agreeable  
to me  
der **Rechtsanwalt**, counsel,  
solicitor  
rechtzeitig, at the right  
time  
recken, stretch  
die **Rede**, speech  
reden, speak, talk, con-  
verse  
die **Redlichkeit**, honesty  
der **Regenschirm**, umbrella  
die **Regierung**, government  
regsam, active, agile, brisk  
regungslos, motionless  
reiben, rub  
reich, rich; r. an, abound-  
ing in  
das **Reich**, realm  
reichen, reach, offer, hand,  
suffice  
reichlich, (*adj.*) full, (*adv.*)  
quite  
der **Reichstaler**, taler (= 3  
marks) of the realm  
der **Reichtum**, riches, wealth  
reif, ripe  
die **Reihe**, row, series  
sich reihen, stand in rows  
reihenweise, in rows  
rein, (*adj.*) clean, pure,  
(*adv.*) quite, perfectly;  
mit sich ins reine kom-  
men, make up one's  
mind  
die **Reinschrift**, fair copy



# BULARY

ragen  
—Sahne

die **Reise**, journey, voyage  
  **reisefertig**, ready to set out  
der **Reisegefährte**, fellow-traveller  
der **Reisekoffer**, trunk, portmanteau  
  **reisen**, journey, travel, go  
  **reißen**, tear, pull, snatch  
  **reißend**, rapid, swift  
  **reizend**, charming  
  **rennen**, run  
die **Rente**, income, revenue  
die **Reputation**, reputation  
die **Reseda**, mignonette  
der **Resedaduft**, fragrance of the mignonette  
  **resigniert**, resigned  
  **resolut**, resolute, determined  
sich **resolvieren**, make up one's mind  
  **retten**, save  
  **revidieren**, revise, look over  
  **richten**, direct, turn; sich r., be directed, guided  
  **richtig**, correct  
der **Richtsteig**, footpath  
die **Richtung**, direction  
  **ringen**, struggle  
  **rings**, around; r. herum, round about  
die **Ritze**, crevice, chink  
die **Röhre**, funnel, shaft  
die **Rolle**, roll  
die **Rosabusenschleife**, pink ribbon on breast  
die **Rosaflügelhaube**, pink cap with lappets  
die **Rosaschleife**, pink ribbon  
  **rosenrot**, rosig, rosy  
  **rot**, red  
  **rotgestreift**, with red stripe(s)  
  **rücken**, move, pull  
der **Rücken**, back

der **Rückhalt**, reserve  
die **Rückkehr**, return  
die **Rücksicht**, regard  
  **rückwärts**, backwards, back  
der **Ruf**, call, cry  
  **rufen**, call, shout, cry  
die **Ruhe**, rest, peace, tranquillity  
  **ruhen**, rest  
der **Ruhestand**, state of repose, retirement; in R. versetzen, place in a home, pension off  
  **ruhig**, quiet, still  
sich **rühmen**, boast  
sich **rühren**, move  
  **rührig**, active, stirring, nimble  
der **Rumpf**, trunk  
das **Rumpelzimmer**, lumber-room  
  **rund**, round; ein rundes Sümmchen, a nice round sum  
die **Runde**, round  
  **rundlich**, roundish, plump  
  **rüsten**, prepare, equip, array  
  **rüstig**, vigorous, hale  
die **Rute**, rod, wand, divining-rod, magic wand  
das **Rutenschlagen**, use of the divining-rod

## S

der **Saal**, hall  
die **Sache**, matter, affair, business, case  
  **saftreich**, juicy  
die **Sage**, tale, legend, fable  
  **sagen**, say  
die **Sahne**, cream

**Sakermenter**  
—Schreibwerk

der **Sakermenter**, rascal  
 das **Sammethütchen**, little velvet hat  
 das **Sammetkappchen**, little velvet cap  
 die **Sammlung**, collection  
 sämtlich, all together, all  
 der **Sand**, sand  
 sandig, sandy, sanded  
 sanft, soft, gentle, mild  
**Sankt** (St.), holy, sainted, saint  
**St. Marienkirche**, St Mary's Church  
**St. Jürgensstift**, St Jürgen's foundation (Home for the Aged)  
 der **Sarg**, coffin  
 der **Sattler**, saddler  
 sauber, clean, tidy, neat  
 die **Sauberkeit**, cleanliness, neatness  
 säuerlich, acid, tart  
 säuseln, rustle, murmur, whisper  
 sausen, whistle, howl, sough  
 schädigen, injure  
 schädlich, hurtful, injurious  
 schälen, peel  
 der **Schall**, sound  
 schallen, sound, echo  
 die **Schallluke**, louvre window  
 die **Schallwelle**, wave of sound  
 die **Scham**, shyness, reluctance  
 die **Schandglocke**, bell of disgrace  
 scharf, sharp, shrill  
 der **Schatten**, shade, shadow  
 die **Schattenmorelle**, morel (cherry)  
 die **Schatulle**, casket, strong-box  
 der **Schatz**, treasure  
 schaudern, shudder

**VOCA-**

der **Schauer**, shudder, chill, horror  
 die **Schaufel**, shovel  
 der **Schaum**, foam  
 der **Schauplatz**, scene  
 das **Schauspiel**, spectacle, sight  
 die **Scheibe**, pane, square, disc  
 der **Schein**, sheen, light, splendour  
 scheinbar, seeming, apparent  
 scheinen, shine, seem  
 scheideln, part (the hair)  
 das **Scheiteltuch**, cloth bound round head  
 schellen, ring  
 schelmisch, roguish  
 schelten, scold, chide, reprimand  
 das **Scheltwort**, abusive term, invective  
 schenken, give, present with, pour  
 der **Scherz**, joke, jest, fun  
 scherzen, joke  
 scheu, shy, timid, timorous  
 die **Scheu**, timidity, reserve  
 sich scheuen vor, be afraid of  
 die **Scheuerfrau**, charwoman  
 scheuern, scour  
 schicken, send; sich s. für, befit, become  
 das **Schicksal**, fate, destiny  
 schieben, push, thrust  
 schier, almost  
 schießen, shoot, dart  
 das **Schiff**, ship  
 die **Schiffahrt**, navigation, voyage  
 der **Schiffer**, skipper, sailor, seaman  
 schildern, describe, depict  
 der **Schimmer**, gleam  
 schimmern, gleam, shine  
 der **Schimpf**, disgrace  
 der **Schirm**, peak (of cap)

# BULARY

Sakermenter  
—Schreibwerk

der **Schlächter**, butcher  
 der **Schlaf**, sleep  
 die **Schläfe**, temple  
   **schlafen**, sleep  
 das **Schlafgemach**, die **Schlaf-**  
   **kammer**, bedroom  
   **schlaflos**, sleepless  
 der **Schlafrock**, dressing-gown  
 die **Schlafstube**, das **Schlaf-**  
   **zimmer**, bedroom  
 der **Schlag**, stroke, beat, song  
   **schlagen**, strike, beat  
 das **Schlaglot**, lead weight of  
   clock connected with  
   striking  
 der **Schlamm**, slime, mire  
   **schlank**, slender, slight  
   **schlecht**, bad, worthless,  
   poor  
   **schleichen**, steal (away)  
 der **Schleier**, veil  
 die **Schleife**, ribbon  
 groß **Schlemm**, grand slam  
   **schließen**, close, lock  
   **schließllich**, at last, finally,  
   in the end  
   **schlimm**, bad  
   **schlingen**, entwine  
 das **Schlückchen**, little sip,  
   gulp, draught  
   **schlucken**, swallow, gulp  
 der **Schlummer**, slumber  
   **schlummerähnlich**, sleep-  
   like  
   **schlummern**, slumber  
   **schlurfen**, drag the feet,  
   shuffle  
 der **Schluß**, end, conclusion  
 der **Schlüssel**, key  
   **schmal**, narrow  
 der **Schmaus**, feast, banquet  
 der **Schmerz**, pain, sorrow  
   **schmerzlich**, painful, dis-  
   tressing  
   **schmettern**, sing loudly (of  
   birds)

**schmuck**, smart, neat,  
   spruce  
 der **Schmuck**, adornment  
   **schmücken**, deck, adorn  
   **schmucklos**, plain, simple  
 der **Schmutz**, dirt  
 der **Schnee**, snow  
 der **Schneefall**, fall of snow  
 das **Schneeglöckchen**, snow-  
   drop  
   **schneeweiß**, snow-white  
   **schneiden**, cut; schnei-  
   dend, trenchant  
   **schnell**, swift, quick, rapid  
 die **Schnelle**, speed  
   **schnippen**, snap, jerk  
   **schnitzen**, carve  
 das **Schnupftuch**, handker-  
   chief  
 der **Schnurrbart**, moustache  
   **schnurren**, whirr, hum  
   **schon**, already, in itself,  
   surely; s. jetzt, even  
   now; s. früher, even  
   before this  
   **schön**, beautiful  
   **schonen**, save, spare  
   **schöpfen**, create  
 die **Schöpfung**, creation  
 der **Schoß**, lap  
 der **Schrank**, cupboard  
 das **Schränkchen**, little cup-  
   board  
 der **Schrecken**, fear, fright,  
   dread  
 der **Schreckensruf**, cry of dis-  
   may  
 der **Schrei**, cry, scream, shriek  
   **schreiben**, write  
 die **Schreiberei**, writing; (*plur*)  
   papers, documents  
 die **Schreibstube**, office, count-  
   ing-house  
 der **Schreibstuhl**, study chair  
 das **Schreibwerk**, writing ma-  
   terials

**schreien**  
—**Sonnenleuchten**

schreien, cry, shriek  
schreiten, stride  
die Schrift, writing  
der Schriftsteller, writer, man  
of letters  
schriftstellerisch, literary  
der Schritt, step; gerichtliche  
Schritte tun, take judi-  
cial measures  
die Schublade, drawer  
schüchtern, shy  
der Schuh, shoe  
der Schuhu, owl  
der Schulbesuch, attendance at  
school  
die Schulbildung, education  
die Schuld, debt, fault, blame,  
guilt  
schulden, owe  
schuldig, guilty, due; s.  
sein, owe  
die Schule, school  
der Schulkamerad, school-fel-  
low  
die Schulter, shoulder  
schuppig, covered with  
scales  
der Schurke, scoundrel, villain  
die Schürze, apron  
der Schürzenzipfel, corner of  
apron  
die Schüssel, dish  
schütteln, shake  
schütten, pour  
der Schutz, protection, shelter  
der Schutzbefohlene, ward,  
protégé  
das Schutzengelchen, little  
guardian angel  
die Schützengilde, rifle-corps  
das Schwaben, Swabia  
die Schwäche, weakness, fail-  
ing  
die Schwalbe, swallow  
das Schwalbennest, swallow's  
nest

**VOCA-**

der Schwalbenzug, flight of  
swallows  
schwank, flexible, unsteady  
der Schwanz, tail  
der Schwarm, crowd, troop  
schwärmen, swarm  
schwarz, black, gloomy,  
dark  
schwarzbraun, dark brown  
schwarzkraus, curly black  
der Schwätzer, gossip, babbler  
schweben, hover, float  
die Schwedenzeit, time of the  
Swedes  
schweigen, be silent  
das Schweigen, silence  
schweigend, silent  
der Schweiß, sweat  
die Schwelle, threshold  
schwellen, swell, distend  
schwenken, wave, flourish  
schwer, heavy, grievous,  
hard, difficult  
die Schwester, sister  
das Schwesterchen, little sister  
das Schwesterkind, nephew,  
niece  
die Schwierigkeit, difficulty  
schwimmen, swim  
schwinden, vanish  
die Schwinge, wing, pinion  
schwirren, whizz, whir  
die See, sea  
die Seele, soul  
segnen, bless  
sehen, see, look, behold  
die Sehnsucht, longing  
sehr, very, greatly; so s.,  
so much  
der Seidenstoff, silk material  
sein, be; mir ist so traurig,  
I feel so sad  
seinerseits, on his part  
seit, since; s. früh, from  
an early hour; s. Jahr-  
hundertern, for centuries



# BULARY

seitdem, (*adv.*) since (then);  
 (*conj.*) after, since  
 die Seite, side, quarter  
 seitwärts, aside  
 der Sekundenschlag, tick indi-  
 cating the lapse of a  
 second  
 selber, self; von s., of one's  
 own accord  
 selbst, self; (*adv.*) even  
 selbständig, independent  
 selbstbestimmend, acting  
 independently  
 das Selbstgespräch, monologue  
 der Selbstmord, suicide  
 selbstverständlich, self-evi-  
 dent; wie s., as a matter  
 of course  
 selig, blessed, late, blissful  
 die Seligkeit, salvation, happi-  
 ness, bliss  
 selten, rare  
 seltsam, strange, odd, curi-  
 ous  
 seltsamerweise, strangely  
 das Semester, half-year, (Uni-  
 versity) term, semester  
 senken, sink, let down  
 senkrecht, vertical  
 setzen, set, place; sich s.,  
 sit down, perch  
 seufzen, sigh  
 der Seufzer, sigh  
 sicher, sure, trustworthy  
 die Sicht, sight; in S. bekom-  
 men, catch sight of  
 sichtbar, visible  
 der Sieg, victory  
 siegreich, victorious  
 silbern, silver  
 das Silberstück, silver coin  
 singen, sing  
 sinken, sink, fall  
 der Sinn, sense, mind, feeling;  
 einem in den S. kommen,  
 occur to one

## schreien —Sonnenleuchten

sinnverwirrt, distracted  
 die Sippschaft, kindred, family,  
 set  
 die Sitte, habit, custom; (*plur.*)  
 manners, morals  
 sittlich, moral  
 sittsam, modest, virtuous  
 der Sitz, seat  
 sitzen, sit, perch  
 so, (*adv.*) so, thus; so ein,  
 such a; (*conj.*) then, so  
 soeben, just now  
 die Sofaecke, corner of sofa  
 sofort, at once, forthwith  
 sogar, even  
 sogenannten, so-called  
 sogleich, at once, immedi-  
 ately  
 der Sohn, son  
 solch, such; ein solcher,  
 such a one  
 sollen; ich soll, I am (to),  
 I am said (to); er hätte  
 es tun s., he ought to  
 have done it  
 der Sommer, summer  
 der Sommerdurst, summer  
 thirst  
 die Sommerluft, summer air  
 die Sommerzeit, summer time  
 sonderbar, peculiar, strange  
 sondern, but; nicht nur  
 . . . sondern (auch), not  
 only . . . but (also)  
 der Sonnabendnachmittag,  
 Saturday afternoon  
 das Sonnabendswerk, Saturday  
 work  
 sonnbeschienen, lit up by  
 sun  
 die Sonne, sun  
 der Sonnenglanz, splendour of  
 the sun  
 sonnenklar, clear as day  
 das Sonnenleuchten, light of  
 the sun

Sonnenschein  
—studieren

der Sonnenschein, sunshine  
die Sonnenseite, sunny side  
der Sonnenstrahl, sunbeam  
die Sonnenwendung, turning  
towards the sun  
sonnig, sunny  
der Sonntag, Sunday  
sonntäglich, Sunday (*adj.*)  
der Sonntagmorgen, Sunday  
morning  
der Sonntagsrock, Sunday coat  
sonst, otherwise, else, else-  
where; at other times,  
usually, formerly  
sonstig, other  
die Sorge, care, anxiety,  
sorrow  
sorgen, care (for), take  
care, look after; Sorge  
nur, daß . . ., only see  
to it that . . .  
sorgenvoll, anxious,  
troubled  
sorgsam, careful  
sortieren, sort (out)  
sowieso, as it is or was  
sparen, spare, save  
die Spargel, asparagus  
spärlich, scanty  
sparsam, economical,  
thrifty  
der Spaß, joke, jest  
spät, late  
der Spätherbst, late autumn  
der Spaten, spade  
der Spaziergang, walk  
die Speise, food; (*plur.*) viands  
die Speisekammer, larder  
der Speisemeister, steward,  
chef  
spiegelblank, bright as a  
mirror  
das Spiel, play, game  
spielen, play  
der Spielkamerade, playmate  
die Spielmarke, counter

VOCA-

spielmüde, tired from play  
die Spielsache, das Spielzeug,  
toy, plaything  
das Spielstübchen, little play-  
room  
das Spielzimmer, playroom  
das Spinnewebe, cobweb  
das Spinnrad, spinning-wheel  
der Spitzbube, rogue, knave  
die Spitze, point, summit  
der Spökenkieker, spook-seer  
die Sprache, language, speech  
sprechen, speak, talk, say,  
utter  
springen, leap, jump  
die Sprosse, rung, round  
sprossenweise, round by  
round  
spuken, make ghostly  
noises, haunt  
spurlos, without a trace  
die Stachelbeere, gooseberry  
die Stadt, town, city  
das Städtchen, small town  
der Stadtdiener, town beadle  
der Städter, townsman, citizen  
das Stadtkind, townsman,  
native of a town  
der Stadtsekretär, town clerk  
das Stadttor, town gate  
stahlblau, steel blue  
stammeln, stammer  
stammen, come, spring,  
originate  
der Stand, place, position; zu  
stande bringen, make,  
produce  
der Standesunterschied, differ-  
ence in social standing  
standhalten, hold one's  
own, stand firm  
stark, strong, powerful  
starr, fixed  
starren, stare  
statt, instead of  
stattfinden, take place

# BULARY

**stattlich**, stately, grand,  
 important, portly  
**staubig**, dusty  
**staunen**, be astonished,  
 wonder  
**stecken**, stick, be  
**der Stegreifjunker**, stirrup-  
 squire  
**stehen**, stand; s. bleiben,  
 stand still, stop  
**die Steige**, ladder, steep stairs  
**steigen**, rise, ascend,  
 mount  
**steigern**, increase, intensify  
**steil**, steep  
**der Stein**, stone  
**der Steinbruch**, quarry  
**der Steinkrug**, earthenware jug  
 or jar  
**das Steinpflaster**, stone pave-  
 ment  
**die Steinplatte**, flagstone  
**die Stelle**, place, post; an  
 eines andern S. treten,  
 take another's place  
**stellen**, put, place  
**stellenweise**, in places, here  
 and there  
**die Stellung**, posture, post  
**das Sterbebett**, das **Sterbelager**,  
 death-bed  
**sterben**, die  
**der Stern**, star  
**stet**, constant  
**stets**, continually, always  
**steuern**, make one's way,  
 direct one's steps  
**der Stich**, trick  
**die Stiege**, stairs, staircase  
**stieren**, stare  
**das Stift**, (charitable) institu-  
 tion, home  
**die Stiftsleute**, inmates of a  
 charitable institution  
**das Stiftshaus**, die **Stiftung**, =  
 Stift

# Sonnenschein —studieren

**still**, still, silent, tranquil  
**still!** hush! silence!  
**die Stille**, stillness, quietness,  
 tranquillity  
**die Stimme**, voice  
**das Stimmlein**, little or faint  
 voice  
**das Stimmungsbild**, scene in-  
 tended to produce a  
 certain state of mind in  
 the spectator  
**die Stippvisite**, flying visit,  
 short call  
**die Stirne**, forehead  
**der Stock**, storey  
**stocken**, stop speaking  
**stöhnen**, groan  
**der Storch**, stork  
**stören**, disturb  
**stoßen**, hit, strike  
**die Strafe**, punishment, chas-  
 tisement  
**der Strahl**, beam, ray  
**strahlen**, beam  
**die Strähne**, lock, plait, tress  
**die Straße**, street, road, high-  
 way  
**sträuben**, make to stand on  
 end, to bristle  
**der Strauß**, nosegay, bouquet  
**das Sträußchen**, little nosegay,  
 bouquet  
**streben**, strive, aspire  
**strecken**, stretch, extend  
**der Streich**, trick, prank  
**streicheln**, stroke  
**streichen**, stroke  
**streifen**, graze  
**streng**, severe, strict  
**der Strick**, rope  
**das Stübchen**, little room  
**die Stube**, room, chamber  
**die Stubentür**, chamber door  
**das Stück**, piece, part  
**der Student**, student  
**studieren**, study

**Studierlampe**  
—**Tüchtigkeit**

die Studierlampe, reading-lamp  
der Stuersessel, study chair  
die Studierstube, study  
die Stufe, step, stage, degree  
der Stuhl, chair  
stumm, dumb, silent  
stumpf, blunt  
das Stündchen, short hour  
die Stunde, hour  
stundenlang, for hours  
der Stundenschlag, striking of the hour  
der Sturm, storm  
stürmisch, stormy  
stürzen, fall  
die Stütze, stay, support  
stutzen, be taken aback, be startled  
stützen, support  
die Stutzuhr, mantelpiece clock, time-piece  
suchen, seek, try  
süddeutsch, South German  
der Süden, south  
das Sümichen, little sum  
die Summe, sum  
summen, hum, buzz  
die Sünde, sin  
sündhaft, sinful  
süß, sweet, charming  
die Syringe, lilac

**T**

der Taback, tobacco  
der Tadel, blame, censure  
die Tafel, table  
die Tafelreihe, die Tafelrunde, those sitting round table, party  
der Taffethut, taffeta hat  
der Tag, day ; alle Tage, every day  
der Tagesschein, daylight

**VOCA-**

das Tagewerk, day's work  
täglich, daily  
tags, by day  
der Talg, tallow  
die Tanne, der Tannenbaum, fir-tree  
die Tante, aunt  
die Tapetenbekleidung, covering with wallpaper  
tapfer, brave, valiant  
die Tasche, pocket  
die Taschenuhr, watch  
die Tasse, cup  
die Tat, deed  
die Tätigkeit, activity  
tatkräftig, energetic  
die Tatsache, fact, circumstance  
die Taube, dove, pigeon  
die Taufe, baptism  
der Taufschein, certificate of baptism  
täuschen, deceive  
die Täuschung, deception  
der Tausendkünstler, Jack of all trades  
die Teemaschine, tea urn  
der Teetisch, tea-table  
der Teil, part ; das Teil, share  
das Teilchen, little part or share  
teilen, share  
die Teilnahme, sympathy  
teilnehmend, sympathetic  
teilweise, partially  
der Teller, plate  
der Teppich, carpet  
Tertia, designation of a class in German school  
das Testament, will  
teuer, dear, costly  
tief, deep, profound  
die Tiefe, depth, deep  
tiefgebeugt, deeply afflicted  
das Tier, animal, creature



# BULARY

## Studierlampe —Tüchtigkeit

das Tierleben, animal life	trennen, part, separate
der Tisch, table	die Treppe, staircase, flight of stairs
der Tischler, joiner	der Treppengiebel, porch gable
der Tischlermeister, master-joiner	das Treppenhaus, staircase
die Tischplatte, table top	der Treppenstein, step of staircase
toben, roar, rage	treten, tread, step, go, tread on, trample; t. in, enter
die Tochter, daughter	treu, faithful, true
das Töchterchen, little daughter	treusorgend, caring faithfully
der Tod, death	der Trieb, instinct, impulse
die Todesangst, mortal fright, deadly fear	triefen, drip
todesmüde, weary to death, excessively tired	die Trikolore, three-coloured flag
der Todesschlaf, sleep of death	trinken, drink
tollkühn, foolhardy	das Trinkgeld, tip, gratuity
der Ton, tone, note, sound	der Trinkspruch, toast
das Tor, gate, gateway	der Tritt, step, footstep
der Torf, peat	trocken, dry, arid, uninteresting
töricht, foolish	die Trockenheit, dryness
der Torweg, gateway	trocknen, dry
tosen, rage, storm, roar	der Trödelmarkt, place where second-hand goods are bought and sold
tot, dead, lifeless	der Trödler, dealer in old clothes or second-hand goods
totenblaß, deathly pale	der Tropfen, drop
der Totenschlaf, sleep of the dead	der Tröster, comforter
totenstill, as still as death	trostlos, disconsolate
tragen, carry, bear, endure, feel	die Trostlosigkeit, hopelessness
der Tragkorb, basket	trostvoll, full of consolation, consoling
die Träne, tear	trotz, in spite of
der Trank, drink, potion, beverage	trüb, dim, dull, sad
traulich, familiar, intimate	trübselig, sad
der Traum, dream	der Trunk, drink, draught
träumen, dream	das Tüchelchen, little cloth
die Träumerei, day dream, reverie	der Tuchrock, cloth coat
das Traumgold, visionary gold	die Tüchtigkeit, thoroughness, efficiency
traurig, sad, sorrowful	
treffen, hit, strike	
trefflich, excellent, admirable	
treiben, drive, impel, carry on, practise	

tückisch  
—Unterhaltung

tückisch, malicious, spiteful  
tun, do, make  
die Tür(e), door  
das Türfensterchen, little window in a door  
türkisch, Turkish  
der Turm, tower, steeple, spire  
der Türmer, watchman or warder of a tower  
die Turmschwalbe, swift  
die Turmuhr, tower clock

U

übel, evil, ill, bad, nasty  
über, over, above, on, upon, about, concerning  
überall, everywhere  
überbringen, bring to, deliver  
überdies, besides  
übereinstimmen, agree, concur  
überfallen, fall upon, surprise, overcome  
überflüssig, superfluous, unnecessary  
übergeben, hand over  
übergießen, pour over  
überhängen, overhang  
überhaupt, in general, at all, altogether  
überkommen, attack, strike  
überlassen, leave, entrust; sich ü., yield, surrender oneself  
übermalen, paint, cover with paint  
übermäßig, excessive  
übermorgen, the day after to-morrow  
der Übermut, high spirits, excessive joy

VOCA-

übernatürlich, supernatural  
übernehmen, take over  
die Überraschung, surprise  
überschauen, overlook, review  
überschreiten, cross  
übersiedeln, move (house)  
überspringen, leap across  
übertragen, transfer, entrust  
überströmend, overflowing, abundant  
überwältigen, overcome  
überwiegend, markedly  
die Überzahl, excess, too great number  
die Überzeugung, conviction  
überziehen, pass over  
üblich, customary, usual  
übrig, over, left, remaining; im übrigen, for the rest; ü. bleiben, be left; nichts zu wünschen ü. lassen, leave nothing to be desired, be perfect  
übrigens, I may add  
das Ufer, shore  
die Uhr, clock, watch, hour  
der Uhu, owl  
um, around, about, at, concerning, by; um zu, in order to; einmal um das andere, again and again  
sich umblicken, look round  
umfangreich, extensive  
umfließen, flow round, encompass  
umfluten, flow round  
die Umgebung, surroundings, environment  
umher, round about  
umherblicken, umhersehen, look about  
umherstehen, stand about

# BULARY

umkreisen, encircle  
umringen, umschließen,  
surround  
sich umsehen, look round  
umsonst, in vain, to no  
purpose, gratis  
umspinnen, wrap all round  
as in a web  
der Umstand, circumstance  
unabhängig, independent  
unähnlich, dissimilar  
unauflöslich, indissoluble  
die Unbeholfenheit, awkward-  
ness, clumsiness  
unbekannt, unknown  
unbelastet, unburdened  
unbelaubt, leafless  
unbelebt, lifeless, inani-  
mate  
unbenutzt, unused  
unbequem, inconvenient,  
uncomfortable  
unberührt, untouched  
unbestimmt, indefinite  
unbeweglich, motionless  
unbewußt, unconscious  
unendlich, endless, infinite  
die Unendlichkeit, infinity, end-  
lessness  
unerachtet, notwithstanding  
unerläßlich, indispensable,  
essential  
unerreichbar, unattain-  
able  
unerwartet, unexpected  
unfehlbar, infallible  
ungeachtet, notwithstanding  
ungefähr, roughly, approxi-  
mately, about  
ungefährlich, not danger-  
ous, safe  
ungeheuer, immense, vast  
ungeniert, free and easy,  
unceremonious

## tückisch —Unterhaltung

ungerechnet, not including,  
leaving out of account  
das Ungeschick, awkwardness  
ungeschickt, awkward,  
clumsy  
ungestört, uninterrupted  
ungetrübt, undimmed  
ungewöhnlich, unusual  
ungezählt, uncounted, not  
counting  
ungleich, uneven, irregular  
das Unglück, misfortune  
ungünstig, unfavourable  
das Unheil, calamity  
unheimlich, uncanny, un-  
easy  
unhörbar, inaudible  
der Universitätsfreund, friend  
from University days  
unklar, not clear, indis-  
tinct  
das Unkraut, weed  
unmerklich, imperceptible,  
insensible  
unmöglich, impossible  
unnütz, unprofitable, use-  
less  
die Unruhe, trouble, unrest  
unruhig, restless, troubled  
die Unsicherheit, uncertainty,  
insecurity  
unsichtbar, invisible  
die Untat, misdeed, crime  
unten, down, below; nach  
u., downward  
unter, under, beneath, be-  
low, among, between  
unterbrechen, interrupt  
unterdrücken, suppress, nip  
in the bud  
der Untergang, destruction  
der Unterhalt, support  
sich unterhalten, converse  
unterhaltend, entertaining  
die Unterhaltung, conversa-  
tion

**Unterhaus**  
—verschließen

das **Unterhaus**, lower part of house, basement  
**unterirdisch**, underground, subterranean  
das **Unterkommen**, shelter, place, situation  
ohne **Unterlaß**, without a pause, continually  
**unterlassen**, leave off, discontinue, omit to do  
**unterlegen**, put under  
**unternehmen**, undertake  
der **Unterricht**, instruction  
**unterrichten**, instruct  
die **Unterrichtsstunde**, lesson time  
**unterscheiden**, distinguish  
**unterschieben**, push under  
der **Unterschied**, difference, distinction  
**unterstehen**, be subject  
**unverändert**, unchanged  
**unverfroren**, unabashed, imperturbable, pert  
**unvergeßlich**, not to be forgotten  
**unverheiratet**, unmarried  
**unverschämt**, shameless, impudent, impertinent  
**unverschlossen**, unlocked  
**unverständlich**, unintelligible, indistinct  
**unweit**, not far  
**unwiderruflich**, irrevocable  
**unwillig**, indignant  
**unwillkürlich**, involuntary  
**unzweifelhaft**, admitting of no doubt, indubitable  
**uralt**, extremely old  
der **Urgroßvater**, great-grandfather  
der **Urquell**, fountainhead, origin  
die **Ursache**, cause  
das **Urteil**, judgment, opinion

**VOCA-**

V

der **Vater**, father  
das **Vaterland**, native country  
**vaterländisch**, national  
**väterlich**, fatherly, paternal  
die **Vaterstadt**, native town  
das **Veilchen**, violet  
das **Veilchenaugen**, deep blue eye  
das **Velinpapier**, vellum (paper)  
**verachten**, despise  
**veraltet**, antiquated, obsolete  
**veranlassen**, cause, occasion, bring about  
**verbergen**, hide, conceal  
**verbinden**, unite  
**verbindlich**, obliging, courteous, polite  
die **Verbindungstür**, connecting door  
**verbleiben**, stay  
das **Verbrechen**, crime, misdeed  
**verbreiten**, spread (abroad)  
die **Verbreitung**, diffusion; V. finden, come into general use  
**verbringen**, spend, pass  
**verdächtig**, suspicious  
**verderben**, spoil  
**verdienen**, earn, deserve  
das **Verdienst**, gain, earnings  
**verdunkeln**, darken  
**verdutzt**, taken aback, disconcerted  
der **Verehrer**, admirer  
die **Verehrung**, veneration, honour  
**vereinigen**, unite  
sich **vererben**, be inherited  
**verfallen**, fall into ruins, become the victim of  
der **Verfasser**, author, editor  
**verfehlen**, miss



# BULARY

verfluchen, curse  
verfolgen, pursue  
vergangen, past, bygone  
die Vergangenheit, past  
vergeben, forgive  
vergebens, in vain  
die Vergabung, forgiveness  
vergehen, pass (away),  
vanish  
vergessen, forget  
die Vergessenheit, oblivion  
vergießen, pour out, shed  
vergilbt, grown yellow  
verglasen, vitrify; ver-  
glast, vitrified, glassy  
der Vergleich, comparison  
das Vergnügen, pleasure  
vergnügt, pleased, happy  
die Vergoldung, gilding  
vergraben, bury, hide in  
the ground  
vergrößern, increase, en-  
large  
die Verhältnisse (*plur*), circum-  
stances, affairs  
verhangen, draped, cur-  
tained  
das Verhängnis, fate  
verhängnisvoll, fateful,  
momentous  
verhehlen, hide, conceal  
verheiraten, marry  
der Verkauf, sale  
verkaufen, sell  
der Verkehr, intercourse  
verkehren, associate  
verkennen, fail to recognise  
or appreciate, misjudge  
die Verkettung, linking to-  
gether, concatenation  
verklären, make bright,  
glorify, transfigure  
verklärt, lighted up, beam-  
ing  
verkohlen, clear, carbonise  
verkürzen, shorten

# Unterhaus —verschließen

verlangen, require, demand  
verlassen, leave, desert  
der Verlauf, course, lapse  
verleben, spend, pass  
verleihen, confer  
verlesen, read aloud  
verleugnen, deny, disown,  
disavow  
verlieren, lose  
sich verloben, get engaged;  
verlobt, engaged, be-  
trothed  
das Verlöbniß, die Verlobung,  
engagement, betrothal  
verloren, lost  
der Verlust, loss  
vermehrten, increase,  
multiply  
vermieten, let  
die Vermittelung, mediation,  
intervention  
vermögen, be able  
das Vermögen, property  
vermuten, conjecture  
vermutlich, presumably  
die Vermutung, conjecture  
vernehmen, perceive, hear  
vernehmlich, audible  
sich verneigen, bow  
vernünftig, rational, sen-  
sible  
verödet, deserted, desolate  
verpflegen, provide for,  
nurse  
verpicht, stopped with  
pitch  
sich versammeln, assemble  
versäumen, miss, omit  
verschaffen, procure  
verschallen, die away  
verschämt, ashamed, timid  
verscheiden, die; ver-  
schieden, deceased  
verschieden, different  
der Verschlag, compartment  
verschließen, lock up

**verschlingen**  
—**wachsen**

**verschlingen**, swallow (up)  
**verschlossen**, shut up,  
locked  
**verschmähen**, disdain  
**verschonen**, spare  
**verschreiben**, order by post  
**verschweigen**, keep secret  
**verschwinden**, disappear  
**versetzen**, remove, pro-  
mote; den Atem v.,  
take away the breath  
die **Versetzung**, promotion  
**versichern**, assure  
die **Versicherung**, assurance  
**versiegeln**, put under seal  
die **Versiegelung**, putting  
under seal  
sich **verspäten**, come too late  
**versperren**, bar, block  
**versprechen**, promise  
der **Verstand**, intelligence  
**verständlich**, intelligible,  
clear, distinct  
das **Verständnis**, understanding  
**verstehen**, understand;  
(das) versteht sich, that  
is a matter of course  
**versterben**, die; verstor-  
ben, deceased  
**verstohlen**, by stealth,  
secret  
**verstorben**, deceased  
**verstummen**, become mute,  
cease speaking  
der **Versuch**, attempt  
**versuchen**, try, attempt  
die **Versuchung**, temptation  
**versunken**, sunk, absorbed  
**verteidigen**, defend  
**vertiefen**, deepen, make  
profound; sich v., in,  
give oneself up to; ver-  
tieft, absorbed  
die **Vertiefung**, cavity, hollow  
sich **vertragen** mit, get on well  
with

**VOCA-**

**vertrauen**, confide, trust  
das **Vertrauen**, confidence,  
trust  
**vertreiben**, drive away  
der **Verwaltungstil**, official  
style or language  
**verwandt**, related, allied  
through marriage  
der **Verwandte**, relative  
**verwechseln**, confuse  
**verwehren**, forbid, prevent  
**verweilen**, stay  
**verwenden**, employ, use  
die **Verwendung**, employment,  
use  
**verwirrt**, confused  
**verwitwet**, widowed  
**verwöhnt**, spoiled  
**verworren**, confused  
**verwundern**, astonish  
die **Verwunderung**, astonish-  
ment, wonderment  
**verzagt**, dejected, dis-  
couraged, fearful  
das **Verzeichnis**, list, inven-  
tory; ein V. aufnehmen,  
make an inventory  
die **Verzeihung**, pardon, for-  
giveness  
**verzichten auf**, renounce  
**verziehen**; eine Miene v.,  
move a muscle  
**verzieren**, decorate  
**verzweifeln**, despair  
die **Verzweiflung**, despair  
der **Vetter**, cousin  
das **Vieh**, cattle  
**viel**, much, many  
**vielbedacht**, carefully con-  
sidered  
**vielleicht**, perhaps  
**vielmehr**, rather, on the  
contrary  
das **Viertel**, quarter  
die **Viertelglocke**, quarter-hour  
bell

# BULARY

der Vogel, bird  
das Vögelchen, little bird  
der Vogelsang, song of the birds  
der Volksglauben, popular belief, superstition  
der Volksmund, popular speech  
voll, völlig, full, complete  
vollends, completely, altogether, to crown everything  
das Vollgefühl, full consciousness  
vollsingen, fill with song  
vollständig, entire, complete, perfect  
vollzählig, complete  
von, from, of, by  
vor, before, in front of, through, at, from, on account of; vor zehn Jahren, ten years ago; vor Hunger sterben, die of hunger; vor etwas zusammenfahren, to start up frightened at something  
voraus, before, on ahead; einem v. sein, be in advance of one  
vorbei, by, past  
vorbeifliegen, fly past  
vorbeikommen, pass by  
vorbeischieben, push past, make one's way past  
die Vorbereitung, preparation  
sich vorbeugen, prevent, bend forward  
vordem, before that, previously  
die Vordiele, front part of vestibule  
vorfahren, drive up  
der Vorgang, proceeding, event  
das Vorgefühl, presentiment  
vorgehen, happen, go on

verschlingen  
—wachsen

die Vorgesetzte, superior, mistress  
vorhalten, hold out  
vorhanden, at hand, extant, existing  
vorher, before  
vorhin, just now  
vorig, previous  
vorletzt, last but one  
die Vormittagssonne, morning sun  
der Vormund, guardian  
die Vormundschaft, guardianship  
vorn, in front  
von vornherein, at once, as a matter of course  
die Vorratskammer, storeroom  
zum Vorschein kommen, appear  
der Vorschlag, proposal, suggestion  
die Vorsicht, caution; zur V. ermahnen, warn to be careful  
vorsprechen, say  
der Vorsteher, manager, superintendent  
sich vorstellen, imagine, picture to oneself  
die Vorstellung, idea, notion  
der Vortrag, lecture  
vortragen, lay before, put to  
vorüber, by, past  
vorüberfliegen, fly past  
vorübergehen, go by; go past  
vorzüglich, excellent

## W

wach, awake  
wachsen, grow

**Wachstuch**  
**—Winkel**

das **Wachstuch**, oil-cloth  
der **Wachstuchhut**, oil-cloth hat  
die **Wage**, balance, scales  
**wagen**, dare, venture  
der **Wagen**, carriage  
**wägen**, weigh, balance  
**wählen**, choose  
**wahr**, true  
**während**, (*prep.*) during;  
(*conj.*) while  
**währenddessen**, meanwhile  
**wahrhaftig**, really  
**wahrscheinlich**, probable  
das **Wahrzeichen**, sign, mark  
der **Wald**, wood, forest  
der **Wall**, bank, embankment  
**walten**, rule, direct  
das **Wams**, doublet, jerkin  
die **Wand**, wall  
die **Wandergans**, kind of goose  
**wandern**, wander, travel  
(on foot)  
die **Wanderschaft**, travels (of  
a journeyman)  
die **Wanderung**, wandering,  
migration  
das **Wandschränkchen**, little  
cupboard in a wall  
die **Wanduhr**, wall-clock  
die **Wange**, cheek  
**wann**, when  
das **Wappen**, coat of arms  
die **Ware**, ware, goods  
**warm**, warm  
**warten**, wait  
**warum**, why  
**was**, what, that, that  
which; (=warum) why;  
(= etwas), something,  
anything; was für ein,  
what sort of a; was . . .  
auch, whatever  
das **Wasser**, water  
die **Wasserader**, vein (stream)  
of water

**VOCA-**

**wechseln**, change  
**wecken**, waken, rouse  
**weg**, away  
der **Weg**, way, road, street,  
route; guten Weg!  
happy journey!  
**wegen**, because of, on ac-  
count of  
**wegfangen**, catch  
**wegkriechen**, creep away  
**wegnehmen**, take away  
das **Weh**, woe, pain, grief  
**wehen**, blow, wave  
die **Wehklage**, wailing, lamen-  
tation  
**wehklagen**, lament, wail  
**wehmütig**, sad, melancholy  
**wehren**, prevent  
das **Weib**, woman, wife  
**weich**, soft  
**weichen**, yield, give way  
die **Weide**, pasture  
**weihen**, consecrate  
**Weihnachten**, Christmas  
der **Weihnachtsabend**, Christ-  
mas Eve  
der **Weihnachtsbaum**, Christ-  
mas-tree  
das **Weihnachtsbäumchen**,  
little Christmas-tree  
die **Weihnachtsfeier**, celebra-  
tion of Christmas  
die **Weihnachtsferien**, Christ-  
mas holidays  
die **Weihnachtsstube**, room  
containing Christmas  
presents  
**weil**, because, since  
das **Weilchen**, little while  
die **Weile**, while, time  
**weinen**, weep  
der **Weinkeller**, wine-cellar  
die **Weise**, manner, way  
**weisen**, show, point out;  
auf etwas w., point to  
something



# BULARY

Wachstuch  
—Winkel

der Weiser, hand (of clock)  
die Weisheit, wisdom  
weiß, white  
weißgepudert, powdered  
(white)  
weit, wide, far, remote,  
long, great  
weiter, farther  
das Weitere, the remainder  
weiterhin, farther on  
weiterleben, live on  
weiterrücken, move on,  
advance  
welcher, who, that  
das Wellengeräusch, murmur-  
ing of the waves  
die Welt, world  
wenden, turn; sich an  
jemand w., apply to  
someone  
wenig, little, few; weniger,  
less  
wenigstens, at (the) least  
wenn, when, whenever, if;  
w. nun, suppose  
wer, who, he who; wer  
... auch, whoever  
werben, woo, court  
werden, become, grow,  
get; es wird mir, I  
feel  
werfen, throw, cast  
das Werk, work  
die Werkstatt, workshop  
der Wert, worth, value  
die Wertpapiere (*plur. n.*),  
securities, valuable  
papers  
das Wesen, being, nature,  
character, manner, be-  
haviour, dealings, noise  
wesentlich, essential, sub-  
stantial  
weshalb, why, on account  
of which  
das Wetter, weather

die Wetterfahne, vane,  
weathercock  
wetzen, whet, sharpen  
die Whistpartie, game of  
whist  
wichtig, weighty, im-  
portant  
wickeln, wrap, envelop  
widerrufen, revoke, retract,  
disavow  
widerspiegeln, reflect  
widerstehen, withstand,  
resist  
widerwärtig, disagreeable,  
repugnant, offensive  
der Widerwille, aversion, re-  
pugnance, antipathy  
widmen, dedicate  
wie, how, as, like  
wieder, again; hin und w.,  
at times  
die Wiedergabe, reproduction  
wiederholen, repeat  
wiederkommen, come back,  
return  
wiedersehen, see again  
das Wiedersehen, meeting after  
a separation; auf W.!  
till we meet again! good-  
bye for the present! au  
revoir!  
wiederum, again  
die Wiege, cradle  
wiegen, rock, shake; sich  
w., poise  
Wien, Vienna  
wiewohl, although  
der Wille, will  
um . . . willen, for the sake of  
der Willkommen, welcome, re-  
ception  
die Wimper, eyelash  
der Wind, wind  
winden, wind, twist, wring  
der Windstoß, blast (of wind)  
der Winkel, corner, nook

winken  
—zurückzahlen

winken, beckon, nod  
der Winter, winter  
der Winterabend, winter's  
evening  
wirken, work  
wirklich, real  
die Wirklichkeit, reality  
der Wirt, host  
die Wirtin, hostess  
die Wirtschafterin, house-  
keeper  
wirtschaftlich, economic(al)  
die Wirtschaftssorge, house-  
hold duty  
wischen, wipe  
wissen, know  
das Wissen, knowledge; meines  
Wissens, to my know-  
ledge  
wissenswert, worth know-  
ing  
die Witwe, widow  
wo, where, when  
die Woche, week  
wochenlang, for weeks  
der Wochentag, weekday  
wodurch, by what means,  
by means of which  
woher, from where, whence  
wohin, whither, where  
wohl, well, indeed, prob-  
ably, perhaps  
wohlbekannt, well known  
die Wohlfahrt, welfare  
wohlfeil, cheap  
das Wohlgefallen, pleasure,  
satisfaction  
wohlgesetzt, well worded  
die Wohlhabenheit, easy cir-  
cumstances, affluence  
wohlklingend, sweet-  
sounding  
der Wohltätigkeitssinn, charit-  
able disposition  
wohnen, live, dwell, reside  
der Wohnort, dwelling-place

VOCA-

das Wohnstufenfenster, sitting  
room window  
die Wohnung, dwelling  
das Wohnzimmer, living-room  
die Wolke, cloud  
wollen, will, mean, intend,  
desire, wish, be about to  
womit, with what, with  
which  
worin, wherein, in which  
das Wort, word, saying; mit  
einem W., in a word  
das Wörtlein, little word  
worüber, about or upon  
what (which)  
wuchern, grow luxuriantly  
wunderbar, wonderful  
der Wunderglaube, belief in  
marvels  
wunderlich, queer, odd,  
strange  
wunderschön, wondrously  
beautiful, exquisite  
der Wunsch, wish  
wünschen, wish, desire  
wüst, wild  
wütig, furious, mad

Z

zähmen, tame  
der Zahn, tooth  
die Zahl, number  
zahlreich, numerous  
zanken, quarrel, squabble  
das Zartgefühl, delicacy  
zärtlich, affectionate,  
tender  
die Zärtlichkeit, tenderness  
der Zauber, magic, spell  
die Zaubermacht, magic power  
der Zaun, fence, hedge  
zehren, consume  
das Zeichen, sign, token

# BULARY

zeigen, show, point (out) :  
z. auf, point at, to ; sich  
z., appear  
die Zeile, line  
die Zeit, time, period  
zeitig, early  
die Zeitlang, time, while  
die Zeitung, newspaper  
die Zelle, cell, small room  
zerfließen, melt, dissolve  
zerlegen, divide up, cut up  
zerreißen, tear, rend  
zerrissen, tattered  
zerrütten, unsettle, dis-  
turb, throw into con-  
fusion, overturn  
zerwühlen, bring into dis-  
order  
zeugen, bear evidence  
ziehen, draw, pull, go,  
move, migrate, fly, train  
das Ziel, aim, goal, limit,  
destination  
zielen, aim  
ziemlich, (*adj.*) moderate,  
reasonable ; (*adv.*) rather,  
pretty  
zieren, adorn, deck  
zierlich, dainty, pretty,  
delicate  
das Zifferblatt, dial  
das Zimmer, room  
das Zimmermädchen, house-  
maid  
die Zinsen (*plur.*), interest  
zittern, tremble  
zögern, hesitate, tarry  
der Zoll, inch  
zu, to, at, in, toward ; nach  
Norden zu, towards the  
north  
zubringen, spend, pass  
zucken, twitch, throb  
zudecken, cover, close  
zudrücken, close  
zuerst, first, at first

# winken —zurückzahlen

der Zufall, chance, occurrence  
zufallen, close, be closed  
zufällig, accidental, by  
chance  
zufrieden, contented, satis-  
fied  
der Zug, draught, pull  
zugegen, present  
zugleich, at the same time  
zugrunde gehen, perish  
zugucken, look on  
zugute kommen, benefit  
zuhören, listen  
die Zukunft, future  
zulassen, admit, permit  
zuletzt, at last, finally  
zumal, above all, especially  
zunächst, first of all  
die Zunge, tongue  
zurecht, aright  
zurechtlegen, arrange  
zureden, try to persuade or  
console  
zurück, back, backwards  
zurückbleiben, stay behind,  
remain  
zurückdrängen, force back,  
push back  
zurückerstatten, restore,  
reimburse  
zurückgehen, go back  
zurückhalten, hold back, be  
reserved, keep silent  
zurückkaufen, buy back  
zurückkehren, return  
zurücklegen, put aside  
zurückrufen, call back  
zurückschlagen, turn back  
zurückschrecken, frighten  
back, deter  
zurücktraben, trot back  
zurücktreten, step back ;  
in . . . z., re-enter  
zurückweisen, reject, re-  
pulse  
zurückzahlen, repay

**zurückziehen**  
—Zyklus

zurückziehen, draw back,  
go back again  
zusagen, please  
zusammen, together  
zusammenfahren, shrink  
back, start  
zusammenfallen, fold up  
zusammengekauert, crouch-  
ing  
zusammengesunken,  
crushed  
zusammenhalten, hold to-  
gether, keep  
der Zusammenhang, con-  
nexion  
zusammenkneifen, pinch,  
squeeze  
zusammenrechnen, count  
up  
zusammensetzen, compose  
zusammensinken, break  
down, collapse  
zusammensuchen, gather  
together  
zusammenzucken, quiver,  
tremble  
zuschlagen, bang  
zusehen, look at, look on  
die Zusicherung, promise,  
assurance  
der Zustand, state, condition

## VOCABULARY

zuteil werden, fall to  
zutun, close  
zuverlässig, trustworthy  
zuvor, before  
zuvorkommen, arrive be-  
fore, anticipate  
zuweilen, at times, occa-  
sionally  
zuwerfen, bang  
zwar, indeed, to be sure, of  
course  
die Zwecklosigkeit, aimless-  
ness, uselessness, point-  
lessness  
zweierlei, of two kinds  
der Zweifel, doubt  
zweifeln, doubt  
der Zweig, branch, bough  
zweijährig, of two years  
das Zwielight, twilight  
der Zwiespalt, dissension, dis-  
cord  
der Zwiesprach, dialogue, dis-  
cussion, conversation  
zwingen, compel, constrain  
zwischen, between, among  
der Zwitscherlaut, twitter,  
chirp  
zwitschern, twitter, chirp,  
warble  
der Zyklus, cycle





*Printed by Turnbull & Spears  
at Edinburgh in Great Britain*





